



HfH

Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich

**Interkantonale Hochschule
für Heilpädagogik Zürich**
Schaffhauserstrasse 239
Postfach 5850
8050 Zürich

Telefon +41 (0)44 317 11 81
Telefax +41 (0)44 317 11 83
E-mail wfd@hfh.ch
www.hfh.ch

HfH 2012 Weiterbildung

Weiterbildung

Impressum

- Herausgeberin** Hochschule für Heilpädagogik HfH Zürich
Departement Weiterbildung, Forschung und Dienstleistungen
Leitung: Prof. Dr. Karin Bernath
- Konzept** Prof. Dr. Barbara Forrer, Anna Cornelius
Redaktion Prof. Dr. Barbara Forrer, Anna Cornelius, Maja Hammer, Pierangelo Negri
Gestaltung Ina Harsch, In2design, www.intwodesign.com, Paris
Foto Thomas Burla
- Druck** Peter Gehring AG, 8406 Winterthur
Auflage 11 500 Expl.
erscheint einmal jährlich
- Bezugsquelle** Hochschule für Heilpädagogik HfH Zürich
Departement Weiterbildung, Forschung und Dienstleistungen
Schaffhauserstrasse 239, Postfach 5850, CH-8050 Zürich
Telefon 044 317 12 53
Telefax 044 317 11 83
E-mail wfd@hfh.ch
www.hfh.ch



Zusatzausbildungen

- 05 CAS, MAS, Kurse Praktika leiten und CARE-Index
-

Weiterbildungskurse

- 27 Allgemeine und Spezielle Heilpädagogik
→ 95 Leadership und Management
→ 99 Module aus dem Master-Studiengang Sonderpädagogik
mit Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik
-

- 105 **Tagungen**
-

- 113 **Weiterbildung und Beratung
in Institutionen und Organisationen**
-

- 127 **Kursleiterinnen und Kursleiter**
-

- 136 **Teilnahmebedingungen**
-

Zusatzausbildungen

Master of Advanced Studies MAS

- Kurs 01** MAS in Klinischer Musiktherapie
→ 06
MAS Special Needs Educational Management and Leadership
Heilpädagogische Institutionen leiten und entwickeln → Siehe Kurs 02 und 03

Zertifikatslehrgänge CAS

- Kurs 02** CAS Management und Leadership
→ 08
- Kurs 03** CAS Forschen im heilpädagogischen Feld
→ 10
- Kurs 04** CAS Kommunikative Prozesse und Beratung in der integrativen Schule –
→ 12 Die Kunst der Begegnung
- Kurs 05** CAS Heilpädagogisches Lerncoaching
→ 14
- Kurs 06** CAS Autismus-Spektrum-Störungen (ASS) im Kindes- und Jugendalter:
→ 16 Grundlagen, Interventionen und Perspektiven
- Kurs 07** CAS Gerontologie in der Sozial- und Heilpädagogik
→ 18
- Kurs 08** Praktika leiten im therapeutischen Bereich
→ 20
- Kurs 09** CARE-Index: Analyse früher Interaktionen zwischen Kind und Bezugsperson
→ 22
- Vorankündigung** CAS Integration von Schülerinnen und Schülern mit Verhaltensstörungen
→ 24

Detailprogramme und Anmeldeunterlagen sowie Auskünfte zu allen MAS und CAS erhalten Sie bei:

Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik HfH
Bereich Weiterbildung
Schaffhauserstrasse 239 / Postfach 5850 / 8050 Zürich
Telefon 044 317 12 53 oder 044 317 11 82/89, Fax 044 317 11 83
E-Mail wfd@hfh.ch

Kurs 01 **Master of Advanced Studies in Klinischer Musiktherapie**

Kursleitung Dr. Sandra Lutz Hochreutener, Beate Roelcke

Themenüberblick Ab September 2012 bieten die HfH und die ZHdK (Zürcher Hochschule der Künste), Departement Musik, wieder einen vierjährigen MAS für Klinische Musiktherapie an.

Der MAS setzt sich aus folgenden Modulen zusammen (Total: 86 Credit Points):

- Musik: Improvisation und Komposition
- Methodik: Allgemeine Methodik, Komponentenlehre, Gruppendynamik, Interventionspraxis, Berufsfeldspezifische Methodik
- Theorie der Musiktherapie: Literatur der Musiktherapie, Theoriebildung der Musiktherapie, Forschung und Entwicklung in der Musiktherapie
- Berufskunde: Musiktherapie in der Institution, Ethik, Psychohygiene
- Psychologie: Entwicklungspsychologie, psychotherapeutische Schulen
- Medizinische und Klinische Fächer: Psychopathologie Kinder und Jugendliche, Psychopathologie Erwachsene, Psychosomatik
- Heilpädagogik: Differentielle Heilpädagogik
- Berufspraxis: Praktika, selbständige Berufspraxis
- Supervision: Supervision, Intervision, Intertherapie
- Selbsterfahrung: Gruppenlehrmusiktherapie, Gruppenprozessbegleitung, Einzellehrmusiktherapie
- Mastermodul in Klinischer Musiktherapie: Projektarbeit, Master-Theoriearbeit

Ziele Die Teilnehmenden erwerben eine interdisziplinäre, praktische und theoretische Berufsqualifikation zur klinischen Musiktherapeutin / zum klinischen Musiktherapeuten. Der Abschluss mit einem MAS-Diplom befähigt die Teilnehmenden, die grundlegenden Elemente musiktherapeutischer Arbeit fachlich kompetent und verantwortungsbewusst im Rahmen einer heil- und sozialpädagogischen bzw. einer klinisch-psychologischen Institution anzuwenden.

Arbeitsweise Die Studiengruppe ist zugleich Lern-, Trainings- und Selbsterfahrungsgruppe. Die Lerninhalte werden von Dozierenden über Vorlesung, Falldarstellungen (Audio/Video) und Selbsterfahrungssequenzen vermittelt und von den Studierenden in Übungen, Gruppenarbeiten, Kolloquien, Intervisionsgruppen und Referaten geübt/diskutiert/ verarbeitet sowie mittels Lehrgesprächen und Feedback reflektiert. Es wird bei den Studierenden ein hohes Mass an Selbstverantwortung, Motivation, Eigeninitiative, Teamfähigkeit und Kooperationsbereitschaft vorausgesetzt.

Zielgruppen	<ul style="list-style-type: none">- Mindestalter: 26 Jahre- Hochschul- oder Fachhochschul-Abschluss in Richtung Musik, Heilpädagogik, Psychologie, Pädagogik, Soziale Arbeit oder Medizin- Ausgewiesene Berufserfahrung in einem therapeutischen, medizinischen, psychologischen, heilpädagogischen, sozialtherapeutischen oder musikalischen Beruf- Grundlagen in Musiktheorie und mehrjährige Musizierpraxis auf je einem Haupt- und Nebeninstrument- Improvisationserfahrung, Vertrautheit mit Stimme und Körperausdruck- 20 Stunden kontinuierliche Einzelpsychotherapie- 40 Std. musiktherapeutische Selbsterfahrung in der Gruppe
Daten/Zeit	<p>Aufnahmeverfahren: ab April 2011 Studiendauer: 4 Jahre berufsbegleitend Studienbeginn: September 2012 Die Basismodule, welche je nach Grundausbildung als Vorbereitung für das Studium belegt werden müssen, beginnen bereits im Januar 2012 (nur Wochenenden).</p>
Kursort	<p>Montag in Zürich Wochenenden in auswärtigem Kurszentrum</p>
Kosten	Siehe Detailprogramm auf www.zhdk.ch/?musik/weiterbildung
Informationsveranstaltungen	<p>Mittwoch, 14. November 2011 Weitere Daten siehe Homepage http://wb-musiktherapie.zhdk.ch Ort: TILL, Albisriederstrasse 184b, 8047 Zürich Anmeldung erwünscht bei: irene.hauser@zhdk.ch</p>
Detailprogramm	<p>Bestellung Programm und Auskunft zum Lehrgang: Sekretariat Weiterbildung Departement Musik, ZHdK E-Mail: irene.hauser@zhdk.ch, Telefon 043 446 51 78</p>
Anmeldeschluss	Siehe Detailprogramm auf www.zhdk.ch/?musik/weiterbildung
Besonderheiten	Die Ausbildungsplätze sind auf max. 16 Teilnehmende beschränkt.

Kurs 02

Zertifikatslehrgang CAS I Management und Leadership 2012 - 2014

Kursleitung	Prof. Claude Bollier, Prof. Dr. Barbara Forrer
Themenüberblick	<p>Der CAS I strebt die Unterstützung und Entwicklung von Kompetenzen in Management und Leadership an, d.h.</p> <ul style="list-style-type: none"> - im Selbstmanagement und im Alltag, - in der Führung von Mitarbeitenden und Teams, - im persönlichen Auftritt und in der Kommunikation, - in methodischen, administrativen, organisatorischen, betriebswirtschaftlichen, qualitativen Fragen sowie - in heilpädagogischen und ethischen Fachfragen
Ziele	<p>Der CAS I gliedert sich in 9 drei- bis viertägige Seminare und ein Assessment zum Abschluss des Zertifikats CAS I. Die Themen der Seminare:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Seminar 1: Führen als persönliche Aufgabe, Biografie und Führung, aktuelle Themen und Trends in der Heilpädagogik - Seminar 2: Führen mit Zielen, Auftritt und Moderation - Seminar 3: Lösungsorientierter Dialog und Kommunikation in der Institution - Seminar 4: Personalrekrutierung und Personalentwicklung - Seminar 5: Interdisziplinäre Zusammenarbeit in Teams, Teamentwicklung, Genderaspekte - Seminar 6: Betriebswirtschaft und Finanzmanagement, neue Formen der Finanzierung, Marketing - Seminar 7: Qualitätssicherung und -entwicklung - Seminar 8: Öffentlichkeitsarbeit, Medienarbeit, Fundraising - Seminar 9: Gesundheit am Arbeitsplatz, Recht und Ethik - Seminar 10: Assessment I zur Leitungskompetenz, Zertifikat CAS I
Arbeitsweise	<ul style="list-style-type: none"> - Seminare mit Übungen: Nach Thema, Zielsetzung und Arbeitsphase - differenzierte Arbeitsformen und Trainings - Lerngruppe: Transferaufgaben und Lektüre, Verarbeitung, Vertiefung, - Leistungsnachweise - Intervention: Fallarbeit, Videoanalysen - Assessment zur Zertifizierung
Umfang/ Abschluss	Der erfolgreiche Abschluss des CAS I wird mit einem Zertifikat der HfH und 20 Kreditpunkten nach ECTS bescheinigt. Die Weiterbildung ist von der EDK zertifiziert.

Zielgruppen	Leiterinnen und Leiter heilpädagogischer Institutionen, Heime, Schulen, Fachstellen
Voraussetzungen	Diplom oder Bachelor-Abschluss einer Pädagogischen oder Fachhochschule, Universität oder andere äquivalente Vorbildung (Anerkennung sur dossier).
Daten/Zeit	Seminar 1: Montag bis Donnerstag, 13.-16. August 2012
Kursort	abwechselnd in Seminarhotels und an der HfH Zürich
Kosten	Fr. 10'000.00 plus Fr. 400.00 für das Assessment I
Informations- veranstaltungen	Mittwoch, 23. November 2011, 14.15-15.30 Uhr Mittwoch, 18. Januar 2012, 17.15-18.30 Uhr Montag, 5. März 2012, 17.00-18.00 Uhr
Anmeldeschluss	1. Mai 2012
Besonderes	Die Seminare können auch einzeln gebucht werden. Auskünfte über Inhalt und Ziele, Platzzahl und Kosten sind über die CAS-Leitung Prof. Claude Bollier, 044 317 11 97, claud.bollier@hfh.ch erhältlich.

Der CAS I ist der erste von drei Zertifikatslehrgängen des Master of Advanced Studies **MAS in Special Needs Educational Management and Leadership**:
 CAS I: Management und Leadership (neuer Lehrgang 2012-2014)
 CAS II: Projekt- und Changemanagement (-)
 CAS III: Forschen im heilpädagogischen Feld (neuer Lehrgang 2012-2013)

Der von der EDK anerkannte Master-Lehrgang befähigt zur Leitung von Bildungsinstitutionen mit Schwerpunkt im heilpädagogischen und sozial-pädagogischen Feld. Ein Quereinstieg und die Anerkennung von Vorleistungen sur dossier sind möglich.

Programm und Auskünfte unter: www.hfh.ch oder nora.sager@hfh.ch
 Persönliche Beratung durch die Studiengangsleitung:
 Prof. Claude Bollier: claud.bollier@hfh.ch, Telefon: 044 317 11 97

Kurs 03 **Zertifikatslehrgang CAS III Forschen im heilpädagogischen Feld 2012 - 2013**

Kursleitung	Mireille Audeoud, Prof. Claude Bollier, Dr. des. Martin Venetz
Themenüberblick	Die Themen des 3. Zertifikatslehrgangs des MAS-Programms sind: <ul style="list-style-type: none"> - Einführung in die sozialwissenschaftliche Forschung - Einführung in die Methodik und Konstruktion der Arbeit - Datenanalyse und -auswertung, Berichte verfassen - Assessment III zur Masterarbeit, schriftliche Prüfung
Ziele	Im Zertifikatslehrgang CAS III des Master-Studienprogramms wird anhand eines Themas bzw. einer Frage aus dem heilpädagogischen Feld in die sozialwissenschaftliche Forschung eingeführt. Die Teilnehmenden werden eingeladen, ein eigenes Thema zu wählen oder sich an einem Forschungsprojekt der HfH zu beteiligen. Den Abschluss des CAS bildet die Präsentation der Masterarbeit.
Arbeitsweise	Seminare mit Übungen, Forschungskolloquien zur Begleitung der Arbeit, schriftliche Masterarbeit, schriftliche Prüfung
Umfang/ Abschluss	Zertifikat III „Forschen im heilpädagogischen Feld“, 20 Kreditpunkte nach ECTS. Das Zertifikat III führt bei erfolgreichem Abschluss der ersten beiden CAS I und II zum MAS-Diplom.
Zielgruppen	Leiterinnen und Leiter heilpädagogischer Institutionen, Heime, Schulen, Fachstellen
Voraussetzungen	Diplom oder Bachelor-Abschluss einer Pädagogischen oder Fachhochschule, Universität oder andere äquivalente Vorbildung (Anerkennung sur dossier). Der CAS „Forschen“ kann mit dem Zertifikat III abgeschlossen werden. Für das MAS-Diplom ist der Abschluss aller CAS erforderlich. Die Anerkennung anderer Qualifikationen und Lehrgänge ist sur dossier möglich, sofern diese nach 2000 und an einer Hochschule erworben wurden.
Daten/Zeit	August 2012 bis Oktober 2013 3 Seminare zu einführenden Fragen, ca. 8 halbtägige Forschungskolloquien, Forschungsarbeit (Masterarbeit), Assessment III mit Zertifikat (MAS-Diplom bei Abschluss der drei Zertifikate)

Kursort	HfH, Zürich
Kosten	Fr. 7'500.00 plus Fr. 400.00 Zertifikatsgebühren
Informationsveranstaltungen	Individuelle Information und Beratung durch die Studiengangsleitung: Prof. Claude Bollier: claudio.bollier@hfh.ch , Telefon: 044 317 11 97
Detailprogramm	Programm und Auskünfte erhalten Sie unter: www.hfh.ch oder nora.sager@hfh.ch
Anmeldeschluss	1. Juni 2012

Der CAS III ist der dritte von drei Zertifikatslehrgängen des Master of Advanced Studies **MAS in Special Needs Educational Management and Leadership**:
CAS I: Management und Leadership (neuer Lehrgang 2012-2014)
CAS II: Projekt- und Changemanagement (-)
CAS III: Forschen im heilpädagogischen Feld (neuer Lehrgang 2012-2013)

Der von der EDK anerkannte Master-Lehrgang befähigt zur Leitung von Bildungsinstitutionen mit Schwerpunkt im heilpädagogischen und sozial-pädagogischen Feld. Ein Quereinstieg und die Anerkennung von Vorleistungen sur dossier sind möglich.

Programm und Auskünfte erhalten Sie unter: www.hfh.ch oder nora.sager@hfh.ch
Persönliche Beratung durch die Studiengangsleitung:
Prof. Claude Bollier: claudio.bollier@hfh.ch, Telefon: 044 317 11 97

Zertifikatslehrgang CAS Kommunikative Prozesse und Beratung in der integrativen Schule - Die Kunst der Begegnung

Kurs 04

Kursleitung Regula Haeberli, Prof. Markus Sigrüst

Themenüberblick Um die vielfältigen Anforderungen in integrativen Schulen und anderen heterogenen Umfeldern meistern zu können, sind kommunikative und beraterische Kompetenzen unerlässlich. Der CAS „Kommunikative Prozesse und Beratung in der integrativen Schule – Die Kunst der Begegnung“ baut auf dem fachspezifischen Vorwissen der Teilnehmenden im Bereich des integrativen Unterrichts auf. Er vermittelt und vertieft Kompetenzen in der Kommunikation, der Beratung und in der Selbstreflexion. Im Lehrgang werden Kommunikationsprozesse und Rollen analysiert und Techniken zur Gesprächsführung vermittelt, auch für Krisensituationen.

Ausgehend von einem humanistischen Menschenbild und der personenzentrierten Grundhaltung werden personenzentrierte, systemische, konstruktivistische und lösungsorientierte Theorien und Modelle zum besseren Verständnis von kommunikativen Prozessen vermittelt. Weitere Themen sind: Moderieren von Gruppen, Feedback, persönliches Beratungskonzept, Krisen und Konflikte, Rollen und Auftragsklärung, Widerstand, Angst und Aggression.

Ziele Die Teilnehmenden erwerben eine hohe Kompetenz, um im heterogenen, schulischen Umfeld und in der integrativen Schule kommunikative Prozesse zu unterstützen und beratende Tätigkeiten zu optimieren.

Arbeitsweise

- Theorie: Die Theorievermittlung steht in engem Bezug zum Tätigkeitsfeld der Teilnehmenden
- Training: Interventionstechniken werden vorgestellt und eingeübt
- Selbsterfahrung: Wahrnehmen und reflektieren des eigenen Erlebens und Verhaltens
- Supervision: Konkrete Situationen aus dem Berufsalltag besprechen, reflektieren und neue Möglichkeiten suchen

Die Teilnehmenden bilden eine während des ganzen Lehrgangs kontinuierlich zusammenarbeitende Gruppe. Auf diese Weise werden Kommunikationsprozesse unmittelbar erfahrbar.

Ausserhalb der Seminare treffen sich die Teilnehmenden in Lerngruppen zur Vertiefung (Erfahrungsaustausch, Literaturbesprechung, Intervention). Diese Arbeitsweise ermöglicht es den Teilnehmenden, das Gelernte in ihrem beruflichen Alltag zu integrieren und auf dessen Wirksamkeit zu überprüfen.

Umfang/ Abschluss	Der CAS umfasst 300 Arbeitsstunden (10 Kreditpunkte nach ECTS), wovon 150 Arbeitsstunden dozentengeleitet und 150 Arbeitsstunden selbstorganisiert sind. Die dozentengeleitete Arbeit verteilt sich auf zehn zweitägige Seminare (Donnerstag/Freitag oder Freitag/Samstag). Es werden Leistungsnachweise erbracht.
Zielgruppen	Fachpersonen, die im Feld und Umfeld von Bildung und schulischer Integration tätig sind, wie schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen, Regellehrpersonen, Fachpersonen der Logopädie und Psychomotoriktherapie.
Daten/Zeit	Seminar 1: Donnerstag/Freitag, 6./7. September 2012
Kursort	Zürich
Kosten	Fr. 7100.00 (plus Zertifikatsgebühr von Fr. 300.00) Kanton Aargau: Lehrpersonen und heilpädagogisch tätige Fachpersonen, die im Bereich der obligatorischen Schulzeit tätig sind (bei Unklarheiten bitte nachfragen): Fr. 4700.00 (inkl. Zertifikatsgebühr)
Informationsveranstaltungen	Mittwoch, 8. Februar 2012, 16.15-17.15 Uhr Mittwoch, 11. April 2012, 16.15-17.15 Uhr Anmeldung erwünscht an christine.schuetterle@hfh.ch
Detailprogramm	Das Detailprogramm ist ab Oktober 2011 erhältlich.
Anmeldeschluss	15. Juni 2012
Besonderes	Der CAS ist äquivalent mit Niveau 1 der Beratungsweiterbildung der Schweizerischen Gesellschaft für den Personenzentrierten Ansatz pca.acp und berechtigt zum Übertritt in Niveau 2.

Kurs 05 **Zertifikatslehrgang CAS Heilpädagogisches Lerncoaching**

Kursleitung Prof. Claude Bollier, Prof. Dieter Rüttimann

Themenüberblick Der Zertifikatslehrgang hat das Lerncoaching bei erschwertem Lernprozess von Kindern und Jugendlichen in der heilpädagogischen Praxis zum Thema. Die Grundlage bietet der lösungsorientierte Lehr-Lern-Dialog, wobei dieser unter dem Aspekt verschiedener Modelle und Situationen laufend adaptiert und vertieft wird.

- Seminar 1: Lerncoaching und kognitiv-konstruktivistischer Lernbegriff: Didaktische und curriculare Ansätze als Hintergrund und Bedingung
- Seminar 2: Lehr-Lern-Dialoge und Lerncoaching im lösungsorientierten Ansatz, Coaching im kooperativen Lernen in Tandems und Kleingruppen
- Seminar 3: Lernhindernisse überwinden: Zürcher Ressourcenmodell und EOS-Lernpotentialanalyse
- Seminar 4: Lerncoaching bei Widerstand, Lernverweigerung und überdauernden Motivationsproblemen
- Seminar 5: Lerncoaching neurowissenschaftlich gesehen, bei ADHS, besonderer Begabung, u.a.
- Seminar 6: Lerncoaching bei Trauma; Resilienz und Lernen
- Seminar 7: Umfeld- und Kulturaspekt des Lernens: Migration, Transkulturalität, Kulturelle Mediation im Lerncoaching
- Seminar 8: Präsentation der Zertifikatsarbeit (Fallarbeit) aus der eigenen Praxis und Abschluss

Ziele Aufbau, Training und Erweiterung des Lerncoaching-Repertoires im individuellen Lernprozess von Kindern und Jugendlichen mit besonderen Bedürfnissen, schulischen Leistungsproblemen im Lernen und Verhalten oder psychisch und sozial belasteter Lebenssituation

Arbeitsweise

- 7 Seminare à 2 Tage mit vorbereitender Lektüre, Referaten, Fallarbeit, Training
- 7 Einzeltage mit Transfer- und Kleingruppenarbeit und kollegialer Intervention
- Individuell dokumentierter Fall als Zertifikatsarbeit
- 2 Halbtage Begleitung der Zertifikatsarbeit
- 2 Tage Präsentation der Zertifikatsarbeiten, Zertifizierung

Umfang/ Abschluss	Der CAS kann mit dem Zertifikat abgeschlossen werden und wird mit 15 Kreditpunkten nach ECTS honoriert.
Zielgruppen	<ul style="list-style-type: none">- Schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen in Volks- und Sonderschule- Fachpersonen der pädagogisch-therapeutischen Berufe- Lehrpersonen der Volksschule ab 3. Klasse Primarschule
Voraussetzungen	BA oder Lehrdiplom als Lehrperson oder MA-Diplom als Schulische Heilpädagogin, Schulischer Heilpädagoge und einige Jahre Berufserfahrung
Daten/Zeit	Seminar 1: Freitag/Samstag, 4./5. Mai 2012
Kursort	Zürich
Kosten	Fr. 7'700.00 plus Fr. 300.00 Zertifikatsgebühren Kanton: Aargau: Lehrpersonen und heilpädagogisch tätige Fachpersonen, die im Bereich der obligatorischen Schulzeit tätig sind. Fr. 5300.00 (inkl. Zertifikatsgebühr). Bei Unklarheiten bitte nachfragen.
Informationsveranstaltungen	Mittwoch, 9. November 2011, 14.15-15.30 Uhr Mittwoch, 18. Januar 2012, 14.15-15.30 Uhr Donnerstag, 19. Januar 2012, 17.15-18.30 Uhr
Detailprogramm	Programm und Auskünfte erhalten Sie unter: www.hfh.ch oder nora.sager@hfh.ch Persönliche Beratung durch die Lehrgangslleitung: Prof. Claude Bollier: claud.bollier@hfh.ch , Telefon: 044 317 11 97
Anmeldeschluss	1. März 2012
Besonderes	Bei einem späteren Besuch des MA SHP kann ein Teil der ECTS Credit Points angerechnet werden.

Zertifikatslehrgang CAS

Autismus-Spektrum-Störungen (ASS) im Kindes- und Jugendalter: Grundlagen, Interventionen und Perspektiven

Kurs 06

Kursleitung	Prof. Dr. Andreas Eckert, Remi Frei, Dr. Dominik Gyseler
Themenüberblick	<ul style="list-style-type: none"> - Einführung in zentrale Fragen zur Förderung und Begleitung von Kindern und Jugendlichen mit einer Autismus-Spektrum-Störung - Autismspezifische Diagnostikverfahren in der pädagogischen Arbeit - Der TEACCH-Ansatz - Förderung der Kommunikation bei Kindern und Jugendlichen mit ASS - Verhaltenstherapeutische Massnahmen in der pädagogischen Arbeit - Sozialtraining mit Kindern und Jugendlichen mit dem Asperger-Syndrom - Umgang mit Verhaltensbesonderheiten und herausfordernden Situationen (Krisen, verletzendes Verhalten) - Begleitung und Beratung von Eltern
Ziele	Ein fundiertes Basiswissen sowie praktische Handlungsgrundlagen für einen professionellen und förderlichen Umgang mit Kindern und Jugendlichen mit einer Autismus-Spektrum-Störung zu vermitteln, bildet das zentrale Ziel des CAS. Fachpersonen, die in einem pädagogischen Arbeitsbereich mit Kindern und Jugendlichen mit ASS tätig sind, sollen die Möglichkeit erhalten, ein autismus-spezifisches Hintergrundwissen aufzubauen bzw. zu erweitern und neue Handlungskompetenzen zu gewinnen. Diese beziehen sich primär auf die Bereiche Diagnostik, (heil-)pädagogische Förderung sowie (Eltern-)Beratung im Themenfeld der Autismus-Spektrum-Störungen. Des Weiteren sollen Kompetenzen der berufspraxisbezogenen Reflexion und Kooperation im Lehrgang gefördert werden.
Arbeitsweise	Der Lehrgang bietet eine Mischung aus Theorievermittlung, Praxiserprobung, Fallbesprechungen, Projektarbeit, Diskussion und Reflexion im Rahmen der folgenden methodischer Elemente: Seminar, Praxisbegleitung, Kollegiale Beratung, Praxisprojekt, Selbststudium.
Umfang/ Abschluss	Der Zertifikatslehrgang umfasst einen Gesamtrahmen von 300 Arbeitsstunden (10 Kreditpunkte nach ECTS) und schliesst mit einem HfH-Zertifikat ab.
Zielgruppen	Der Zertifikatslehrgang richtet sich an Praktikerinnen und Praktiker aus (heil-)pädagogischen Arbeitsbereichen, in denen mit Kindern und Jugendlichen mit Auffälligkeiten aus dem Spektrum autistischer Störungen gearbeitet wird (z.B. Kindergarten, Schule, heilpädagogische Früherziehung, Wohneinrichtungen).

-
- Voraussetzungen** Er kann besucht werden von Personen, die
- über eine (heil-)pädagogische bzw. therapeutische Ausbildung verfügen und
 - bereit sind, sich intensiv mit ihrem praktischen Alltag auseinanderzusetzen und auch Kolleginnen und Kollegen Einblick nehmen lassen
 - bereit sind, Situationen aus ihrem Berufsalltag einzubringen
 - in ihrem beruflichen Alltag mit Kindern mit einer Autismus-Spektrum-Störung arbeiten
- Daten/Zeit** Januar 2012 bis April 2013, zehn jeweils zweitägige Seminarblöcke (Donnerstag und Freitag bzw. Freitag und Samstag)
- Kursort** Zürich
- Kosten** Fr. 7200.00 plus Fr. 300.00 Zertifikatsgebühr
Kanton Aargau: Praktikerinnen und Praktiker aus (heil-)pädagogischen Arbeitsbereichen (Kindergarten, Schule, HFE, Wohneinrichtungen):
Fr. 4800.00 (inkl. Zertifikatsgebühr). Bei Unklarheiten bitte nachfragen.
- Detailprogramm** Programm und Auskünfte erhalten Sie unter: www.hfh.ch oder christine.schuetterle@hfh.ch
- Anmeldeschluss** 10. November 2011

Kurs 07 **Zertifikatslehrgang CAS Gerontologie in der Sozial- und Heilpädagogik**

Kursleitung	Anna Cornelius, Prof. Markus Sigrist
Themenüberblick	<p>Die Lebenserwartung von Menschen mit einer Behinderung ist in den letzten Jahren erheblich gestiegen. Diese Tatsache stellt Mitarbeitende und Institutionen vor neue Herausforderungen. Wie sollen diese Menschen begleitet werden? Welches sind die erforderlichen Anpassungen in der Alltagsgestaltung? Wie begegnen Mitarbeitende diesen altersbedingten Veränderungen und Bedürfnissen?</p> <p>Die Teilnehmenden setzen sich in diesem Lehrgang mit den relevanten Theorien und Erkenntnissen aus der Gerontologie auseinander.</p> <p>Inhalte sind unter anderem:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Altersbilder/Alterstheorien - Alterungsprozesse aus medizinischer Sicht - Demenz - Entwicklungspsychologie im Alter - Wohnen/Wohnkonzepte und Alltagsgestaltung im Alter - Lebensqualität/Prävention - Sterben im Heim: Palliativ Care, Rituale/Spiritualität - Gesetzliche und finanzielle Rahmenbedingungen
Ziele	Aktuelle Erkenntnisse aus der Gerontologie führen zu einem vertieften Verständnis der Alterungsprozesse. Die Teilnehmenden erwerben spezifische Kenntnisse über die Alterungsprozesse bei Menschen mit Behinderung. Die Teilnehmenden basieren ihre Planung und ihr Handeln auf diesen Kenntnissen, formulieren Handlungsansätze und wenden diese in ihrer jeweiligen Praxis an.
Arbeitsweise	Theoretische Inputs, Fallbeispiele, Diskussionen, Selbststudium zwischen den Kurseinheiten. Der Lehrgang verfolgt einen praxisorientierten Ansatz.
Umfang/ Abschluss	Der Lehrgang umfasst 300 Arbeitsstunden und wird abschliessend mit einem Zertifikat der HfH und 10 Kreditpunkten nach ECTS bescheinigt.
Zielgruppen	Der CAS richtet sich an Fachpersonen aus der Sozial- und Heilpädagogik, welche mit älteren Erwachsenen und betagten Menschen mit Behinderungen arbeiten, oder in deren Institutionen das Thema „Älter werdende Bewohnerinnen und Bewohner“ aktuell ist bzw. wird.

Angesprochen sind Institutions- und Bereichsleitende, Wohngruppenleitungen, Betreuerinnen und Betreuer

- Voraussetzungen**
- Personen mit BA oder MA in Heil- oder Sozialpädagogik oder ähnlicher Ausbildung
 - Sur Dossier-Aufnahmen: Fachpersonen Betreuung; Sozialpädagoginnen und -pädagogen HF oder ähnliche Aus- bzw. Vorbildung; Quereinsteiger/-innen mit Berufserfahrung
- Daten/Zeit** 8 Kurseinheiten à 3 Tage (Donnerstag-Samstag)
Start: Donnerstag bis Samstag, 25.- 27. Oktober 2012
- Kursort** Zürich
- Kosten** Fr. 6900.00 plus Zertifikatsgebühr Fr. 300.00
- Informationsveranstaltungen** Dienstag, 7. Februar 2012 und Mittwoch, 18. April 2012, jeweils 17.15-18.15 Uhr an der HfH Zürich
Anmeldung erwünscht an: pierangelo.negri@hfh.ch
- Detailprogramm** Ab Januar 2012 bei pierangelo.negri@hfh.ch oder auf unserer Website: www.hfh.ch/weiterbildung
- Anmeldeschluss** 30. Juni 2012
- Besonderes** Fachpersonen ohne BA oder MA als Vorbildung schliessen den Kurs ohne CAS-Zertifikat ab, erhalten aber eine entsprechende Kursbestätigung. Es muss in diesem Fall kein Leistungsnachweis für das Zertifikat verfasst werden und die Zertifikatsgebühren fallen weg.

Kurs 08 **Praktika leiten im therapeutischen Bereich**

Kursleitung Regina Jenni

Themenüberblick Therapeutinnen und Therapeuten, die Studierende in Praktika begleiten, können mit diesem Kurs eine für diese Tätigkeit wünschbare Qualifikation erlangen. Die Teilnehmenden lernen die Rolle der Praktikumsleitung in den jeweiligen Gegebenheiten differenziert und zielführend zu gestalten. Idealerweise begleiten die Teilnehmenden während des Kurses eine Praktikantin oder einen Praktikanten. Der Kurs kann mit einem Leistungsnachweis abgeschlossen werden.

- Ziele**
- Die Teilnehmenden kennen die eigene Rolle als Praktikumsleiterin bzw. Praktikumsleiter. Sie reflektieren und gestalten diese aktiv.
 - Sie können mit Studierenden konstruktive Lern- und Feedbackgespräche führen.
 - Sie kennen Reflexions-, Verarbeitungs- und Integrationshilfen, die Studierenden helfen, eine fundierte Berufsidentität aufbauen zu können.
 - Sie kennen Instrumente und Methoden der Qualifizierung.
 - Sie können Verbindungen zwischen den Lerninhalten der Fachhochschule und den Praxisanforderungen herstellen.

Arbeitsweise Eine gezielte Literatursammlung unterstützt die an den Kurstagen vermittelten Inhalte. Kleine Übungs- und Vertiefungsarbeiten ermöglichen einen direkten Bezug zu den eigenen Erfahrungen. In kollegialen Austauschgruppen wird die Umsetzung in der Praxis reflektiert.

**Zielgruppen/
Voraussetzungen** Vorrang für die Zulassung zum Kurs Praktikumsleitung haben Fachpersonen der Logopädie und Psychomotoriktherapie, welche sich verpflichten, während mindestens 3 Jahren Studierende der HfH in Praktika zu begleiten. Bei offenen Plätzen können auch andere therapeutisch tätige Personen, die Praktikumsbegleitungen für andere Institutionen übernehmen, zugelassen werden.

Daten/Zeit 6,5 Kurstage und 4 Halbtage Kollegialer Austausch
September 2012 bis Juni 2013

Kursort Zürich

Kosten Fr. 1900.00

Für Kursteilnehmende, die sich verpflichten, mindestens 3 Jahre lang Praktika an der HfH zu leiten, werden die Kosten von der HfH übernommen. Die Studiengangleitung Logopädie bzw. Psychomotoriktherapie muss ihr Einverständnis geben.

Anmeldeschluss 15. Juni 2012

Kurs 09 **CARE-Index: Analyse früher Interaktionen zwischen Kind und Bezugsperson**

Kursleitung Alex Neuhauser

Themenüberblick Die entwicklungspsychologische Forschung zeigt, dass Erfahrungen in der frühen Kindheit die Entwicklung nachhaltig beeinflussen. Besonders starken Einfluss haben die Bezugspersonen des Kindes, die die Lebenswelt des Kindes gestalten und seine Erfahrungen prägen. Den frühen Interaktionen und ihrer Diagnostik kommt vor diesem Hintergrund eine zentrale Bedeutung zu: Einerseits um Risiken früh zu erkennen; andererseits um Interventionen zu planen, zu unterstützen und zu evaluieren.

Was ist der CARE-Index?

Der CARE-Index ist ein videobasiertes Instrument zur Qualitätseinschätzung der Interaktionen zwischen Bezugsperson und Kind vom Säuglingsalter bis zum 15. Lebensmonat. Obwohl die primäre Bezugsperson oft die Mutter ist, kann das Verfahren auch mit dem Vater oder anderen Betreuungs- und Bezugspersonen durchgeführt werden. Es basiert auf einer videografierten 3-minütigen Spielin-teraktion, die unabhängig vom Kontext durchgeführt werden kann – also bei der Familie zu Hause oder z.B. in einem institutionellen Setting.

Unterschiede zu anderen Verfahren

Im Unterschied zu anderen Verfahren erfasst der CARE-Index die elterliche Sensitivität in einem dyadischen Kontext: Sensitivität wird nicht als individuelle Eigenschaft, sondern als Charakteristikum einer spezifischen Beziehung bzw. Passung zwischen Erwachsenem und Kind verstanden. Zudem ist der CARE-Index bis jetzt das einzige Analyseverfahren für das frühe Kindesalter, das versteckt-feindseliges Verhalten des Erwachsenen identifizieren und bei den Kindern echte von unauthentischer Kooperation unterscheiden kann. Das bedeutet, dass der CARE-Index Risiko-Dyaden erkennt, die von anderen Verfahren als „sensitiv“ oder „kooperativ“ (miss-)identifiziert werden.

Ziele Der Kurs beinhaltet die Schulung in der Analyse von Interaktionsmustern zwischen Säugling und Bezugspersonen bis zum 15. Lebensmonat des Kindes. Dem Kurs angegliedert ist ein (freiwilliger) Test, mit dem sich die Kursteilnehmenden ihre Kompetenzen in der Anwendung des Instruments auf 4 Reliabilitätsstufen zertifizieren lassen können.

-
- Die Kursteilnehmenden kennen die Skalen zur Einschätzung der Qualität der Interaktionen zwischen Kind und Bezugsperson gemäss CARE-Index.
 - Die Kursteilnehmenden erfassen die Qualität der Interaktionen relational.
 - Die Kursteilnehmenden sind in der Lage, globale Risikoeinschätzungen vorzunehmen und erreichen mindestens die erste von 4 Reliabilitätsstufen (Screening-Reliabilität) im Reliabilitätstest.

Arbeitsweise In den Kursblöcken: Theorieinputs, angeleitete Videoanalysen, Videoanalysen in Gruppen- und Einzelarbeit
 Zwischen den Kursblöcken: Die Kursteilnehmenden werten zwischen den Kursblöcken eigenständig Videos aus, die im Folgeblock besprochen werden.
 Im Anschluss an den letzten Seminarblock erhalten die Kursteilnehmenden 20 Testvideos zur Reliabilitätsprüfung und Zertifizierung.

Zielgruppen Fachpersonen aus Erziehungsberatung, Mütterberatung, Kleinkinderziehung, Kinder- und Jugendpsychologie, -psychiatrie und -therapie, Angehörige von Kinderschutzgruppen, Gutachterinnen und Gutachter, Forschende

Daten/Zeit 8 Kurstage (Freitag/Samstag), 8.45-17.00 Uhr
 7./8. und 28./29. September, 19./20. Oktober und 16./17. November 2012

Kursort Zürich

Kosten Fr. 2200.00

**Informations-
veranstaltung** Mittwoch, 14. Dezember 2011, 18.30-19.30 Uhr
 Dienstag, 13. März 2012, 18.30-19.30 Uhr
 Dienstag, 10. April 2012, 18.30-19.30 Uhr
 an der HfH Zürich
 Anmeldung erwünscht an: christine.schuetterle@hfh.ch

Anmeldeschluss 31. Mai 2012

Besonderes Der Pilotkurs ist auf 5 Teilnehmende beschränkt. Die Kursteilnehmenden stellen je 3 Videos mit Spielinteraktionen zur Verfügung (nähere Informationen während des Kurses).

CAS Integration von Schülerinnen und Schülern mit Verhaltensstörungen

Vorankündigung

Die Integration von Kindern und Jugendlichen mit emotionalen und sozialen Verhaltensstörungen gilt als besonders anspruchsvoll. Für das Gelingen braucht es ein spezifisches Handlungswissen und praktikable, kooperative Unterstützungsmöglichkeiten. Der Zertifikatslehrgang setzt hier an. Es werden ausgewählte Denk- und Handlungsansätze und wirksame Methoden vermittelt. Dabei wird auf dem Wissen und Können von heilpädagogischen Fachpersonen aufgebaut.

Der Start des CAS ist im Herbst 2012 geplant.
Informationen sind erhältlich ab Januar 2012 unter www.hfh.ch oder bei wfd@hfh.ch.

Weiterbildungskurse Allgemeine und Spezielle Heilpädagogik

Kommunikation und Sprache

- Kurs 11** Integrative Sprachförderung als kooperative Aufgabe
→ 32
- Kurs 12** „Wenn mir die Worte fehlen“ – Handzeichen und Gebärden für Menschen mit einer lautsprachlichen und kognitiven Beeinträchtigung
→ 33
- Kurs 13** Begleitgruppe für Berufseinsteigerinnen und -einsteiger Logopädie
→ 34
- Kurs 14** Geschichte der Logopädie in Zürich – eine Stadtwanderung
→ 35

Diagnostik, Förderung und Therapie

- Kurs 15** Psychomotorische Diagnostik und ICF: Eine gemeinsame Sprache finden
→ 36
- Kurs 16** Grafomotorische Förderung für Gruppen: G-Fipps – Ein evaluiertes, praxisnahes Konzept für Kinder im Alter von 4 bis 6
→ 37
- Kurs 17** Integration und Psychomotorik: Eine Verbindung mit Chancen
→ 38
- Kurs 18** Praxisberatung und -begleitung für Berufseinsteigerinnen und Berufseinsteiger Psychomotorik
→ 39
- Kurs 19** Der Atem als Türöffner – Einführung in die ressourcenorientierte Atemarbeit nach Prof. Ilse Middendorf
→ 40
- Kurs 20** Förderdiagnostik – Förderplanung: Aktuelle Konzepte, Instrumente, Methoden
→ 41
- Kurs 21** Abendkurs Förderdiagnostik: Theorie und Praxis
→ 42
- Kurs 22** Förderdiagnostik in den Bereichen Lesen und mündliche Sprache
→ 43
- Kurs 23** Förderdiagnostik und Förderplanung bei Kindern und Jugendlichen mit einer Hör-, Sprach- und/oder Kommunikationsbeeinträchtigung
→ 44

Weiterbildungskurse Allgemeine und Spezielle Heilpädagogik

Unterricht, Erziehung und Beratung

- Kurs 24** Aufmerksamkeit lernen – Unaufmerksamkeit verlernen
→ 45
- Kurs 25** Demotivierte Lernende – wie kann Motivation und Selbstregulation im Unterricht konkret gefördert werden?
→ 46
- Kurs 26** Kinder achtsam in Schule, Fördereinheiten und Erziehungsalltag begleiten
→ 47
- Kurs 27** Eigene Ressourcen stärken und ausbauen – Selbstmanagement nach dem Zürcher Ressourcen Modell (ZRM)
→ 48
- Kurs 28** Teamteaching im IF-Setting
→ 49
- Kurs 29** Anwendungsorientierter Mathematikunterricht – Zu anspruchsvoll für lernschwache Schülerinnen und Schüler?
→ 50
- Kurs 30** Dybuster – Das multisensorische Rechtschreib-Lernsystem für den integrativen Unterricht
→ 51
- Kurs 31** Integrative Didaktik
→ 52
- Kurs 32** Lernförderung Interaktion
→ 53
- Kurs 33** Lernförderung Sprache
→ 54
- Kurs 34** Lernförderung Mathematik: Problem- und niveaorientiertes Fördern von Kindern mit Lernschwierigkeiten im mathematischen Bereich
→ 55
- Kurs 35** Einführung in die Beratung
→ 56

Differentielle Heilpädagogik

- Kurs 36** CVI – Cerebral Visual Impairment: Ein zentrales Thema visueller Wahrnehmung
→ 57
- Kurs 37** Auf den Punkt gebracht: Die Brailleschrift
→ 58
- Kurs 38** Mathematikschriften für blinde Lernende
→ 59

Weiterbildungskurse Allgemeine und Spezielle Heilpädagogik

- Kurs 39** Schriftspracherwerb im gemeinsamen Unterricht mit sehenden und sehbehinderten Kindern
→ 60
- Kurs 40** Erfassen von Sehfunktionen
→ 61
- Kurs 41** Gleich und doch anders: Integrierte Kinder und Jugendliche mit (Körper-) Behinderungen
→ 62
- Kurs 42** Erfolgreiche Zusammenarbeit mit Menschen mit Hörbehinderung dank gelingender Kommunikation und Interaktion
→ 63
- Kurs 43** Altersgemässe Sprachentwicklung beim Kind mit einer Hörbeeinträchtigung – trotz oder dank der Audiopädagogik?!
→ 64
- Kurs 44** Eugenische Massnahmen in der Fürsorge und Bildung von Schwerhörigen und Gehörlosen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts
→ 65
- Kurs 45** Sprachstanderfassung und Sprachförderung bei Kindern und Jugendlichen mit einer Hör-, Sprach- und/oder Kommunikationsbeeinträchtigung
→ 66
- Kurs 46** Lesestandserfassung und Leseförderung bei Kindern und Jugendlichen mit einer Hör- und/oder Sprachbeeinträchtigung
→ 67
- Kurs 47** Verhaltensstörungen in der Schule die Stirn bieten – Das Konzept der „neuen Autorität durch Beziehung“ nach Haim Omer auf die heilpädagogische Praxis übertragen
→ 68
- Kurs 48** Verhaltensschwierigkeiten bei Kindern mit einer geistigen Behinderung
→ 69
- Kurs 49** Schulische Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Asperger Syndrom
→ 70
- Kurs 50** ADHS im Vorschul- und frühen Schulalter
→ 71
- Kurs 51** 1x1 der Heilpädagogik
→ 72
- Kurs 52** Einführungsreihe: Neurowissenschaftliche Erkenntnisse für die Heilpädagogik
→ 73
- Kurs 53** Theaterpädagogik konkret!
→ 74
- Kurs 54** Silberfass – Lustvolles Musikmachen auf Steeldrums mit Gruppen
→ 75
- Kurs 55** Praktische Umsetzung der Integration am Beispiel selbst hergestellter Förderspiele
→ 76
- Kurs 56** Workshop „Transfer bei mehrfachbehinderten Menschen“ – mehr als ein unvermeidlicher „Chrampf“?
→ 77

Weiterbildungskurse Allgemeine und Spezielle Heilpädagogik

- Kurs 57** Workshop „Wenn bei Menschen mit einer Mehrfachbehinderung auch das Sehen beeinträchtigt ist!“
→ 78
- Kurs 58** Workshop „Spielen“ bei Menschen mit einer Mehrfachbehinderung
→ 79
- Kurs 59** Workshop „Guten Appetit“ – Essen und Trinken mit Menschen mit einer Mehrfachbehinderung
→ 80
- Kurs 60** Workshop „entspannt und aktiv“ – Optimale Lagerungen für Menschen mit einer Mehrfachbehinderung
→ 81
- Kurs 61** Referat „Kochen für Menschen mit Behinderung“ – Ganzheitliche Ernährungsunterstützung
→ 82

Jugendliche und Erwachsene mit Behinderung

- Kurs 62** Wie weiter nach der Schule? Eine praxisnahe Einführung in die Berufs(wahl)-vorbereitung auf der Oberstufe
→ 83
- Kurs 63** Design und Produktentwicklung für Werkstätten im Nonprofit- und Werkstufenbereich
→ 84
- Kurs 64** Einführung in die Motogeragogik
→ 85
- Kurs 65** „Die Zukunft ist jetzt!“ – Ausbildung von Kursleitenden zur Unterstützung der Zukunftsplanung von Familien mit erwachsenen Söhnen und Töchtern mit geistiger Behinderung
→ 86

Heilpädagogische Früherziehung

- Kurs 66** „Toolbox“ für die Zusammenarbeit mit Eltern
→ 87
- Kurs 67** Heilpädagogische Früherziehung und Logopädie für kleine Kinder unter einem Dach: Eins + Eins = mehr als Zwei!
→ 88
- Kurs 68** Förderplanung in der Heilpädagogischen Früherziehung nach ICF strukturiert
→ 89
- Kurs 69** Praxisberatung und -begleitung für Berufseinsteigerinnen und -einsteiger in die Heilpädagogische Früherziehung
→ 90

Weiterbildungskurse **Allgemeine und Spezielle Heilpädagogik**

- Kurs 70** Therapeutenkurs „Marte Meo“
→ 91
- Kurs 71** Vom Spielen zu den Kulturtechniken, Teil I
→ 92
- Kurs 72** Vom Spielen zu den Kulturtechniken, Teil II
→ 93

Kurs 11 **Integrative Sprachförderung als kooperative Aufgabe**

Kursleitung	Susanne Kempe Preti
Themenüberblick	Der Kurs steht im Zeichen des integrativen und kooperativen Arbeitens im Förderbereich Sprache. Die Unterstützung von Kindern mit sprachlichen Beeinträchtigungen an der Regelschule erfordert die Zusammenarbeit verschiedener Fachpersonen. Ein gemeinsames Verständnis von Möglichkeiten und Zielen integrativer Sprachförderung im Schulalltag dient hierbei als Grundlage.
Ziele	Die Teilnehmenden werden für die spezifischen Bedürfnisse von Kindern mit Spracherwerbsproblemen im Kontext Schule sensibilisiert. Das eigene Sprachverhalten sowie spracherwerbsförderliche Situationen im Schul- und Kindergartenalltag werden betrachtet. Förderplanung und konkrete Möglichkeiten der Zusammenarbeit werden am Beispiel von Lehrperson und Logopädin besprochen. Ausgewählte Ansätze und Strategien zur Sprachförderung im Schulalltag werden vorgestellt, vor dem Hintergrund von Studienergebnissen und Praxisberichten diskutiert und eigene Erfahrungen ausgetauscht.
Arbeitsweise	Inputreferate, Gruppenarbeiten, Diskussionen und Textlektüre
Zielgruppen	Logopädinnen und Logopäden, Lehrpersonen aus Kindergarten und Unterstufe, Daz-Lehrpersonen, schulische Heilpädagoginnen und -pädagogen
Daten/Zeit	2 Tage, 9.15-16.00 Uhr Freitag/Samstag, 29./30. Juni 2012
Kursort	Zürich
Kosten	Fr. 625.00
Anmeldeschluss	15. Mai 2012

„Wenn mir die Worte fehlen“ Handzeichen und Gebärden für Menschen mit einer lautsprachlichen und kognitiven Beeinträchtigung

Kurs 12

Kursleitung Anita Portmann

Themenüberblick Mit Hilfe von Handzeichen und Gebärden kann mit Menschen mit einer kognitiven Behinderung, welche sich lautsprachlich nicht oder nur ungenügend verständigen können, eine wirksame Kommunikation aufgebaut werden. Einfache Handzeichen können, auch bei Menschen mit leichten körperlichen Einschränkungen, im Alltag wertvolle Hilfe leisten.
Handzeichen und Gebärden sind ein wichtiger Aspekt der Unterstützten Kommunikation (UK). Die Teilnehmenden erhalten in diesem Kurs aufgrund der Begriffs- und Gebärdensammlung „Wenn mir die Worte fehlen“ einen vertieften Einblick in diese Form der UK.

Ziele Die Teilnehmenden erfahren den theoretischen Hintergrund des Einsatzes von körpereigenen Kommunikationsformen und erhalten einen Grundwortschatz „in die Hände“

Arbeitsweise

- Theorieinput
- Eigenerfahrung im Handzeichen machen und Gebärden
- Bilderbücher, Lieder, Verse werden mittels Handzeichen erzählt
- Gespräche führen mittels körpereigenen Formen

Zielgruppen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen, die mit nicht oder nur kaum lautsprachlich sprechenden Menschen zusammenarbeiten

Daten/Zeit 2 Freitage, 9.15-16.30 Uhr
4. und 11. Mai 2012

Kursort Zürich

Kosten Fr. 510.00

Anmeldeschluss 10. April 2012

Kurs 13 **Begleitgruppe für Berufseinsteigerinnen und -einsteiger Logopädie**

Kursleitung Suzanne Walpen

Themenüberblick Der Einstieg in die Berufspraxis konfrontiert Logopädinnen und Logopäden mit anspruchsvollen Aufgaben in Therapie und Beratung, mit komplexen Störungsbildern sowie mit zahlreichen administrativen und organisatorischen Anforderungen.

Im Austausch mit Kolleginnen und Kollegen und unter professioneller Leitung werden Fragen aus der Therapie diskutiert, die logopädische Arbeit reflektiert und Lösungen erarbeitet. Die Arbeit in der Gruppe orientiert sich an den konkreten Arbeitssituationen und der therapeutischen Praxis der Teilnehmenden.

- Ziele**
- Austauschplattform für Berufseinsteigerinnen und -einsteiger
 - Steigerung der Sicherheit in Bezug auf Organisation und Administration
 - Vertiefung theoretischer Aspekte der Therapie und deren Umsetzung in der Praxis
 - Reflexion der therapeutischen Arbeit und Erweiterung der Perspektiven
 - Ideenbörse für logopädische Interventionen

Arbeitsweise Austausch und Diskussion in der Gruppe, Fallbesprechung unter fachlicher Leitung, Fachlicher Input nach Bedarf

Zielgruppen Berufseinsteigerinnen und -einsteiger Logopädie

Daten/Zeit 6 Halbtage
 Start: Mittwoch, 28. März 2012, 14.00-17.00 Uhr
 (die weiteren Termine werden in der Gruppe vereinbart)

Kursort Zürich

Kosten Fr. 610.00

Anmeldeschluss 1. Februar 2012

Kurs 14 **Geschichte der Logopädie in Zürich – eine Stadtwanderung**

Kursleitung Ursula Bänninger

Themenüberblick Auf den Spuren der Logopädie und ihrer Wurzeln bewegen wir uns durch Zürich. Dabei besuchen wir Orte und Quartiere, wo die Mehrsprachigkeit zuerst zum Thema wurde und wo für Stimme und Sprechen schon vor 1900 eine Sprechstunde eingerichtet wurde.
Wir erfahren Interessantes über die ersten Sprachheilkindergärten und über die Ausbildungsstätten von Logopädinnen und Logopäden.
Auf der Grundlage historischer Fakten entdecken wir, wie sich die Logopädie in Zürich entwickelte und etablierte.

Ziele Teilnehmende

- lernen die Geschichte der Logopädie in Zürich kennen
- lernen die Orte in Zürich kennen, wo sich für die Logopädie Bedeutsames abgespielt hat
- hören von Pionieren und ihren Ideen
- erkennen Gemeinsamkeiten und Unterschiede zur heutigen Logopädie

Arbeitsweise geführter Stadtrundgang

Zielgruppen Alle am Thema Interessierten

Daten/Zeit Zwei Durchführungen:
Kurs 14.1: Freitag, 15. Juni 2012, 8.15-12.15 Uhr
Kurs 14.2: Mittwoch, 12. September 2012, 13.15-17.15 Uhr

Kursort Zürich

Kosten Fr. 125.00

Anmeldeschluss Kurs 14.1: 1. Mai 2012
Kurs 14.2: 1. August 2012

Besonderes Falls eine Gehbehinderung vorliegt, bitte dies bei der Anmeldung vermerken, damit die Teilnahme speziell organisiert werden kann.

Kurs 15 Psychomotorische Diagnostik und ICF: Eine gemeinsame Sprache finden

Kursleitung Myrtha Häusler, Prof. Dr. Martin Vetter

Themenüberblick Die ICF (Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit, WHO 2001) bietet eine professionsneutrale Sprache, welche die interdisziplinäre Zusammenarbeit im Kontext Schule erleichtern soll. Dies erfordert, dass sie von den verschiedenen Beteiligten erlernt und verstanden wird. Für Psychomotorik-Therapeutinnen und -Therapeuten bedeutet dies, dass sie ihre Fachsprache in die Terminologie der ICF übersetzen. Damit können sie ihre spezifische Professionalität in ICF-basierte Verfahren wie das Schulische Standortgespräch besser einbringen.

- Ziele**
- Das ICF-Klassifikationssystem kennen lernen und die diagnostischen Dimensionen der Psychomotorik darin abbilden
 - Testverfahren und Ergebnisse der psychomotorischen Diagnostik in die Sprache der ICF übersetzen und ins Schulische Standortgespräch einbringen

Arbeitsweise Austausch und Diskussion in der Gruppe, Fallbesprechungen unter fachlicher Leitung, Fachlicher Input nach Bedarf

Zielgruppen Psychomotoriktherapeutinnen und -therapeuten
Die Teilnehmenden sind gebeten, eigene Abklärungsberichte mitzubringen.

Daten/Zeit Donnerstag, 8. November 2012, 10.00-17.00 Uhr

Kursort Zürich

Kosten Fr. 310.00

Anmeldeschluss 1. Oktober 2012

Grafomotorische Förderung für Gruppen: G-Fipps Ein evaluiertes, praxisnahes Konzept für Kinder im Alter von 4 bis 6

Kurs 16

Kursleitung Irene Kranz, Prof. Dr. Martin Vetter

Themenüberblick Grafomotorische Unterstützung ist eine Besonderheit der Schweizer Psychomotorik. Das G-Fipps-Förderkonzept für die grafomotorische Unterstützung von Gruppen, welches hier vorgestellt wird, entstand im Rahmen einer Wirksamkeitsstudie, die den Nachweis von Effekten in einer psychomotorisch ausgerichteten, grafomotorischen Intervention zum Ziel hatte.
Mit Hilfe von Therapeutinnen aus der Praxis konnte das Konzept so verbessert und geschärft werden, dass ein gut strukturiertes Instrumentarium entstand, welches für die Kinder spannend, aber trotzdem anspruchsvoll gestaltet ist.

Ziele Mit den Teilnehmenden sollen Ergebnisse der Studie diskutiert werden. Daneben werden praktische Erfahrungen und exemplarische Lektionen aus dem Konzept weitergegeben.

Arbeitsweise Referat, Gruppenarbeit, Diskussion, praktische Beispiele

Zielgruppen Psychomotoriktherapeutinnen und -therapeuten
Die Teilnehmenden sind gebeten, Bewegungskleidung mitzubringen.

Daten/Zeit Donnerstag, 19. April 2012, 10.00-17.00 Uhr

Kursort Zürich

Kosten Fr. 310.00

Anmeldeschluss 1. März 2012

Kurs 17 Integration und Psychomotorik: Eine Verbindung mit Chancen

Kursleitung Prof. Dr. Martin Vetter

Themenüberblick Integrative Konzepte, welche Kinder mit besonderen Förderbedürfnissen besser in Schule und Kindergarten einbinden möchten, bestimmen derzeit pädagogische Überlegungen im Regel- und Sonderschulbereich. Alle schulnahen Therapie- und Unterstützungsmassnahmen sind derzeit daran, ihre zukünftige Aufgabe und ihren Stellenwert in einer „Schule für alle“ zu definieren. Auch die Psychomotoriktherapie stellt sich dieser Aufgabe und findet hier neue Perspektiven.

Ziele Gemeinsam mit den Teilnehmenden wird eine „psychomotorische Position“ in der Integrationsdebatte erarbeitet, welche psychomotorische Einzel- und Gruppenförderung bzw. -therapie sinnvoll einbindet.

Arbeitsweise Referat, Gruppenarbeit, Rollenspiel, Diskussion

Zielgruppen Psychomotoriktherapeutinnen und -therapeuten

Daten/Zeit Donnerstag, 31. Mai 2012, 9.30-16.30 Uhr

Kursort Zürich

Kosten Fr. 260.00

Anmeldeschluss 22. April 2012

Kurs 18

Praxisberatung und -begleitung für Berufseinsteigerinnen und Berufseinsteiger Psychomotorik

Kursleitung Regula Binkert Kaiser

Themenüberblick Berufseinsteigerinnen und -einsteiger in die Psychomotoriktherapie werden im Alltag konfrontiert mit unzähligen ungewohnten und verunsichernden, neuen Berufssituationen. Diese entstehen nicht nur in der Arbeit mit dem Kind, sondern auch im Bereich Bezugspersonenarbeit, Organisation und Administration. In der Kursgruppe können Anliegen und Fragen aus dem Berufsalltag deponiert und bearbeitet sowie fachliche und persönliche Unterstützung geholt werden. Im Austausch mit Kolleginnen und Kollegen und unter professioneller Leitung werden Antworten gesucht, Lösungen erarbeitet und die therapeutische Arbeit reflektiert.

- Ziele**
- Sicherheit im beruflichen Alltag gewinnen
 - Arbeit reflektieren und Handlungsrepertoire erweitern
 - effiziente und umsetzbare Lösungen erarbeiten
 - Sicherheit und Motivation für die Bezugspersonenarbeit und somit für die Vernetzung mit dem Umfeld des Kindes vergrössern

Arbeitsweise Die Arbeit in der Gruppe orientiert sich an der konkreten Arbeitssituation, den Fragestellungen und Ressourcen der Teilnehmenden und wird abwechslungsreich, lösungsorientiert und mit supervisorischem Ansatz geleitet.

Zielgruppen Psychomotoriktherapeutinnen und -therapeuten, welche seit höchstens drei Jahren im Beruf tätig sind.

Daten/Zeit Start: Freitag, 27. Januar 2012, 14.00-17.00 Uhr
Weitere 5 Termine nach Vereinbarung

Kursort Zürich

Kosten Fr. 625.00

Anmeldeschluss 20. Dezember 2011

Kurs 19 **Der Atem als Türöffner – Einführung in die ressourcenorientierte Atemarbeit nach Prof. Ilse Middendorf**

Kursleitung	Regula Burger, Roger Stutz
Themenüberblick	Grundlage für körperliche, seelische und geistige Entwicklung ist ein freier Fluss des Atems. Gelingt es, das Atemgeschehen in die heilpädagogischen/pädagogischen Interventionen mit einzubeziehen, so können bisher ungenutzte Ressourcen beim Kind freigesetzt werden.
Ziele	Die Teilnehmenden <ul style="list-style-type: none"> - kennen die Grundannahmen einer körperorientierten Interventionsmethode - erfahren die Wechselwirkung zwischen Atemgeschehen und körperlichem/psychischem Befinden an sich selber - lernen das Atemgeschehen des Kindes bewusst wahrzunehmen und in ihre heilpädagogischen/pädagogischen Massnahmen miteinzubeziehen - kennen verschiedene Atemmuster und Atemfehlformen und deren Auswirkung auf das Kind - kennen Hilfestellungen (Übungen) für Kinder mit besonderen Schwierigkeiten (Konzentrations-, Stimm-, Sprachprobleme, Unruhe, Angst etc.)
Arbeitsweise	Körper-, Atem- und Wahrnehmungsübungen, Gruppenarbeiten, Erfahrungsaustausch, Fallbesprechungen, Videopräsentation Leichte, nicht beengende Hosenkleidung mitnehmen
Zielgruppen	Der Kurs richtet sich an alle Personen, die im heilpädagogischen, pädagogischen oder therapeutischen Bereich tätig sind.
Daten/Zeit	2 Samstage, 9.30-17.30 Uhr 8. und 22. September 2012
Kursort	Zürich
Kosten	Fr. 510.00
Anmeldeschluss	1. August 2012

Kurs 20 Förderdiagnostik – Förderplanung: Aktuelle Konzepte, Instrumente, Methoden

Kursleitung Raphael Gschwend, Prof. Dr. Josef Steppacher

Themenüberblick

- Die Konzeption der ICF (Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit)
- Das Standortgespräch zur Schülerbeurteilung/Schulberichterstellung nach ICF
- Beobachten – Interpretieren – Beurteilen – Analysieren nach ICF
- Beobachtungsraster
- Der Webbasierte Förderplaner WFP 1.0 – „Der Runde Tisch“ als Ort der Kooperation und Planung
- Die Interdisziplinäre Schülerdokumentation ISD – eine schlanke Förderplanung als kooperative Aufgabe

Ziele

- Die Kursteilnehmenden kennen neue Konzepte und können diese in den Schulalltag einbauen.
- Sie können den sonderpädagogischen Förderbedarf mit geeigneten Instrumenten erfassen und daraus Förderziele ableiten.
- Sie kennen standardisierte Verfahren der schulischen Standortbestimmung und können diese in ihrem Schulalltag als Instrumente der Zusammenarbeit einbauen.

Arbeitsweise Inputs, Gruppen- und Partnerarbeiten, Videoanalysen

Zielgruppen Heilpädagogische Förderlehrpersonen, Regelklassenlehrpersonen, Schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen

Daten/Zeit 3 Mittwochnachmittage, 13.30-16.30 Uhr
29. Februar, 7. und 14. März 2012

Kursort Zürich

Kosten Fr. 475.00

Anmeldeschluss 20. Januar 2012

Kurs 21 **Abendkurs Förderdiagnostik: Theorie und Praxis**

Kursleitung Christian Keiser, Markus Matthys

Themenüberblick In den letzten Jahren ist das Bewusstsein von Lehrpersonen für die Heterogenität von Schülern und Schülerinnen stark gestiegen. Wirksame Begleitung und Unterstützung im Unterricht setzen jedoch voraus, dass Schüler und Schülerinnen differenziert erfasst werden. Jeder gute Unterricht, jede lernwirksame Förderung baut daher auf diagnostischer Kenntnis auf. Im Vordergrund stehen:

- Grundlagen der Förderdiagnostik
- Einführung in die Struktur der ICF (Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit)
- Einführung in die qualitative und quantitative Diagnostik
- Instrumente und Methoden der Förderdiagnostik

Ziele Die Teilnehmenden kennen das bio-psycho-soziale Modell der ICF und können damit die Situation von behinderten oder von Behinderung bedrohten Schülern und Schülerinnen differenziert beschreiben. Sie erkennen mit dem bio-psycho-sozialen Modell der ICF die multifaktorielle Bedingtheit von Lern-, Verhaltensstörungen und Behinderungen. Sie entwickeln auf der Basis diagnostischer Erkenntnisse konkrete Fördermöglichkeiten.

Arbeitsweise Referate, Übungen, Textarbeit, elektronisch unterstütztes Lernen, Videodemonstrationen
Der Kurs kann mit einem Leistungsnachweis abgeschlossen werden, welcher für das Masterstudium in Schulischer Heilpädagogik anerkannt wird. Der Leistungsnachweis wird separat verrechnet.

Zielgruppen Regellehrpersonen aus allen Stufen; Schulische Heilpädagogen und Heilpädagoginnen, deren Ausbildung länger zurückliegt

Daten/Zeit 5 Montagabende, 18.00-21.00 Uhr
16. Januar; 6. Februar; 12. und 26. März und 2. April 2012

Kursort Zürich

Kosten Fr. 595.00

Anmeldeschluss 10. Dezember 2011

Kurs 22

Förderdiagnostik in den Bereichen Lesen und mündliche Sprache

Kursleitung Brigitte Hepberger

Themenüberblick Sprachliche Kompetenzen gelten als Schlüsselfaktoren für das Gelingen von Bildungsprozessen und können in allen Schulfächern gefördert werden; insbesondere der Lesekompetenz wird heute verstärkt Beachtung geschenkt. Eine effiziente Lernförderung im Bereich Lesen basiert auf der förderdiagnostischen Erfassung sowohl der Vorläuferfertigkeiten, die als Voraussetzung für den erfolgreichen Schriftspracherwerb gelten, als auch der Teilkompetenzen des Lesens (Lesesicherheit, Lesegeschwindigkeit, Leseverständnis). Entwicklungsmodelle des Leseerwerbs und Instrumente zur Erfassung der Teilkompetenzen bilden die Grundlage der Leseförderung (Instrumente werden vorgestellt). Die mündliche Sprache wird im Unterricht häufig nur unsystematisch gefördert. Neue psycholinguistische und sprachdidaktische Ansätze betonen jedoch die engen Wechselwirkungen zwischen oralen und literalen Fähigkeiten.

- Ziele**
- Die Teilnehmenden können den Entwicklungsstand in Bezug auf das Lesen einschätzen und vielfältige Angebote für eine Verbesserung der Lesekompetenz und -motivation einsetzen.
 - Die Teilnehmenden kennen neuere sprachdidaktische Konzepte zu Mündlichkeit.
 - Die Teilnehmenden entwickeln konkrete Fördermöglichkeiten in den Bereichen Lesen und mündliche Sprache.

Arbeitsweise Referate, Übungen, Textarbeit, Lehrfilme

Zielgruppen Regellehrpersonen aus allen Stufen; Schulische Heilpädagogen und Heilpädagoginnen, deren Ausbildung länger zurückliegt

Daten/Zeit 2 Mittwoche, 9.15-16.30 Uhr
4. und 11. April 2012

Kursort Zürich

Kosten Fr. 510.00

Anmeldeschluss 1. März 2012

Kurs 23

Förderdiagnostik und Förderplanung bei Kindern und Jugendlichen mit einer Hör-, Sprach- und/oder Kommunikationsbeeinträchtigung

Kursleitung Irene Eckerli, Markus Wyss

Themenüberblick Diagnostik ist von zentraler Bedeutung bei der Begleitung von Entwicklungs- und Lernprozessen bei Kindern mit einer Hör- und/oder Sprachbeeinträchtigung. Diagnostische Instrumente sind dabei von grosser Bedeutung, um Entwicklungsgefährdungen zu erkennen und gezielte Interventionen fachlich begründet planen und umsetzen zu können. Im Kurs werden dazu die folgenden Inhalte angeboten:

- Grundlagen einer ressourcenorientierten Diagnostik
- Bedingungen erfolgreicher Testdurchführung und -auswertung
- Bedeutung sprachfreier Tests bei der Diagnostik mit Kindern mit Hör-, Sprach- und/oder Kommunikationsbeeinträchtigungen

- Ziele**
- Die Teilnehmenden kennen die Grundlagen einer ressourcenorientierten Diagnostik bei Kindern mit einer Hör-, Sprach- und/oder Kommunikationsbeeinträchtigung.
 - Sie kennen geeignete Tests zur Kommunikations-, Intelligenz-, Leistungs- und Persönlichkeitsdiagnostik.
 - Sie kennen die Zuständigkeiten für diagnostische Abklärungen und können diagnostische Gutachten interpretieren.

Arbeitsweise Inputs, Präsentation und Erproben geeigneter Instrumente
Unterlagen werden abgegeben; Literatur wird aufgelegt

Zielgruppen Fachpersonen Audiopädagogik, Schulische Heilpädagogik und Logopädie

Daten/Zeit Freitag, 28. September 2012, 9.15-16.30 Uhr

Kursort Zürich

Kosten Fr. 280.00

Anmeldeschluss 14. August 2012

Besonderes Bei diesem Angebot handelt es sich um ein Wahlmodul aus dem Masterstudien-gang Sonderpädagogik mit Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik (SHP). Weitere Informationen auf Seite 102.

Kurs 24 **Aufmerksamkeit lernen – Unaufmerksamkeit verlernen**

Kursleitung Dr. Monika Brunsting

Themenüberblick Komplexe Aufgaben können nur gelöst werden, wenn die volle Aufmerksamkeit vorhanden ist. Aufmerksamkeit und Probleme mit der Aufmerksamkeit sind heute wichtige Themen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Aufmerksamkeits-Defizit-Störungen aller Arten werden mehr und mehr diagnostiziert. Wie kommt das und was kann man für die Aufmerksamkeit tun?

- Ziele**
- Was ist Aufmerksamkeit?
 - Wie kann man Aufmerksamkeits-Probleme erfassen?
 - Was kann man tun gegen Aufmerksamkeitsprobleme?
 - Was kann man tun für die Aufmerksamkeit?

Arbeitsweise Impulsreferate, Kleingruppenarbeit, Experimente, Übungen

Zielgruppen Lehrpersonen aller Stufen aus dem Regelklassen- und Sonderschulbereich

Daten/Zeit Freitag, 2. November 2012, 9.15-16.30 Uhr

Kursort Zürich

Kosten Fr. 275.00

Anmeldeschluss 1. September 2012

Kurs 25

Demotivierte Lernende – wie kann Motivation und Selbstregulation im Unterricht konkret gefördert werden?

Kursleitung	Manfred Gehr-Huber, Rupert Tarnutzer Steinbach
Themenüberblick	<p>Demotivierte Lernende beschäftigen beinahe alle Lehrpersonen und Fachpersonen der Schulischen Heilpädagogik (SHP). Speziell Lernende mit schwachen Schulleistungen neigen dazu, aufgrund kontinuierlicher Misserfolgserfahrungen Interesse und Lernfreude zu verlieren und jede Anstrengung zu meiden. Wie kann der einzelne Lernende seine Fähigkeiten neu so einsetzen, dass er <i>sich selbst</i> erfolgreicher in Richtung Gelingen steuert? Und welche Beiträge leisten dazu das Verhalten der Lehrperson (bzw. SHP) und das Lernklima der Klasse? Im Kurs werden zuerst Motivationsherausforderungen theoretisch und förderdiagnostisch eingeordnet. Im Zentrum stehen jedoch erprobte Interventionselemente, die praxiswirksam am eigenen Arbeitsort umgesetzt werden können.</p>
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> - Die Teilnehmenden können Motivationsherausforderungen theoretisch und förderdiagnostisch einordnen. - Sie haben eigene Erfahrungen mit dem „WowPrinzip“ gemacht. - Sie haben für ihre eigene Praxissituation konkrete Umsetzungsmöglichkeiten geplant, angewendet und die Erfahrungen reflektiert.
Arbeitsweise	Kurze Referate, Eigenerfahrungen mit Übungen zum „mind-juggling“, Zeitgefässe für den Erfahrungsaustausch
Zielgruppen	Der Kurs richtet sich an Schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen sowie Lehrpersonen, die entweder mit demotivierten Lernenden zu tun haben oder sich ganz allgemein in dieses (heil-)pädagogisch relevante Thema vertiefen möchten.
Daten/Zeit	<p>5 Halbtage</p> <p>Samstag, 3. November 2012, 9.15-16.30 Uhr (ganzer Tag)</p> <p>Mittwoch, 14. und 28. November, 5. Dezember 2012, 13.30-16.30 Uhr</p>
Kursort	Zürich
Kosten	Fr. 625.00
Anmeldeschluss	1. Oktober 2012

Kurs 26 **Kinder achtsam in Schule, Fördereinheiten und Erziehungsalltag begleiten**

Kursleitung Dagmar Böhler-Kreitlow

Themenüberblick Es ist eine grosse Herausforderung, Kinder in der heutigen reizüberfluteten Gesellschaft zu begleiten. Fachpersonen und Eltern fühlen sich oftmals so herausgefordert, dass sie sich nach ruhigen Momenten im Zusammensein mit den Kindern sehnen. Diese achtsamen Momente in Schule und Elternhaus bewirken nicht nur eine Bereicherung in der Beziehung zwischen Bezugsperson und Kind, sondern ermöglichen den Kindern zusätzlich eine grundlegend bessere Arbeits- und Daseinshaltung. Damit Kinder eine Chance erhalten, sich ihrem Wesen, ihren Kompetenzen und Veranlagungen entsprechend zu entwickeln, können Fachpersonen und Eltern, die einen achtsamen Umgang mit ihnen üben, sehr unterstützend wirken.

Ziele Die Teilnehmenden erhalten Einblicke in das Achtsamkeitsprinzip innerhalb der Förderung und Erziehung von Vor- und Grundschulkindern. Es werden Strategien vorgestellt, mittels derer Kinder Möglichkeiten der Impulskontrolle, Selbstwahrnehmung und Selbstbeeinflussung kennenlernen. Wollen Bezugspersonen Kinder an einen achtsamen Umgang mit sich und dem Gegenüber heranzuführen, ist es sinnvoll die persönliche (heil-)pädagogische Haltung unter dem Achtsamkeitsprinzip zu beleuchten.

Arbeitsweise Impulsreferate, Plenumsdiskussionen, Selbstreflexionen, Selbsterfahrungen, kurze Gruppenarbeiten

Zielgruppen Heilpädagogisch und pädagogisch tätige Fachpersonen für Kinder in den ersten 10 Lebensjahren

Daten/Zeit Mittwoch, 21. März 2012, 9.30-17.00 Uhr

Kursort Zürich

Kosten Fr. 260.00

Anmeldeschluss 1. Februar 2012

Kurs 27 **Eigene Ressourcen stärken und ausbauen** **Selbstmanagement nach dem Zürcher Ressourcen Modell (ZRM)**

Kursleitung Susanna Häuselmann

Themenüberblick Von den Stärken ausgehen – ressourcenorientiert denken und handeln – ist in der (sonder)pädagogischen Arbeit ein zentraler Anspruch. Wenn wir unsere eigenen Stärken immer wieder neu aktivieren können, gelingt dies leichter. Die komplexen Anforderungen in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sowie intensive Team- und Elternarbeit fordern uns als ganze Persönlichkeit – da wirkt kompetentes Selbstmanagement unterstützend. Selbstmanagement nach dem Zürcher Ressourcen Modell (ZRM) ist eine an der Universität Zürich entwickelte und wissenschaftlich erprobte Trainingsmethode. Mit ZRM können wir gezielt individuelle Handlungspotentiale aufbauen. Das systemisch-konstruktivistisch orientierte Training ist prozessorientiert und verbindet psychologische Elemente, kreative und imaginative Techniken sowie neuste Erkenntnisse aus den Neurowissenschaften.

Ziele Selbstmanagement nach dem Zürcher Ressourcen Modell befähigt Sie, herausfordernde Situationen im Berufsalltag kreativ und lustvoll zu meistern. Sie lernen eine Fülle von Möglichkeiten und Methoden kennen, wie Sie Ihre persönlichen Stärken & Ressourcen gezielt aktivieren können.

Arbeitsweise Impulsreferate zum theoretischen Hintergrund; Erproben von kreativen und imaginativen Techniken; Erfahrungsaustausch; Übungen in Kleingruppen gecoacht von der Kursleitung als Prozessbegleiterin.

Zielgruppen Offen für alle Interessierten (inkl. Behördenmitglieder aus dem Bereich Bildung). Voraussetzung ist die Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit

Daten/Zeit 5 Mittwochabende, 17.30-20.15 Uhr
23., 30. Mai, 6., 13. und 20. Juni 2012

Kursort Zürich

Kosten Fr. 595.00

Anmeldeschluss 1. April 2012

Kurs 28 Teamteaching im IF-Setting

Kursleitung Barbara Baumann, Claudia Henrich

Themenüberblick Teamteaching stellt eine Möglichkeit dar, den Umgang mit heterogenen Gruppen für die Lehrpersonen und die Schüler und Schülerinnen gewinnbringend zu meistern. Im Kurs werden nach einem kurzen Überblick über theoretische Erkenntnisse zur unterrichtsbezogenen Kooperation Nutzen, Schwierigkeiten und Formen des Teamteachings diskutiert und mit Übungen die Reflexion angeregt. Zudem werden geeignete didaktische Formen für das gemeinsame Unterrichten (z.B. kooperatives Lernen) vorgestellt. Der erste Tag endet mit der Planung einer Teamteachingsequenz für die eigene Praxis. Am zweiten Halbtage wird das Erprobte diskutiert und reflektiert.

Ziele Die Teilnehmenden

- kennen situationsangepasste Formen des Teamteaching
- kennen verschiedene Rollen im Teamteaching und reflektieren ihre eigene Rolle in ihrem Setting
- kennen aktuelle Theorien und den aktuellen Forschungsstand zum Thema Teamteaching
- lernen Methoden kooperativen Lernens auf der Schülerebene kennen und bearbeiten eine Methode fürs Teamteaching

Arbeitsweise Theoretischer Input, Gruppenarbeiten, Teamarbeit, Diskussion

Zielgruppen Der Kurs richtet sich in erster Linie an Kooperations-Tandems «heilpädagogische Lehrperson/Regellehrperson». Der Kurs kann aber auch von zwei zusammenarbeitenden Regellehrpersonen besucht werden.

Daten/Zeit Dienstag, 17. Januar 2012, 9.15-16.30 Uhr
Mittwoch, 28. März 2012, 14.00-17.00 Uhr
Zusätzliches Coaching auf Anfrage möglich

Kursort Zürich

Kosten Fr. 435.00

Anmeldeschluss 1. Dezember 2011

Kurs 29 Anwendungsorientierter Mathematikunterricht – Zu anspruchsvoll für lernschwache Schülerinnen und Schüler?

Kursleitung	Prof. Dr. Petra Scherer
Themenüberblick	Im Kurs wird zunächst ein kurzer Überblick zu traditionellen und veränderten Konzepten und Aufgabenformaten für den Bereich des Sachrechnens gegeben. Dazu werden Möglichkeiten, aber auch Schwierigkeiten lernschwacher Schülerinnen und Schüler herausgearbeitet. Konkrete Beispiele und Schülerdokumente illustrieren die theoretischen Überlegungen.
Ziele	Die Teilnehmenden sollen praxisrelevantes Wissen im Umgang mit Lernschwierigkeiten und Lernschwächen für den Bereich des Sachrechnens anwenden und erproben.
Arbeitsweise	Referat, Diskussion, Analyse von Schülerdokumenten, Eigenerprobung der Unterrichtsbeispiele
Zielgruppen	Heilpädagoginnen und Heilpädagogen, Regelklassenlehrpersonen der Unter- und Mittelstufe
Daten/Zeit	Donnerstag, 26. Januar 2012, 9.15-16.30 Uhr
Kursort	Zürich
Kosten	Fr. 310.00
Anmeldeschluss	1. Dezember 2011

Kurs 30 **Dybuster – Das multisensorische Rechtschreib-Lernsystem für den integrativen Unterricht**

Kursleitung Christian Vögeli

Themenüberblick Seit dem Wegfall der Einzelförderung für Kinder mit Lese-Rechtschreibeschwierigkeiten (LRS) sollten Kinder mit LRS integrativ gefördert werden. Die dazu nötigen Mittel fehlen jedoch meistens. Eine Lösung bieten wissenschaftlich abgestützte Computerprogramme, welche selbständiges Arbeiten ermöglichen. Dazu gehört Dybuster, das auf neusten neuropsychologischen Erkenntnissen über den Sprachlernprozess basiert. Dieser Prozess wird über mathematische Prinzipien der Informatik multisensorisch unterstützt. Anhand der wissenschaftlichen Benutzerstudien zu Dybuster wird gezeigt, wie solche Ansätze evaluiert werden können. Die Arbeit kann von den Fachkräften analysiert werden, so dass diese den Lernprozess gezielt und individuell steuern können. Dieser praktische Einsatz von Dybuster im Schulalltag wird vorgestellt und geübt.

Ziele Die Teilnehmenden erhalten einen Einblick in den Stand der neuropsychologischen LRS-Forschung. Daraus abgeleitet lernen sie die Konzepte hinter Dybuster kennen. Sie können Dybuster gezielt anwenden, um von LRS betroffene Kinder im integrativen Unterricht zu fördern.

Arbeitsweise Präsentation, Fragen und Demonstrationen, praktische Arbeit mit Dybuster

Zielgruppen Alle, die mit Kindern mit Lese-Rechtschreibeschwierigkeiten (LRS) arbeiten, Heilpädagoginnen und Heilpädagogen, Klassenlehrpersonen

Daten/Zeit 1 Mittwochnachmittag, 13.30-17.00 Uhr
Kurs 30.1: 14. März 2012
Kurs 30.2: 26. September 2012

Kursort Zürich

Kosten Fr. 150.00

Anmeldeschluss Kurs 30.1.: 1. Februar 2012
Kurs 30.2.: 1. August 2012

Kurs 31 Integrative Didaktik

Kursleitung Claudia Henrich

Themenüberblick

- Individualisierender Unterricht in der Übersicht
- Drei Aspekte individualisierenden Unterrichts (Metakognition, Kooperatives Lernen und ein Aspekt nach Wunsch)
- Planung einer Umsetzung im eigenen Unterricht
- Exemplarische Materialien und Unterrichtsmittel
- Aspekte der Unterrichtsentwicklung im Rahmen der eigenen Tätigkeit reflektieren.

Ziele

- Die Kursteilnehmenden kennen theoretische Aussagen zu Metakognition und Kooperation.
- Sie lernen Methoden und Instrumente zu Metakognition und Kooperation kennen.
- Sie machen Überlegungen zum Einsatz der Methoden und Instrumente in ihrem Unterricht.
- Die Kursteilnehmenden reflektieren ihren Unterricht und tauschen Erfahrungen mit den eingesetzten Instrumenten und Methoden aus.

Arbeitsweise Referate, Gruppenarbeiten, Fallanalysen, Diskussionen

Zielgruppen Regelklassenlehrkräfte aller Stufen (Vorschule bis Oberstufe), Schulische Heilpädagoginnen/Heilpädagogen, Schulleiterinnen/Schulleiter

Daten/Zeit Dienstag, 14. Februar 2012, 9.15-16.30 Uhr
Dienstag, 24. April 2012, 13.30-16.30 Uhr

Kursort Zürich

Kosten Fr. 475.00

Anmeldeschluss 9. Januar 2012

Kurs 32 Lernförderung Interaktion

Kursleitung	Othmar Peter
Themenüberblick	<ul style="list-style-type: none">- Verschiedene pädagogische Ansätze (interaktionistische, lösungsorientierte, systemische) im Umgang mit Konflikten in der Schule- Modelle und Strategien zur Bewältigung von Konfliktphänomenen wie Gewalt, Mobbing, Verwahrlosung
Ziele	<ul style="list-style-type: none">- Reflektieren und anwenden von Konzepten und Methoden bei verschiedenen Konflikten in der Schule- Adäquates Reagieren und Intervenieren bei Konfliktphänomenen wie Gewalt und Mobbing
Arbeitsweise	Inputs, Gruppenarbeiten, Arbeit an konkreten Fällen, Austausch von Erfahrungen
Zielgruppen	Regelklassenlehrkräfte, Heilpädagogische Förderlehrkräfte, Schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen
Daten/Zeit	Mittwoch, 18. Januar 2012, 9.15-16.30 Uhr Mittwoch, 25. Januar 2012, 13.30-16.30 Uhr
Kursort	Zürich
Kosten	Fr. 475.00
Anmeldeschluss	1. Dezember 2011

Kurs 33 Lernförderung Sprache

Kursleitung Brigitte Hepberger

Themenüberblick

- Neuere Konzepte der Sprachdidaktik in den Bereichen Schriftspracherwerb, Textschreiben und Mündlichkeit
- Instrumentarien zur Erfassung des Leistungsstands und der Lernwege im Schriftspracherwerb
- Individuelle Förderplanung, kriteriengeleitete Auswahl geeigneter Fördermaterialien, evaluierte Programme zu den Lernbereichen Lesen und Rechtschreiben

Ziele

- Die Kursteilnehmenden kennen neue sprachdidaktische Konzepte und können diese im Schulalltag nutzen.
- Sie können den Förderbedarf im Lesen, Rechtschreiben und Textschreiben mit geeigneten Instrumenten erfassen.
- Sie können aufgrund der förderdiagnostischen Erkenntnisse individuelle Fördermassnahmen für den sprachlichen Bereich planen und in den Unterricht mit heterogenen Gruppen integrieren.

Arbeitsweise Referate, Fallanalyse und Gruppenarbeiten

Zielgruppen Regelklassenlehrkräfte verschiedener Stufen, Schulische Heilpädagoginnen und Schulische Heilpädagogen

Daten/Zeit 2. Mittwoch,
2. Mai 2012, 9.15-16.30 Uhr und
9. Mai 2012, 13.30-16.30 Uhr

Kursort Zürich

Kosten Fr. 475.00

Anmeldeschluss 1. April 2012

Lernförderung Mathematik: Problem- und niveauorientiertes Fördern von Kindern mit Lernschwierigkeiten im mathematischen Bereich

Kurs 34

Kursleitung Stefan Meyer, Barbara Zutter Baumer

Themenüberblick

- Mathematische Leistungen differenziert erkennen und interpretieren
- Planen von Förderprozessen in heterogenen Lerngruppen
- Erweitern von dialogischen und kooperativen Lernformen
- Spielerisches und produktives Üben
- Automatisieren und Testen von Basiswissen

Ziele

- Die Kursteilnehmenden lernen neue Werkzeuge für Kurzabklärungen mathematischer Kompetenzen kennen und anwenden.
- Sie vertiefen die Kompetenzen in der Förderplanung.
- Sie erweitern Unterrichtsformen im Bereich der Kommunikation und Kooperation nach den Prinzipien der Handlungs- und Problemorientierung.
- Sie erweitern und vertiefen Übungs- und Trainingsformen.

Arbeitsweise Kurzreferate, Fallstudien, Fallübungen, Gruppenarbeiten

Zielgruppen Schulische Heilpädagoginnen/Heilpädagogen, Schulleiterinnen/Schulleiter, Regelklassenlehrkräfte aller Stufen (Vorschule bis Oberstufe)

Daten/Zeit 3 Mittwochnachmittage, 13.30-16.30 Uhr
29. Februar, 14. und 28. März 2012

Kursort Zürich

Kosten Fr. 475.00

Anmeldeschluss 20. Januar 2012

Kurs 35 Einführung in die Beratung

Kursleitung Dr. Ursula Wirz-Bruchhage

Themenüberblick Beratung im schulischen und heilpädagogischen Umfeld ist mehr und anderes als verunsicherten Kindern, Eltern und Lehrpersonen Tipps zu geben, wie mit Lern- und Verhaltensschwierigkeiten umzugehen sei. Im Kurs wird in der Auseinandersetzung mit verschiedenen Beratungskonzepten geklärt, wie das Verständnis von und die persönliche Haltung in Beratungssituationen das Handeln prägen.

Grundlagen, Methoden und Einsatzmöglichkeiten der Nicht-direktiven (Rogers) und der Lösungsorientierten Beratung (De Shazer) werden diskutiert und anhand eigener Fälle für die Praxis erprobt. Kollegiale Beratung als wirksames Mittel zur persönlichen und fachlichen Unterstützung in Schulhausteams wird vorgestellt und eingeübt.

Ziele Der Kurs setzt sich die Erweiterung des heilpädagogischen Beratungsverständnisses und der persönlichen Beratungskompetenzen zum Ziel.

Arbeitsweise Kurzreferate, Gruppenarbeiten, Fallbesprechungen

Zielgruppen Regelklassenlehrkräfte, Heilpädagogische Förderlehrkräfte, Schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen

Daten/Zeit 3 Mittwochnachmittage, 13.30-16.30 Uhr
7., 14., und 28. März 2012

Kursort Zürich

Kosten Fr. 475.00

Anmeldeschluss 1. Februar 2012

Kurs 36

CVI – Cerebral Visual Impairment: Ein zentrales Thema visueller Wahrnehmung

Kursleitung Prof. Dr. Ursula Hofer

- Themenüberblick** Die Problematik von CVI besteht darin, dass das Gehirn zwar visuelle Reize erhält, diese aber nur beschränkt oder gar nicht entschlüsseln kann. Weil das Gehirn hochkomplex strukturiert ist, sind die Auswirkungen auf Lernen und Handeln sehr vielfältig. Pädagogische Konzepte und Massnahmen werden vorgestellt und reflektiert:
- Neurologische Grundlagen der Verarbeitung visueller Informationen
 - Auswirkungen beeinträchtigter Verarbeitung auf Lernen, Bewegen, Handeln und Interaktion
 - Theoretische Konzepte und diagnostische Instrumente zur Beobachtung und Erfassung
 - Didaktische Konzepte im Umgang mit dem besonderen, individuellen Bildungsbedarf bei CVI
- Ziele** Teilnehmende kennen und verstehen die neurologischen Grundlagen von CVI. Sie können durch Beobachtung die Besonderheiten des (visuellen) Verhaltens und Lernens erfassen. Sie können aus diagnostischen Ergebnissen Schlüsse ziehen für angemessene Förderung und Kontextgestaltung.
- Arbeitsweise** Theoretische Inputs, Videosequenzen, Fallbearbeitungen, Diskussionen, Sichtung von Diagnose- und Förderinstrumenten und -materialien
- Zielgruppen** Schulische Heilpädagogen und Heilpädagoginnen, Lehrpersonen an Sonder- und Regelschulen, Fachpersonen aus der Früherziehung und Schulpsychologie
- Daten/Zeit** Freitag, 23. November 2012, 9.15-16.30 Uhr
- Kursort** Zürich
- Kosten** Fr. 280.00
- Anmeldeschluss** 1. Oktober 2012
- Besonderes** Bei diesem Angebot handelt es sich um ein Wahlmodul aus dem Masterstudien-gang Sonderpädagogik mit Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik (SHP). Weitere Informationen auf Seite 102.

Kurs 37 **Auf den Punkt gebracht: Die Brailleschrift**

Kursleitung Prof. Dr. Ursula Hofer

Themenüberblick Die Punktschrift von Louis Braille ist ein faszinierendes System, welches einfach aufgebaut und dadurch gut lernbar ist. Damit blinde und hochgradig sehbehinderte Kinder die Brailleschrift schreiben und taktil lesen können, brauchen sie besondere Förderung, welche bereits im Vorschulbereich einsetzen sollte. Im Kurs werden die folgenden Inhalte angeboten - mit ausreichend Gelegenheit zum Üben und Reflektieren persönlicher Erfahrungen:

- Systematik und Lernen der Punktschrift
- Wahrnehmungsvoraussetzungen zum Lesen der Punktschrift
- Literalität blinder Menschen
- Vorbereitung des Schriftspracherwerbs: „Auf der Taststrasse zur Punktschrift“

Ziele Die Teilnehmenden kennen die Punktschrift als logisch aufgebautes und lernbares Schriftsystem. Sie verstehen die besonderen Voraussetzungen blinder Kinder auf dem Weg zur Schriftlichkeit. Sie kennen didaktische Konzepte zur Unterstützung des Schriftspracherwerbs blinder Kinder.

Arbeitsweise Inputs, Videosequenzen, Internetrecherchen, Übungen und Reflexion persönlicher Lernerfahrungen

Zielgruppen Vorausgesetzt wird Interesse am taktilen Schriftsystem von Louis Braille und den besonderen Lernvoraussetzungen blinder Kinder.

Daten/Zeit Freitag, 30. März 2012, 9.15-16.30 Uhr

Kursort Zürich

Kosten Fr. 280.00

Anmeldeschluss 20. Februar 2012

Besonderes Bei diesem Angebot handelt es sich um ein Wahlmodul aus dem Masterstudien-gang Sonderpädagogik mit Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik (SHP). Weitere Informationen auf Seite 102.

Kurs 38 **Mathematikschriften für blinde Lernende**

Kursleitung Martin Huwyler, Martha Vollenweider

Themenüberblick Die Punkschrift von Louis Braille ist komplex. Neben sprachlichen oder musikalischen Inhalten können auch alle mathematischen Sachverhalte mit diesem System dargestellt werden. Im Kurs werden Mathematikschriften für die Primar- und Sekundarstufe vorgestellt und exemplarisch geübt. Dazu gehören die traditionelle Marburger Mathematikschrift sowie verschiedene Computer-Mathematikschriften.

Kursinhalte:

- Aktuelle Mathematikschriften für blinde Lernende
- Marburger-Schrift: Prinzip, Aufbau und Einsatz im Unterricht
- Latex und Litex: Prinzip, Aufbau und Einsatz im Unterricht
- PC-Ausrüstung
- Erfahren, Anwenden, Üben der Mathematikschriften.

Ziele Die Teilnehmenden kennen Bedeutung und Besonderheiten aktuell genutzter Mathematikschriften für blinde Lernende. Sie kennen Konzepte zur Einführung und Nutzung der Schriften sowie erforderliche PC-Ausrüstungen. Sie können einschätzen, welche Ressourcen der Lernenden für den Erwerb welcher Mathematikschrift vorauszusetzen sind.

Arbeitsweise Inputs, Übungen, Reflexion und Diskussion

Zielgruppen Vorausgesetzt werden basale Punkschriftkompetenzen

Daten/Zeit Freitag, 25. Mai 2012, 9.15-16.30 Uhr

Kursort Sonnenberg, Heilpädagogisches Schul- und Beratungszentrum, Landhausstrasse 20, 6340 Baar

Kosten Fr. 280.00

Anmeldeschluss 1. April 2012

Besonderes Bei diesem Angebot handelt es sich um ein Wahlmodul aus dem Masterstudien-gang Sonderpädagogik mit Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik (SHP). Weitere Informationen auf Seite 102.

Kurs 39 **Schriftspracherwerb im gemeinsamen Unterricht mit sehenden und sehbehinderten Kindern**

Kursleitung Prof. Dr. Ursula Hofer

Themenüberblick Ausgehend von den besonderen Voraussetzungen sehbehinderter Kinder im Schriftspracherwerb wird ein didaktisches Konzept vorgeschlagen, welches sehenden wie sehbehinderten Kindern gemeinsames Lernen im Lesen und Schreiben ermöglicht. Es wird aufgezeigt, wie die besonderen Anpassungen und Hilfsmittel eines sehbehinderten Kindes im gemeinsamen Unterricht für alle nutzbar gemacht werden können.

Kursinhalte:

- Förderbedarf sehbehinderter Kinder im Schriftspracherwerb
- Angemessene Schriftgrößen, Kontraste, Gestaltung von Lesetexten und der Einsatz optischer oder elektronischer Hilfsmittel
- Geeignete Übungsmaterialien und spielerisches Lernen
- Kooperation von Lehr- und Fachpersonen

Ziele Die Teilnehmenden kennen Konzepte zur Gestaltung des Schriftspracherwerbs im gemeinsamen Unterricht. Sie kennen die Voraussetzungen und den besonderen Förderbedarf sehbehinderter Kinder im Schriftspracherwerb. Sie können besondere Anpassungen und Hilfsmittel in gemeinsames Lernen integrieren.

Arbeitsweise Inputs, Videosequenzen, Übungen, Reflexion und Austausch

Zielgruppen Lehrpersonen und schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen an Regel- und Sonderschulen

Daten/Zeit Freitag, 30. November 2012, 9.15-16.30 Uhr

Kursort Zürich

Kosten Fr. 280.00

Anmeldeschluss 20. Oktober 2012

Besonderes Bei diesem Angebot handelt es sich um ein Wahlmodul aus dem Masterstudien-gang Sonderpädagogik mit Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik (SHP). Weitere Informationen auf Seite 102.

Kurs 40 Erfassen von Sehfunktionen

Kursleitung Arnd Graf-Beilfuss

Themenüberblick Einschätzungen von Sehfunktionen sind auch in alltäglichen Lernsituationen von Kindern und Jugendlichen möglich. Ohne komplizierte diagnostische Prozesse lassen sich mit Hilfe von Beobachtung und einfachen Diagnosemitteln wichtige Erkenntnisse gewinnen. Daraus sind hilfreiche Anpassungen und notwendiger Unterstützungsbedarf ableitbar.

- Erfassen von Sehfunktionen
- Angemessene Kontextanpassungen für Kinder und Jugendliche mit Sehbehinderungen und zusätzlichen Behinderungen
- Einsatz von Diagnoseinstrumenten

Ziele

- Die Teilnehmenden kennen einfache Möglichkeiten zur Erfassung von Sehfunktionen.
- Sie können aus den gewonnenen Erkenntnissen Ansätze zu angemessener Kontextgestaltung ableiten.
- Sie können auch für Kinder mit zusätzlichen Behinderungen die Gestaltung von Unterricht und Lernräumen optimieren.

Arbeitsweise Fallbeispiele, Übungen, Reflexion und Diskussion

Zielgruppen Lehrpersonen und schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen an Regel- und Sonderschulen

Daten/Zeit Freitag, 30. November 2012, 9.15-16.30 Uhr

Kursort Zürich

Kosten Fr. 280.00

Anmeldeschluss 20. Oktober 2012

Besonderes Bei diesem Angebot handelt es sich um ein Wahlmodul aus dem Masterstudien-gang Sonderpädagogik mit Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik (SHP). Weitere Informationen auf Seite 102.

Kurs 41 **Gleich und doch anders: Integrierte Kinder und Jugendliche mit (Körper-)Behinderungen**

Kursleitung Prof. Dr. Susanne Schriber

- Themenüberblick** Oft geraten Schülerinnen und Schüler mit Körperbehinderungen ab frühem Jugendalter in eine Identitätskrise. Sie fühlen sich in der Klasse isoliert und setzen sich aktiv mit ihrem Anders-Sein auseinander.
- Das Erleben von Schülerinnen und Schülern mit Behinderungen im Spannungsfeld von Dazugehören und Anderssein (Identitätskrise nach Erikson)
 - Stresserleben und Stressbewältigung (körper-) behinderter Jugendlicher (Transaktionales Modell von Lazarus)
 - Soziale Integration und Soziales Lernen als Auftrag der inklusiven Schule
- Ziele**
- Die Teilnehmenden verstehen den Hintergrund möglichen Stresserlebens von Schülerinnen und Schülern mit Behinderungen in der Integration.
 - Die Teilnehmenden kennen verschiedene Stressreaktionen und Formen der Stressbewältigung (Coping) und Diagnoseinstrumente dazu.
 - Die Teilnehmenden sind sich des Auftrags „Soziale Integration“ in der Integrationsbegleitung bewusst.
- Arbeitsweise** Inputs, kollegialer Erfahrungsaustausch, Analyse von Fallbeispielen, Kurztests im pädagogischen Kontext zur Erfassung von Stresserleben
- Zielgruppen** Schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen, welche Kinder und Jugendliche in der Mittel- und Oberstufe begleiten.
- Daten/Zeit** Freitag, 30. November 2012, 9.15-16.30 Uhr
- Kursort** Zürich
- Kosten** Fr. 280.00
- Anmeldeschluss** 20. Oktober 2012
- Besonderes** Bei diesem Angebot handelt es sich um ein Wahlmodul aus dem Masterstudien-gang Sonderpädagogik mit Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik (SHP). Weitere Informationen auf Seite 102.

Erfolgreiche Zusammenarbeit mit Menschen mit Hörbehinderung dank gelingender Kommunikation und Interaktion

Kurs 42

Kursleitung Markus Wyss

Themenüberblick Erfolgreiche Zusammenarbeit mit hörbehinderten Menschen am Arbeitsplatz, bei Beratungen, bei medizinischen Interventionen, in der Weiterbildung u.ä. stellt hohe Ansprüche an alle Beteiligten. Im Zentrum dieser Settings steht die Kommunikation.
Soll sie gelingen, braucht es Erfahrung, Wissen, Verständnis und die richtigen Strategien im Umgang mit Erschwerungen durch eingeschränktes Hör- und Verstehvermögen.

Ziele Die Teilnehmenden

- kennen grundlegende Aspekte von Hör- und Kommunikationsbeeinträchtigungen und mögliche Auswirkungen auf die Selbstorganisation Betroffener, die Umwelt und die Gesellschaft bezüglich Aktivitäten und Partizipation.
- kennen die Voraussetzungen für eine gelingende Kommunikation mit hörbehinderten Menschen.

Arbeitsweise Kurzreferate, Übungen zur Selbsterfahrung, Information, Begegnung und Austausch mit hörbehinderten Fachleuten

Zielgruppen IV Berufsberatende, Case Managerinnen und Case Manager, (Verbands-)Ärztinnen und Ärzte, Arbeitgebende, Auszubildende, Mitarbeitende an Institutionen für hörbehinderte Menschen, Fachleute der Medizin, Psychologie und Technik

Daten/Zeit 2 Tage, 9.15-16.30 Uhr
Freitag, 24. Februar und Samstag, 3. März 2012

Kursort Zürich

Kosten Fr. 560.00

Anmeldeschluss 9. Januar 2012

Kurs 43 **Altersgemässe Sprachentwicklung beim Kind mit einer Hörbeeinträchtigung – trotz oder dank der Audiopädagogik?!**

Kursleitung Mirjam Stritt

- Themenüberblick** In der Audiopädagogik fällt immer wieder auf, dass Kinder mit scheinbar gleichen Voraussetzungen für den Spracherwerb extrem unterschiedliche Entwicklungsverläufe zeigen.
Woran liegt es, dass die einen Kinder mit Hörbeeinträchtigungen einen altersgemässen Spracherwerb durchlaufen, andere hingegen die Lautsprache kaum als bedeutungsvolle Kommunikationssprache entdecken? Welche Rolle spielt dabei die Arbeitsweise der Audiopädagogin? Welche Aspekte sind zentral, welche nebensächlich? Was lässt sich auch mit knapper werdenden Ressourcen optimieren, wenn das Ziel eines optimalen Lautspracherwerbs angestrebt wird?
- Ziele** Die Kursteilnehmenden reflektieren ihre grosse Verantwortung im Entwicklungsprozess der Kinder mit Hörbeeinträchtigungen und entwickeln einen differenzierten Blick für die Gelingensfaktoren einer altersgemässen Sprachentwicklung.
- Arbeitsweise** Referat, Diskussion von Lektüre und Inhalten, Videobeispiele, Reflexion und Optimierung eigener Beispiele
- Zielgruppen** Logopädinnen und Logopäden, Audiopädagoginnen und Audiopädagogen, Heilpädagoginnen und Heilpädagogen sowie interessierte Eltern von Kindern mit Hörbeeinträchtigungen
- Daten/Zeit** 1.5 Tage
Freitag, 11. Mai 2012, 9.15-16.30 Uhr
Samstag, 12. Mai 2012, 9.15-12.30 Uhr
- Kursort** Zürich
- Kosten** Fr. 410.00
- Anmeldeschluss** 1. April 2012

Eugenische Massnahmen in der Fürsorge und Bildung von Schwerhörigen und Gehörlosen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts

Kurs 44

Kursleitung Markus Wyss

Themenüberblick Mit der Verbreitung eugenischer Ideen zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurden in der Schweiz u.a. auch Gehörlose und Schwerhörige unter die Perspektive der Minderwertigen gerückt. Eheberatung, Sterilisation und Asylierung waren Massnahmen, die von Medizinerinnen wie auch von Fachleuten der Gehörlosenfürsorge und -bildung der Schweiz gefordert und umgesetzt wurden. Auch wenn es zwischen der Eugenik in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts und den technischen Eingriffen in die menschliche Fortpflanzung unserer Zeit grosse Unterschiede gibt, sollen im Kurs auch Fragen der modernen Fortpflanzungsmedizin diskutiert werden.

Ziele Die Teilnehmenden

- kennen eugenische Massnahmen, die in der Fürsorge und Bildung von Gehörlosen und Schwerhörigen in der Schweiz in der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts gefordert und umgesetzt wurden.
- setzen sich mit der Frage auseinander, ob die eugenische Praxis an Gehörlosen und Schwerhörigen mit Zeitgeist zu erklären ist.
- diskutieren Fragen zu künstlichen Eingriffen im Kontext der modernen Fortpflanzungsmedizin.

Arbeitsweise Referat, Quellenstudium, Diskussion

Zielgruppen Schwerhörige und gehörlose Personen, Fachpersonen der Erziehung und Bildung von hörbehinderten Menschen, Fachleute anderer Disziplinen

Daten/Zeit Freitag, 17. Februar 2012, 9.15-16.30 Uhr

Kursort Zürich

Kosten Fr. 280.00

Anmeldeschluss 9. Januar 2012

Sprachstanderfassung und Sprachförderung bei Kindern und Jugendlichen mit einer Hör-, Sprach- und/oder Kommunikationsbeeinträchtigung

Kurs 45

Kursleitung Dr. Esther Studer-Eichenberger

Themenüberblick Diagnostik ist von zentraler Bedeutung bei der Begleitung von Entwicklungs- und Lernprozessen bei Kindern mit einer Hör- und/oder Sprachbeeinträchtigung. Diagnostische Instrumente sind dabei von grosser Bedeutung, um Entwicklungsgefährdungen zu erkennen und gezielte Interventionen fachlich begründet planen und umsetzen zu können. Im Kurs werden dazu die folgenden Inhalte angeboten:

- Beeinträchtigung und Störungen des Spracherwerbs im Kontext einer Hör-, Sprach- und/oder Kommunikationsbeeinträchtigung
- Sprachstanderfassung und Sprachförderung
- Massnahmen und Materialien zur Therapie und zum Unterricht

- Ziele**
- Die Teilnehmenden kennen Theorien und Modelle zur Kommunikations- und Sprachentwicklung.
 - Sie kennen Abweichungen in der Sprach- und Kommunikationsentwicklung bei Vorliegen einer Hör-, Sprach- und/oder Kommunikationsbeeinträchtigung.
 - Sie können den Förderbedarf eines Kindes mit einer Hör-, Sprach- und/oder Kommunikationsbeeinträchtigung erfassen und effektive Fördermassnahmen planen und durchführen.

Arbeitsweise Inputs, Videosequenzen, Vorstellung geeigneter Instrumente

Zielgruppen Fachpersonen der Audiopädagogik, Schulischen Heilpädagogik und Logopädie

Daten/Zeit 2 Freitage, 9.15-16.30 Uhr
5. und 12. Oktober 2012

Kursort Zürich

Kosten Fr. 560.00

Anmeldeschluss 1. September 2012

Besonderes Bei diesem Angebot handelt es sich um ein Wahlmodul aus dem Masterstudien-gang Sonderpädagogik mit Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik (SHP). Weitere Informationen auf Seite 102.

Kurs 46 Lesestandserfassung und Leseförderung bei Kindern und Jugendlichen mit einer Hör- und/oder Sprachbeeinträchtigung

Kursleitung Markus Wyss

Themenüberblick	<p>Lesekompetenz bei hörgeschädigten Schülern und Schülerinnen – ein Thema, das von grosser Bedeutung ist, weil das Lesen als kompensatorischer Informationskanal von Menschen mit einer Hörbehinderung gilt. Effektive Leseförderung bei schwerhörigen und gehörlosen Kindern stellt besondere Anforderungen an Theorie- und Praxiskonzepte. Im Kurs werden dazu die folgenden Inhalte angeboten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lesen und Kognition bei Vorliegen einer Hör-, Sprach- und/oder Kommunikationsbeeinträchtigung - Voraussetzungen und Bedingungen gelingender Lesesozialisation bei Kindern mit einer Hör- und/oder Sprachbeeinträchtigung - Lesediagnostik und effektive Leseförderung
Ziele	Die Teilnehmenden kennen die wesentlichen kognitionspsychologischen Abläufe beim Lesen und Verstehen von Texten. Sie kennen wesentliche Hindernisse und Einschränkungen in der Leseentwicklung von hör- und/oder sprachbeeinträchtigten Kindern und Jugendlichen. Sie kennen Instrumente der Lesediagnostik und Lesestanderfassung und Möglichkeiten der Leseförderung im Unterricht.
Arbeitsweise	Inputs, Videosequenzen, Übungen, Präsentation geeigneter Instrumente, Diskussion
Zielgruppen	Fachpersonen der Audiopädagogik, Schulischen Heilpädagogik sowie Lehrpersonen aus der Regelschule
Daten/Zeit	Freitag, 30. November 2012, 9.15-16.30 Uhr
Kursort	Zürich
Kosten	Fr. 280.00
Anmeldeschluss	20. Oktober 2012
Besonderes	Bei diesem Angebot handelt es sich um ein Wahlmodul aus dem Masterstudiengang Sonderpädagogik mit Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik (SHP). Weitere Informationen auf Seite 102.

Verhaltensstörungen in der Schule die Stirn bieten Das Konzept der „neuen Autorität durch Beziehung“ nach Haim Omer auf die heilpädagogische Praxis übertragen

Kurs 47

Kursleitung	Dr. Angela Eberding, Prof. Dr. Andrea Lanfranchi
Themenüberblick	Der Psychologieprofessor Haim Omer (Tel Aviv) hat einen wirksamen Ansatz für die Arbeit mit Eltern entwickelt, bei denen die Kinder das Heft in die Hand genommen haben und ihre Eltern tyrannisieren. Auch Lehrpersonen erleben nicht selten schwierige Situationen, in denen sie sich gegenüber dem problematischen Verhalten einzelner Schüler und Schülerinnen oder sogar ganzer Klassen hilflos oder ohnmächtig fühlen. Manchmal drohen Schüler und Schülerinnen ihren Eltern oder den Lehrpersonen mit Gewalt, Schulverweigerung oder sogar Selbstmord. Das Konzept der elterlichen (und bei Lehrpersonen: professionellen!) Präsenz beruht auf Gandhis Idee des gewaltlosen Widerstandes. Gewalttätigem Verhalten zu Hause, in der Schule und auf der Strasse wird mit gewaltlosem Widerstand begegnet. Gleichzeitig werden destruktive Eskalationen vermieden.
Ziele	Mit diesem Angebot streben wir ein systemisches Coaching an, mit dem Ziel, störende Interaktionsmuster im Schulalltag dauerhaft zu verändern.
Arbeitsweise	Kurzvorträge sowie Arbeit mit Fällen der Kursteilnehmenden und Fallvignetten der Kursleitenden, wenn möglich videounterstützt. Gemeinsame Entwicklung fallbezogener Strategien mit erlebnisaktivierenden Methoden
Zielgruppen	Heilpädagoginnen und Heilpädagogen, Lehrpersonen, Schulleitende, Mitglieder von Schulbehörden
Daten/Zeit	3 Tage, 9.15-16.30 Uhr Donnerstag/Freitag, 16./17. August 2012 und Samstag, 3. November 2012
Kursort	Zürich
Kosten	Fr. 685.00
Anmeldeschluss	1. Juli 2012

Kurs 48

Verhaltensschwierigkeiten bei Kindern mit einer geistigen Behinderung

Kursleitung Prof. Markus Sigrist

Themenüberblick Wenn Kinder und Jugendliche mit einer geistigen Behinderung auch emotionale oder soziale Verhaltensauffälligkeiten zeigen, und wenn diese Kinder auch noch in der Regelschule integriert sind, dann sind alle Beteiligten in hohem Masse gefordert.

Für die Bewältigung stehen das fachliche Handlungswissen, praktikable Unterstützungsmöglichkeiten, eine gute Kooperation und die persönlichen Ressourcen im Zentrum.

Im Kurs werden die Grundlagen zum genaueren Beobachten, zum besseren Verstehen und zum gezielteren Beeinflussen vermittelt.

Es werden Zugänge zum Individuum, zur Gruppe und zu anderen sozialen Systemen gezeigt, welche auf einer personenzentrierten und systemischen Haltung beruhen.

Ziele Die Teilnehmenden können genauer beobachten, sie kennen Zugänge und Modelle zum besseren Verstehen und gezielteren Handeln, und sie haben praktikable und kooperative Unterstützungsmöglichkeiten kennen gelernt und geübt.

Arbeitsweise Der dreitägige Kurs ist ein Modul des CAS Logopädie bei Kindern mit einer geistigen Behinderung. Die ersten beiden Kurstage werden seminaristisch mit Kurzreferaten, Übungen und Diskussionen geführt. Der dritte Kurstag ist für Fallkolloquien vorgesehen und wird von weiteren Dozierenden in Kleingruppen unterstützt.

Zielgruppen Pädagogisch-therapeutische und heilpädagogische Fachpersonen; Bereitschaft, eigene Erfahrungen und vorbereitete Fallbeispiele einzubringen

Daten/Zeit 3 Tage, 9.15-16.30 Uhr
Donnerstag/Freitag 4./5. Oktober 2012 (Seminar) und
Freitag 26. Oktober 2012 (Fallkolloquium)

Kursort Zürich

Kosten Fr. 625.00

Anmeldeschluss 1. August 2012

Kurs 49 **Schulische Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Asperger Syndrom**

Kursleitung Markus Kiwitt, Florian Scherrer, Matthias Huber (Gastreferent)

Themenüberblick Kinder und Jugendliche mit Asperger Syndrom müssen ihren Alltag im Spannungsfeld zwischen dem Bedürfnis "Normal-zu-sein" und der eigenen Wahrnehmung "Ich-bin-anders" bewältigen. Ihre individuelle Förderung stellt Lehrpersonen sowie Heilpädagoginnen und Heilpädagogen vor grosse Herausforderungen. Trotz ihrer normalen bis überdurchschnittlichen Intelligenz fehlt betroffenen Kindern und Jugendlichen häufig das Gespür, soziale Stolpersteine zu erkennen und angemessen darauf zu reagieren. Der inhaltliche Schwerpunkt des Kurses wird auf die autismus-relevanten Bereiche der schulischen Förderung gelegt. Dies beinhaltet vor allem die Förderung der Sozialkompetenz.

Ziele Ziel des Kurses ist es, das Verständnis für die spezifischen Verhaltensweisen von Menschen mit Asperger Syndrom zu entwickeln, um auf dieser Grundlage geeignete und bedürfnisgerechtere Lernstrategien für Schülerinnen und Schüler mit Asperger Syndrom zu entwickeln, welche die individuellen Besonderheiten sowohl in der Wahrnehmung als auch in der Informationsverarbeitung berücksichtigen.

Arbeitsweise Referate, Video- und Fotobeispiele, Gruppenarbeiten, Selbsterfahrungen, Diskussionen und Erfahrungsaustausch

Zielgruppen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen, Regelschullehrkräfte und Personen, die sich beruflich mit Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen beschäftigen

Daten/Zeit 3 Tage; 9.15-16.30 Uhr
Dienstag bis Donnerstag, 27.-29. März 2012

Kursort Zürich

Kosten Fr. 695.00

Anmeldeschluss 13. Februar 2012

Besonderes Wie schätzen Sie Ihr Vorwissen ein? Gering, mittel, umfangreich?
Bitte bei der Anmeldung angeben.

Kurs 50 **ADHS im Vorschul- und frühen Schulalter**

Kursleitung Dr. Prisca Zulauf

Themenüberblick Unaufmerksamkeit, mangelnde Konzentration, motorische Unruhe, impulsives, ungesteuertes Verhalten: Immer häufiger führt dieses Verhaltensmuster bei Kindern besorgte Eltern in die Sprechstunde von psychologischen und ärztlichen Fachpersonen. Nicht zuletzt die öffentlichen Diskussionen um das Medikament Ritalin und die Gründung von Elternvereinigungen haben das Störungsbild in der Gesellschaft bekannt gemacht. Schnell ist heute der Verdacht da, ein lebhaftes Kind und/oder ein Kind mit schulischen Leistungsschwierigkeiten leide unter einer ADHS. ADHS – eine Modediagnose? Was verstehen wir heute unter einer ADHS? Wo ist die Grenze zwischen „normal“ und „auffällig“? Wie können Fachpersonen die ADHS-Kinder und deren Eltern begleiten? Der Kurs vermittelt sowohl diagnostische als auch therapeutische Aspekte von ADHS. Die Störung sowie mögliche Differentialdiagnosen sollen kennen gelernt und diskutiert werden.

Ziele Die Teilnehmenden lernen die Störung sowohl theoretisch als auch praktisch kennen, machen sich mit Besonderheiten ihrer Auftretensweise und mit Besonderheiten in der pädagogisch-therapeutischen Arbeit bekannt und erhalten Einblick in mögliche Formen der Elternbegleitung.

Arbeitsweise Theoretische Inputs, Fallbeispiele und Videoanalysen

Zielgruppen Der Kurs richtet sich an interessierte Fachpersonen, die mit Kindern im Vorschul- und/oder Schulalter arbeiten.

Daten/Zeit 2 Tage, 9.30-16.30 Uhr
Freitag/Samstag, 22./23. Juni 2012

Kursort Zürich

Kosten Fr. 510.00

Anmeldeschluss 1. Mai 2012

Kurs 51 1x1 der Heilpädagogik

Kursleitung Anna Cornelius, Prof. Dr. Barbara Forrer

Themenüberblick Personen, die neu im Feld der Heilpädagogik arbeiten, sind mit einer Fülle von sich zum Teil widersprechenden Informationen konfrontiert, wenn sie sich im Dschungel der heilpädagogischen Begriffe, Theorien, Methoden und Massnahmen erfolgreich bewegen wollen.

Wann spricht man überhaupt von Behinderung? Was steht hinter Begriffen wie ICF oder Partizipation? Was bedeutet eigentlich integrative Schulung? Welche Rolle und Haltung gegenüber von Menschen mit einer Behinderung ist wirklich „professionell“?

Im Kurs werden Begrifflichkeiten geklärt, aktuelle Trends und Themen in der Heilpädagogik thematisiert sowie die eigene Haltung hinterfragt. Die Teilnehmenden erhalten einen breiten Einblick in die Heilpädagogik und gewinnen Reflexionsgrundlagen für ihren beruflichen Alltag.

Ziele Die Teilnehmenden kennen Grundlagen und Grundbegriffe der Heilpädagogik. Sie erhalten Basis-Informationen zu unterschiedlichen Behinderungsformen und setzen sich mit ihrer Haltung und ihrem Handeln im beruflichen Alltag auseinander. Sie wissen, wie und wo sie sich weitere Informationen holen können.

Arbeitsweise Theoretische Inputs, Gruppenarbeiten, Textlektüre und Erfahrungsaustausch

Zielgruppen Neu- und Quereinsteigende in heilpädagogischen Berufsfeldern; Praktikanten und Praktikantinnen, Klassenassistenten in Regel- und Sonderschulen, Betreuungspersonen in Heimen, Wohngruppen und Werkstätten

Daten/Zeit 6 Mittwochabende, 16.00-18.30 Uhr
17., 24., 31. Oktober und 7., 14., 21. November 2012

Kursort Zürich

Kosten Fr. 555.00

Anmeldeschluss 1. September 2012

Kurs 52 **Einführungsreihe:** **Neurowissenschaftliche Erkenntnisse für die Heilpädagogik**

Kursleitung Esther Brenzikofer, Dr. Dominik Gyseler

Themenüberblick Neurowissenschaftliche Erkenntnisse tragen dazu bei, Entwicklungsbeeinträchtigungen und Entwicklungschancen von Kindern und Jugendlichen besser zu verstehen. Sie liefern damit gezielte Hinweise für die heilpädagogische Praxis. In dieser Kursreihe wird der Nutzen neurowissenschaftlicher Erkenntnisse im Rahmen der folgenden Themen diskutiert:

- Neuropädagogik: gestern – heute – morgen
- Hirnforschung und Emotionen, am Beispiel Aggression
- Hirnforschung und Sprache, am Beispiel Zweitspracherwerb
- Hirnforschung und künstlerische Therapien, am Beispiel Musik
- Neuro-Ethik

Ziele Die Teilnehmenden

- kennen die aktuellen Befunde aus der Hirnforschung zum jeweiligen Thema
- nutzen diese Befunde dazu, Praxissituationen besser zu verstehen und sind in der Lage, dieses Wissen in ihrem beruflichen Alltag einzusetzen

Arbeitsweise Inputs, Videobeispiele, Austausch und Vertiefung in Gruppen

Zielgruppen Schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen, Lehrpersonen, Fachpersonen in pädagogisch-therapeutischen Berufsfeldern

Daten/Zeit 5 Mittwochnachmittage, 13.30-16.30 Uhr
26. September, 24. Oktober, 14. und 28. November und 12. Dezember 2012

Kursort Zürich

Kosten Fr. 635.00

Anmeldeschluss 1. August 2012

Kurs 53 Theaterpädagogik konkret!

Kursleitung Jitka Nussbaum Weber

Themenüberblick Die Theaterpädagogik befasst sich einerseits mit theatralen Gestaltungsweisen und andererseits mit der pädagogischen Begleitung dieser künstlerischen Prozesse. In der Theaterpädagogik tritt die Kunst des Theaterspiels mit der Pädagogik in einen Dialog; beide sind wechselseitig verwoben. Eine Theateraufführung vor Publikum kann für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit körperlichen und geistigen Beeinträchtigungen eine Überforderung sein. Sie werden auf der Bühne vielfach zu „Schattenwesen“, zu Teilen des Bühnenbildes. Aber es geht auch anders! Das Theaterspiel, richtig eingesetzt, kann sehr lustvoll sein und viel bewirken:

Die Fantasie, Wahrnehmung und Kommunikation des einzelnen Menschen werden gefördert, das soziale Gruppenverhalten wird gefördert, neue Ausdrucks- und Entfaltungsmöglichkeiten werden erforscht.

- Ziele** Die Teilnehmenden erhalten:
- einen Einblick in die Theaterpädagogik
 - Inputs, wie sie Theaterspiel-Sequenzen gestalten können
 - eine Auswahl an Theater-Übungen
 - Anregungen für die Umsetzung im beruflichen Alltag

Arbeitsweise Eigenerfahrungen: Warm-ups, Rollenspiele, Szenenarbeit; kurze theoretische Inputs, Gespräche und Reflexionen
Mitbringen: Bequeme Kleidung

Zielgruppen Der Kurs richtet sich in an interessierte Fachpersonen, die mit Kindern, Jugendlichen oder Erwachsenen mit Sprachschwierigkeiten, Verhaltensauffälligkeiten oder mit einer geistigen Behinderung arbeiten.

Daten/Zeit 2 Tage, 9.15-15.45 Uhr
Freitag/Samstag, 4. und 5. Mai 2012

Kursort Zürich

Kosten Fr. 510.00

Anmeldeschluss 1. April 2012

Kurs 54 **Silberfass – Lustvolles Musikmachen auf Steeldrums mit Gruppen**

Kursleitung Bernhard Suter

Themenüberblick Die aus Ölfässern gefertigten Steeldrums, welche die Eigenschaften von Gongs, Trommeln und Xylofon vereinen, sind unvergleichlich geeignet, auch «unmusikalischen» oder handicapierten Personen schon nach wenigen Augenblicken Erfolgserlebnisse zu verschaffen. Im spielerischen Umgang mit diesen Instrumenten werden quasi nebenbei intensiv Fähigkeiten gefördert wie: Kraftdosierung, Tempokonstanz, Entspannung, Koordination Auge/Hand, Serialität, Partnerschaftlichkeit und Selbstvertrauen.

- Ziele**
- Die Teilnehmenden haben die Klangeigenschaften von Bass-, Baritone-, Alto- und Soprano-Steeldrums erkundet.
 - Das Potential des Spielens in einer Band wurde erlebt.
 - Eine Einführung in karibische Musik ist erfolgt.
 - Kenntnisse über Notations- und Übungsformen sind vorhanden.
 - Die Teilnehmenden verfügen über die Basisinformationen, um ein eigenes Steeldrum-Projekt in Gang zu setzen.

Arbeitsweise Das gemeinsame Spielen und Geniessen ohne Musiknoten steht im Zentrum. Ein Projektverlauf mit verhaltensauffälligen Jugendlichen wird anhand einer Filmdokumentation präsentiert. Befunde aus der Musiktherapie-Forschung werden zur Diskussion gestellt. Möglichkeiten eines Transfers in die Berufspraxis der Teilnehmenden werden angesprochen.

Zielgruppen Fachpersonen aus der Heil- und Sozialpädagogik, Lehrpersonen, Interessierte. Es sind keine Vorkenntnisse erforderlich.

Daten/Zeit 4 Samstagnachmittage, 13.30-16.30 Uhr
10., 17. und 24. März und 12. Mai 2012

Kursort Zürich

Kosten Fr. 510.00

Anmeldeschluss 1. Februar 2012

Kurs 55 **Praktische Umsetzung der Integration am Beispiel selbst hergestellter Förderspiele**

Kursleitung Esther Leuchter-Nordmann

Themenüberblick Die Integration von Kindern mit einer Behinderung, aber auch die grosse Streubreite an Stärken und Schwächen einer Jahrgangsklasse, bringen Herausforderungen mit sich, die in manchen Fällen schwer zu bewältigen sind. Aus dieser Situation heraus sind 4 Spiele entstanden, die jahrgangsübergreifend einsetzbar sind. Zunächst werden die Ideen und theoretischen Hintergründe erläutert. In einem zweiten Schritt sollen durchs selber Spielen und Analysieren der einzelnen Spielstufen vertiefte Einsichten erlebt und diskutiert werden. Als Fazit werden die Möglichkeiten der Integration, deren Folgen der grössere eigene Handlungsspielraum sein sollen, nochmals veranschaulicht und auf andere Spiele ausgeweitet.

Ziele Konkrete Ratschläge, Erkenntnisse aus selbst erlebtem Spielen, Einsichten über vereinzelte Spiel- und Lernfehlverhalten des Kindes

Arbeitsweise

- theoretischer Teil: Studien zum Thema,
- praktischer Teil: bestehend aus Partner- und Gruppenarbeiten (spielen) und Diskussionen im Plenum

Zielgruppen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen, Kindergärtnerinnen und Kindergärtner, Lehrpersonen aus Grund- und Primarstufe

Daten/Zeit 3 Mittwochnachmittage, 13.30-16.30 Uhr
29. Februar, 7. und 14. März 2012

Kursort Zürich

Kosten Fr. 410.00

Anmeldeschluss 23. Januar 2012

Kurs 56 **Workshop „Transfer bei mehrfachbehinderten Menschen“ – mehr als ein unvermeidlicher „Chranspf“?**

Kursleitung Christine Bayer, Robert Egli

Themenüberblick Es ist anspruchsvoll, einen Menschen mit einer schweren körperlichen Behinderung aus dem Rollstuhl zu nehmen oder ihn vom Boden hochzuheben. Oft strengen wir uns dabei übermässig an oder alles geht schnell-schnell. Das schadet auf Dauer unserer Gesundheit. Die Wünsche und Möglichkeiten der transferierten Person bleiben dabei oft auf der Strecke.

Ziele Im Workshop erarbeiten wir Transfertechniken, die helfen unseren Rücken zu entlasten. Für die betreute Person sollen diese Übergänge angenehm und nachvollziehbar sein. Ihre Möglichkeiten der Mitbeteiligung wollen wir ausschöpfen.

Arbeitsweise In Kleingruppen üben wir verschiedene Transfers. Auch die Eigenerfahrung der beiden Rollen „betreute Person“ und „Betreuende“ sind ein wichtiger Teil dieses Workshops.

Zielgruppen Angesprochen sind Personen, die Kinder, Jugendliche oder Erwachsene mit komplexer Mehrfachbehinderung betreuen (Lebensalter ab 2 Jahren, kognitives Entwicklungsalter bis ca. 3 Jahre).
Die Angebote richten sich an Fachleute aus behinderten- oder nichtbehindertenspezifischen Einrichtungen, Praktikantinnen und Praktikanten von entsprechenden Institutionen, Mitarbeitende von Entlastungsdiensten, an Eltern und Verwandte.

Daten/Zeit Samstag, 17. März 2012, 9.00-12.15 Uhr

Kursort Tagesschule für blinde, seh- und mehrfach behinderte Kinder, Zürich

Kosten Fr. 125.00

Anmeldeschluss 18. Februar 2012

Kurs 57 **Workshop „Wenn bei Menschen mit einer Mehrfachbehinderung auch das Sehen beeinträchtigt ist!“**

Kursleitung Robert Egli, Beatrice Fehr-Biscioni

Themenüberblick Eine Mehrfachbehinderung bringt eine Summe von offensichtlichen und „versteckten“ Beeinträchtigungen mit sich. Innerhalb einer Vielzahl von Entwicklungsbeeinträchtigungen und ihren Auswirkungen wird leicht übersehen, dass auch das Sehvermögen fast immer mitbetroffen ist. Doch, wie lässt sich eine Sehbehinderung feststellen und wie zeigt sich diese im Alltag? Welche Beobachtungen können auf ein reduziertes Sehvermögen hinweisen? Wie kann funktionales Sehen festgestellt werden? Welche Massnahmen unterstützen Menschen mit Mehrfachbehinderung, deren Sehen eingeschränkt ist, in ihrer Alltagsbewältigung?

- Ziele**
- Faktoren für gutes Sehen kennen lernen
 - Beispiele für Fördermöglichkeiten kennen lernen: Visuelle Stimulation, Visuelle Förderung, Umgebungsgestaltung
 - Anregungen aus der Praxis austauschen
 - Einblick in Abklärungsverfahren erhalten

Arbeitsweise Eigenerfahrung: Aufgaben lösen unter Sehsimulation - Sehen mit stark eingeschränkten Möglichkeiten, Kurzreferate, Videobeispiele, Erfahrungsaustausch

Zielgruppen Angesprochen sind Personen, die Kinder und Jugendliche mit einer komplexen Mehrfachbehinderung betreuen (Lebensalter ab 2 Jahren, kognitives Entwicklungsalter bis ca. 3 Jahre).
Das Angebot richtet sich an Fachleute aus behinderten- oder nichtbehindertenspezifischen Einrichtungen, an Praktikantinnen und Praktikanten von entsprechenden Institutionen, an Mitarbeitende in Entlastungsdiensten, an Eltern und Angehörige.

Daten/Zeit Donnerstag, 10. Mai 2012, 18.30- 21.45 Uhr

Kursort Tagesschule für blinde, seh- und mehrfach behinderte Kinder, Zürich

Kosten Fr. 125.00

Anmeldeschluss 2. April 2012

Kurs 58 **Workshop „Spielen“ bei Menschen mit einer Mehrfachbehinderung**

Kursleitung Anna Cornelius, Robert Egli

Themenüberblick Nicht immer ist es „kinderleicht“, mit Menschen, die in ihren Möglichkeiten stark eingeschränkt sind, Kontakt aufzunehmen und interessante Spielsituationen zu schaffen. Was kann dem Kind helfen, sich lustvoll zu betätigen oder sich auf ein spannendes Miteinander einzulassen? Und was bedeutet „Spielen“ im Erwachsenenalter?

Ziele Voraussetzungen herausarbeiten, damit Spielsituationen gelingen. Anhand von Beispielen aus der Praxis tragen wir Spielideen zu den unterschiedlichen Stufen der Spielentwicklung zusammen.

Arbeitsweise Kurzer theoretischer Input zur Spielentwicklung. Videobeispiele aus der Praxis. Spielmaterial wird vorgestellt.
Ein Teil der Zeit ist der Eigenerfahrung beim Spielen und dem Erfahrungsaustausch gewidmet.

Zielgruppen Angesprochen sind Personen, die Kinder, Jugendliche oder Erwachsene mit komplexer Mehrfachbehinderung betreuen (Lebensalter ab 2 Jahren, kognitives Entwicklungsalter bis ca. 3 Jahre).
Die Angebote richten sich an Fachleute aus behinderten- oder nichtbehindertenspezifischen Einrichtungen, Praktikantinnen und Praktikanten von entsprechenden Institutionen, Mitarbeitende von Entlastungsdiensten, an Eltern und Verwandte

Daten/Zeit Donnerstag, 25. Oktober 2012, 18.30-21.45 Uhr

Kursort Tagesschule für blinde, seh- und mehrfach behinderte Kinder, Zürich

Kosten Fr. 125.00

Anmeldeschluss 27. September 2012

Kurs 59 **Workshop „Guten Appetit“ – Essen und Trinken mit Menschen mit einer Mehrfachbehinderung**

Kursleitung Christine Bayer, Verena Scheiwiler

Themenüberblick Drei bis fünfmal täglich ist der Mensch mit einer Mehrfachbehinderung mit dem Thema Essen und Trinken konfrontiert und die Betreuenden mit ihm. Wie kann diese Situation optimal gestaltet werden?
In diesem Workshop werden Themen wie die Gestaltung des Essplatzes und der Essenssituation, Nahrungskonsistenz, Kau- und Schluckmechanismus, Medikamentenverabreichung sowie die Haltung und Hilfestellung beim Essen und Trinken erarbeitet.

Ziele Kennen lernen und auffrischen von praktischen Tipps, die während der Essens-Situationen umgesetzt werden können, den Alltag erleichtern und bereichern.

Arbeitsweise In Form von Theorie, Selbsterfahrung, praktischen Übungen und Erfahrungsaustausch tauchen wir in diese Themen ein.

Zielgruppen Angesprochen sind Personen, die Kinder, Jugendliche oder Erwachsene mit komplexer Mehrfachbehinderung betreuen (Lebensalter ab 2 Jahren, kognitives Entwicklungsalter bis ca. 3 Jahre).
Die Angebote richten sich an Fachleute aus behinderten- oder nichtbehindertenspezifischen Einrichtungen, Praktikantinnen und Praktikanten von entsprechenden Institutionen, Mitarbeitende von Entlastungsdiensten, an Eltern und Verwandte.

Daten/Zeit Kurs 59.1: Mittwoch, 7. März 2012, 18.30-21.45 Uhr
Kurs 59.2: Samstag, 29. September 2012, 9.00-12.15 Uhr

Kursort Tagesschule für blinde, seh- und mehrfach behinderte Kinder, Zürich

Kosten Fr. 125.00

Anmeldeschluss Kurs 59.1: 8. Februar 2012
Kurs 59.2: 1. September 2012

Kurs 60

Workshop „Entspannt und aktiv“ – Optimale Lagerungen für Menschen mit einer Mehrfachbehinderung

Kursleitung Christine Bayer, Verena Scheiwiler

Themenüberblick Lagerungen zur Entspannung sowie Ausgangspositionen zur aktiven Teilnahme an der Umwelt:

Was ist nötig, um uns eine Position bequem zu gestalten, so dass man nicht immer gegen die Schwerkraft arbeiten muss? Wie können wir Menschen unterstützen, sich zu entspannen, wenn ihr Körper von ständigen Verspannungen geplagt wird, wie es bei spastischen Bewegungsmustern der Fall ist.

Ziele Kennen lernen von entspannenden Lagerungsmöglichkeiten, ergonomischen Ausgangspositionen in Spiel- und Beschäftigungssituationen für Menschen mit Mehrfachbehinderung.

Arbeitsweise Themenbearbeitung an Hand von Beispielen aus der Praxis

Zielgruppen Angesprochen sind Personen, die Kinder, Jugendliche oder Erwachsene mit komplexer Mehrfachbehinderung betreuen (Lebensalter ab 2 Jahren, kognitives Entwicklungsalter bis ca. 3 Jahre).

Die Angebote richten sich an Fachleute aus behinderten- oder nichtbehindertenspezifischen Einrichtungen, Praktikantinnen und Praktikanten von entsprechenden Institutionen, Mitarbeitende von Entlastungsdiensten, an Eltern und Verwandte.

Daten/Zeit Samstag, 2. Juni 2012, 9.00-12.15 Uhr

Kursort Tagesschule für blinde, seh- und mehrfach behinderte Kinder, Zürich

Kosten Fr. 125.00

Anmeldeschluss 5. Mai 2012

Kurs 61 **Referat „Kochen für Menschen mit Behinderung“ Ganzheitliche Ernährungsunterstützung**

Kursleitung Annegret Bohmert

Themenüberblick Erfahrungen aus der Praxis geben uns einen konkreten Einblick, wie die Ernährung Menschen mit Behinderung unterstützen kann. Umsetzung wissenschaftlicher Erkenntnisse und naturheilkundlichen Erfahrungen ins Ernährungspädagogische. Durch die Hirnforschung ist bestätigt worden, dass die Ernährung einen grossen Einfluss auf die Hirnfunktionen hat. Mit diesem Wissen und mit naturheilkundlichen Erfahrungen können wir die Menschen mit Behinderung gezielt ganzheitlich unterstützen. Aufbauend auf der prozesshaften Entwicklung der Salutogenese (Orientierung am Gesunden) werden Körper, Geist und Seele einbezogen.

Ziele Erfahrungen aus der Praxis in die eigene Praxis umsetzen können. Ernährung als Ressourcen zum gesunden Wohlergehen nutzen lernen. Zusammenhänge erkennen zwischen Ernährung und langfristigem Wohlergehen.

Arbeitsweise Referat über Wissen und Erfahrungen
Fragen aus dem eigenen Alltag können eingebracht werden

Zielgruppen Das Angebot richtet sich an alle, die mit oder für Menschen mit Behinderung kochen oder sich mit deren Ernährung auseinandersetzen, seien es Eltern, Verwandte, Koch und Köchinnen und Fachleute behindertenspezifischer Institutionen oder übrige Interessierte.

Daten/Zeit Mittwoch, 31. Oktober 2012, 18.30-21.00 Uhr

Kursort Tagesschule für blinde, seh- und mehrfach behinderte Kinder, Zürich

Kosten Fr. 50.00

Anmeldeschluss 8. Oktober 2012

Kurs 62 **Wie weiter nach der Schule? Eine praxisnahe Einführung in die Berufs(wahl)vorbereitung auf der Oberstufe**

Kursleitung Res Marty, Dr. Claudia Schellenberg

Themenüberblick Für Jugendliche mit Behinderungen oder Beeinträchtigungen ist der Schritt in die Berufswelt oft mit Hürden und Herausforderungen verbunden. Aber auch Schule und Elternhaus sind gefordert, manchmal überfordert. Der Kurs zeigt anhand praktischer Beispiele Lösungsansätze auf.

- Konzepte und praktische Beispiele der Berufswahlvorbereitung auf der Sekundarstufe I und in Brückenangeboten
- Auswirkungen des Berufsbildungsgesetzes und Entwicklungen im Berufsbildungssystem (speziell Attestausbildung EBA und Praktische Ausbildung PrA)
- Überblick über Berufsfelder und berufliche Mobilität
- Beratung und Begleitung von Jugendlichen
- Zusammenarbeit mit Berufs- und Laufbahnberatung, mit der Wirtschaft
- Möglichkeiten und Grenzen der abgebenden Schule und Lehrpersonen

Ziele Die Teilnehmenden reflektieren ihre eigene Praxis, setzen sich mit neuen Konzepten der Berufswahlvorbereitung auseinander und üben erste Schritte einer neuen Praxis.

Arbeitsweise Referate, Arbeit mit Fallbeispielen, Gruppenarbeiten, Diskussion

Zielgruppen Der Kurs richtet sich an Lehrpersonen von Abschlussklassen der Volksschule / Sonderschulen und von Brückenangeboten

Daten/Zeit 3 Tage, 9.30-16.30 Uhr
Freitag/Samstag, 20./21. April 2012
Samstag, 16. Juni 2012

Kursort Zürich

Kosten Fr. 675.00

Anmeldeschluss 1. März 2012

Kurs 63 **Design und Produktentwicklung für Werkstätten im Nonprofit- und Werkstufenbereich**

Kursleitung	Ariane Bühler, Beat Suter, Stefan Wettstein
Themenüberblick	<p>Die Analyse der eigenen Werkstatt mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und die besonderen Produktionsbedingungen sind der Anfangspunkt einer design-orientierten Auseinandersetzung. Dabei werden die komplexen Rahmenbedingungen analysiert. Weiterführend aus der Analyse entstehen Entwürfe und Modelle bis hin zu ersten Prototypen.</p> <p>Der Kurs ist praxisorientiert und findet in den Werkstätten des Departements Vermittlung von Kunst und Design statt.</p> <p>Wir zeigen auf, wie gestalterische Prozesse eingeleitet werden müssen, um im dynamischen Umfeld bestehen zu können.</p>
Ziele	Das Ziel dieses Kurses ist, Methoden und Verfahren der Produktentwicklung kennen zu lernen und umzusetzen. Die Teilnehmenden erweitern ihre Werkstatt- und Atelierkompetenzen auch in Bezug auf heilpädagogische Fragestellungen.
Arbeitsweise	<p>Situationsanalyse und Recherche</p> <p>Idee – Entwurf – Umsetzung: gestalterisch praktische Arbeit in den Werkstätten und Ateliers der ZHDK</p>
Zielgruppen	Der Kurs richtet sich an Atelier- und Werkstattmitarbeitende im sonderpädagogischen Bereich, die eine praxisnahe, designorientierte Auseinandersetzung suchen.
Daten/Zeit	6 Montage, 9.15-17.00 Uhr 5., 19. März, 2. April, 7., 21. Mai und 4. Juni 2012
Kursort	Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK), Zürich
Kosten	Fr. 1275.00 (zusätzlich Materialkosten Fr. 90.00)
Anmeldeschluss	1. Februar 2012

Kurs 64 Einführung in die Motogeragogik

Kursleitung Veronika Pinter-Theiss

Themenüberblick

- Psychomotorische Entwicklungsbegleitung für Menschen mit Behinderungen im Alter
- Bedeutung von Bewegung im Alterungsprozess
- Kompetenzerhalt und Selbständigkeit im Alter

Ziele

- Einführung in die Geschichte und das Konzept der Motogeragogik
- Persönliche Auseinandersetzung mit den eigenen Bildern von Alter
- Überlegungen zur Unterstützung und Begleitung von Menschen mit Behinderungen im Alter
- Bewegungsorientierte Angebote für Menschen mit Behinderungen im Alter

Arbeitsweise Theoriegeleitete Praxis, Selbsterfahrung, Videoanalysen

Zielgruppen Personen aus pädagogischen, therapeutischen oder sozialen Berufen, die sich für das Thema Bewegung und den Menschen mit Behinderung im Alterungsprozess interessieren.

Daten/Zeit 2 Tage, 9.30-17.30 Uhr
Freitag/Samstag, 14./15. September 2012

Kursort Zürich

Kosten Fr. 510.00

Anmeldeschluss 1. August 2012

Kurs 65

„Die Zukunft ist jetzt!“ – Ausbildung von Kursleitenden zur Unterstützung der Zukunftsplanung von Familien mit erwachsenen Söhnen und Töchtern mit geistiger Behinderung

Kursleitung Judith Adler, Dr. Monika Wicki

Themenüberblick Ein Kursangebot zur Unterstützung der Zukunftsplanung von Eltern, die erwachsene Familienmitglieder mit einer geistigen Behinderung zu Hause betreuen, wird zurzeit an der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik entwickelt. Das Kursangebot richtet sich an Eltern, die erwachsene Söhne und Töchter mit geistiger Behinderung betreuen, an die geistig behinderten Personen selbst und an ihre Geschwister. Interessierte, die den Kurs zur Zukunftsplanung mit Familien durchführen möchten, können sich an dieser eintägigen Weiterbildung mit dem Kurs vertraut machen und Grundlagen in der Weiterbildung von Personen mit einer geistigen Behinderung und ihren Angehörigen kennen lernen.

Ziele Die Teilnehmenden kennen die Hintergrundkonzepte, die Form und die Inhalte des Kursangebotes zur Zukunftsplanung sowie einige Grundlagen im Umgang und in der Weiterbildung von Menschen mit einer geistigen Behinderung und in der Weiterbildung von Angehörigen.

Arbeitsweise Referate, Gruppendiskussionen, Übungen

Zielgruppen Der Kurs richtet sich an Personen, die in Organisationen und Institutionen der Behindertenhilfe arbeiten und Interesse haben, eine neue Form der Zukunftsplanung für Familien kennen zu lernen oder durchzuführen.

Daten/Zeit Freitag, 27. Januar 2012, 9.15-16.30 Uhr

Kursort Zürich

Kosten Fr. 310.00

Anmeldeschluss 15. Dezember 2011

Kurs 66 „Toolbox“ für die Zusammenarbeit mit Eltern

Kursleitung Manuela Fehr Slongo

Themenüberblick In der heilpädagogischen Früherziehung nimmt die Zusammenarbeit mit den Eltern einen sehr wichtigen Stellenwert ein. Wie kann den Eltern entwicklungsunterstützendes Verhalten nahe gebracht werden? Wie können Eltern in ihrer Erziehungskompetenz unterstützt werden? In diesem Kurs bekommen die Teilnehmenden eine Einführung in Erziehungs- und Kommunikationsmethoden. Es werden verschiedene Tools aus zwei sich ergänzenden Modellen und die praktische Arbeit damit vorgestellt. Die Teilnehmenden erarbeiten sich ihre persönliche „Toolbox“ für die Praxis und erhalten eine Entscheidungsgrundlage, welche Methoden sie noch näher kennen lernen möchten.

- Ziele**
- Kennenlernen von verschiedenen Strategien und Elementen für die Erziehungsberatung/Elternberatung (hauptsächlich aus Triple P und Marte Meo)
 - Reflektieren des eigenen Modellverhaltens
 - Erarbeiten einer „Toolbox“ für die Elternzusammenarbeit

Arbeitsweise Theoretische Inputs, Analyse von Fallbeispielen und Videosequenzen, Plenumsdiskussionen, Selbstreflexion, Gruppenarbeit

Zielgruppen Fachpersonen aus der Heilpädagogischen Früherziehung oder angrenzenden Fachgebieten, die eng mit Eltern zusammenarbeiten.

Daten/Zeit 2 Mittwoche, 9.15-16.30 Uhr
18. und 25. April 2012

Kursort Zürich

Kosten Fr. 510.00

Anmeldeschluss 1. März 2012

Kurs 67 Heilpädagogische Früherziehung und Logopädie für kleine Kinder unter einem Dach: Eins + Eins = mehr als Zwei!

Kursleitung Dominique Bürki, Eliane Erni Suppiger

Themenüberblick Seit 2010 wird in den Heilpädagogischen Früherziehungsdiensten des Kantons Luzern (HFD) neu auch Logopädie für kleine Kinder angeboten. Die Erfahrung zeigt, dass diese Angebotserweiterung des HFD sowohl für die Heilpädagogische Früherziehung wie auch für die Logopädie für kleine Kinder gewinnbringend ist.

In diesem Kurs soll zuerst anhand von konkreten Fallbeispielen ein Überblick über verschiedene Formen der Zusammenarbeit gegeben werden (z.B. kollegiale Beratung, Coaching, gemeinsame Inputs in der Zusammenarbeit mit Eltern). In einem zweiten Teil sollen die Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Arbeitsweisen der heilpädagogischen Früherziehung und der Logopädie für kleine Kinder herausgearbeitet und diskutiert werden.

- Ziele**
- Einblick in ein Konzept, in dem Logopädie für kleine Kinder als Angebot eines heilpädagogischen Früherziehungsdienstes besteht
 - Auseinandersetzung mit den praktischen Erfahrungen der Zusammenarbeit zwischen Fachleuten der heilpädagogischen Früherziehung und der Logopädie für kleine Kinder

Arbeitsweise Impulsreferate, Erfahrungsaustausch, Plenumsdiskussion, Fallbeispiele aus der Praxis

Zielgruppen Leitende aus Diensten für Heilpädagogische Früherziehung, interessierte Fachpersonen der Früherziehung und der Logopädie

Daten/Zeit Freitag, 9. März 2012, 9.15-16.45 Uhr

Kursort Zürich

Kosten Fr. 275.00

Anmeldeschluss 1. Februar 2012

Kurs 68 Förderplanung in der Heilpädagogischen Früherziehung nach ICF strukturiert

Kursleitung	Dr. Alois Bigger
Themenüberblick	<p>Förderplanung meint hier die Planung der zukünftigen Handlungen der Früherzieherin im Interesse des Kindes.</p> <p>Dazu gehört:</p> <ul style="list-style-type: none">- Einschätzen der aktuellen Entwicklung des Kindes- Umschreiben des Entwicklungsbedarfs und aktueller Fragestellungen- Suchen nach erklärenden Antworten auf die Fragestellungen- Ableiten von Massnahmen- Evaluieren <p>Dieser Prozess lässt sich unterschiedlich strukturieren. Die ICF (WHO 2005) ist eine dazu gut geeignete Struktur.</p>
Ziele	Die Teilnehmenden kennen eine Strategie der Förderplanung bzw. Heilpädagogischen Handlungsplanung auf der Basis der ICF (WHO 2005).
Arbeitsweise	Referate, Videos, praktische Übungen
Zielgruppen	Heilpädagoginnen und Heilpädagogen in der HP Früherziehung
Daten/Zeit	2 Freitage, 9.15-16.30 Uhr 27. Januar und 2. März 2012
Kursort	Zürich
Kosten	Fr. 510.00
Anmeldeschluss	15. Dezember 2011

Kurs 69 **Praxisberatung und -begleitung für Berufseinsteigerinnen und -einsteiger in die Heilpädagogische Früherziehung**

Kursleitung Christine Schmid-Maibach

Themenüberblick Wer neu in die Heilpädagogische Früherziehung einsteigt, wird sehr schnell mit vielen verschiedenen und häufig komplexen Fragestellungen konfrontiert: Die Abklärung und Förderung von Kindern, die Zusammenarbeit mit den Eltern, die interdisziplinäre Vernetzung, organisatorische und administrative Aufgaben – und dabei das persönliche Zeitbudget nicht aus den Augen verlieren!
Gemeinsam mit anderen Berufseinsteigerinnen und -einsteiger können Fragen und Anliegen aus dem Berufsalltag ausgetauscht und bearbeitet werden. Unter kundiger Leitung wird die eigene Arbeit reflektiert. Gemeinsam werden Antworten gefunden, Lösungen erarbeitet und dabei die eigene berufliche Identität gefestigt.

- Ziele**
- Austausch von Erfahrungen im neuen Berufsfeld
 - Sicherheit in Bezug auf die Arbeit mit dem Kind und die Zusammenarbeit mit Eltern und weiteren Fachpersonen
 - Lösungsstrategien bei Fragen zu Arbeitsorganisation und Administration
 - Klarheit in Bezug auf das persönliche Zeitmanagement

Arbeitsweise Bearbeiten von Fragestellungen der Kursteilnehmenden unter fachlicher Leitung, lösungs- und ressourcenorientiertes Arbeiten in der Gruppe, theoretische Inputs nach Bedarf

Zielgruppen Berufseinsteigerinnen und -einsteiger in die Heilpädagogische Früherziehung mit max. 3 Jahren Berufserfahrung in der HFE

Daten/Zeit 3 Freitage, 9.15-16.30 Uhr
16. März, 15. Juni und 28. September 2012

Kursort Zürich

Kosten Fr. 645.00

Anmeldeschluss 1. Februar 2012

Kurs 70 **Therapeutenkurs „Marte Meo“**

Kursleitung Rita Jungo Küttel

Themenüberblick „Marte Meo“ ist ein ressourcenorientiertes Entwicklungsprogramm. „Marte Meo“ heisst aus eigener Kraft und wurde von Maria Aarts, einer Holländerin, entwickelt.
Anhand von Videoaufnahmen konkreter alltäglicher Situationen zeigt Marte Meo, wie die Entwicklung der Kinder unterstützt und die Beziehung mit ihnen befriedigend gestaltet werden kann. Marte Meo wird heute in allen Berufsfeldern eingesetzt, wo Menschen mit anderen Menschen zu tun haben.
Im Therapeutenkurs lernen die Teilnehmenden das Marte Meo Konzept in einer Beratungstätigkeit anzuwenden.

- Ziele**
- Eigene Videos aus dem beruflichen Alltag werden analysiert und eine professionelle Diagnose erstellt.
 - Für die gezielte Unterstützung werden individuelle Arbeitspunkte festgelegt.
 - Für die Elternberatung wird die Technik des Review gelernt. Videoclips dienen als Grundlage für die Beratung.

Arbeitsweise Videoclips der Beratungssituationen stehen im Mittelpunkt.
Zugang zu einer digitalen Videokamera und zu einem Computer mit Schnittprogramm ist Voraussetzung

Zielgruppen Fachpersonen aus Früherziehung, Heilpädagogik und Pädagogik, die den Basis-kurs erfolgreich besucht haben.

Daten/Zeit 12 Donnerstage, 9.15-13.00 Uhr
13. September, 11. Oktober, 15. November, 13. Dezember 2012
(weitere 8 Termine folgen bei Start des Kurses)

Kursort Zürich

Kosten Fr. 3000.00

Anmeldeschluss 1. August 2012

Kurs 71

Vom Spielen zu den Kulturtechniken Teil I

Kursleitung Dr. Alois Bigger, Christine Schmid-Maibach

Themenüberblick Im Vorschulalter interessiert sich das Kind vorwiegend fürs Spiel, aber auch für Mengen, Bilder und Geschichten. In der Schule treten die Kulturtechniken in den Vordergrund, der Umgang mit Zahlen und Buchstaben wird interessant. Welche kognitive Entwicklung steht dahinter?
Lesen, Schreiben und Rechnen setzen eine entsprechende kognitive Entwicklung voraus. Die Kinder erarbeiten sich diese im Vorschulalter auf spielerische Weise. An Hand des Spiels wird die kognitive Entwicklung in der präoperativen Phase (Vorschulalter) und im Übergang zum operativen Denken aufgezeigt.

- Ziele**
- Kenntnis über die kognitive Entwicklung in der präoperativen Phase und im Übergang zum operativen Denken.
 - Fähigkeit, den kognitiven Entwicklungsstand mittels eines förderdiagnostischen Einschätzungsverfahrens beurteilen zu können.

Arbeitsweise Die theoretischen Inhalte werden durch Referate, Videobeispiele und praktische Übungen vermittelt. Die Teilnehmenden machen in ihrem Berufsalltag eigene Videoaufnahmen. Anhand dieser Aufnahmen wird der Theorie-Praxis-Bezug vertieft und es werden für Fragen und Probleme aus dem Berufsalltag Antworten gesucht.

Zielgruppen Der Kurs richtet sich an Fachpersonen in der Heilpädagogischen Früherziehung, in Kindergarten, Basisstufe, in der Schulischen Heilpädagogik (IF, IS) und Sonderschule

Daten/Zeit 3 Tage, 9.15-16.45 Uhr
Freitag/Samstag, 24./25. Februar 2012 und
Samstag, 12. Mai 2012

Kursort Zürich

Kosten Fr. 685.00

Anmeldeschluss 9. Januar 2012

Kurs 72

Vom Spielen zu den Kulturtechniken Teil II

Kursleitung	Dr. Alois Bigger, Christine Schmid-Maibach
Themenüberblick	Nicht immer haben Schwierigkeiten beim Erlernen der Kulturtechniken mit fehlender Übung zu tun, sondern sehr oft mit fehlenden Voraussetzungen in den kognitiven Funktionen. Mit den Theorien der kognitiven Entwicklung und mit Hilfe diagnostischer Mittel können wir besser verstehen, was Lesen und Rechnen für Schüler und Schülerinnen bedeutet und welchem kognitiven Entwicklungsstand ihre Fertigkeiten entsprechen. Das Verständnis für den Übergang vom Spielen zu den Kulturtechniken hilft uns bei der Differenzierung und Individualisierung des Unterrichts
Ziele	Die Teilnehmenden kennen die Bedeutung des Spiels für die Einschätzung der kognitiven Entwicklung, sowie je ein förderdiagnostisches Instrument zur Erfassung der Lesefertigkeiten (Niedermann & Sassenroth, 2002) und der basalen Fähigkeiten in der Mathematik (Moser-Opitz & Schmassmann, 2002)
Arbeitsweise	Die theoretischen Inhalte werden durch Referate, Videobeispiele und praktische Übungen vermittelt. Die Teilnehmenden machen in ihrem Berufsalltag eigene Videoaufnahmen. Anhand dieser Aufnahmen wird der Theorie-Praxis-Bezug vertieft und es werden für Fragen und Probleme aus dem Berufsalltag Antworten gesucht.
Zielgruppen	Der Kurs richtet sich an Fachpersonen in der Heilpädagogischen Früherziehung, in Kindergarten, Basisstufe, in der Schulischen Heilpädagogik (IF, IS) und Sonderschule
Daten/Zeit	3 Tage, 9.15-16.45 Uhr Freitag/Samstag, 14./15. September. 2012 und Samstag, 24. November 2012
Kursort	Zürich
Kosten	Fr. 685.00
Anmeldeschluss	1. August 2012

Weiterbildungskurse Leadership und Management

- Kurs 73** Diversity Management in der heilpädagogischen Institution
→ 96
- Kurs 74** Gemeinsam geht's besser? – Im Team leiten
→ 97

Kurs 73 Diversity Management in der heilpädagogischen Institution

Kursleitung Prof. Claude Bollier, Ursula Scherrer

Themenüberblick Diversity Management umfasst alle Fragen, welche sich durch kulturelle Vielfalt in der Institution ergeben. Sie betreffen Alter und Generationszugehörigkeit, Ausbildung, Zugehörigkeit zu einer Sprache, Religion und Kultur ebenso wie Hautfarbe, Gendertzugehörigkeit und Behinderung. Diversity wird praktisch bedeutsam im Zusammenhang mit Personalfragen, mit dem Kernauftrag und den Leitideen der heilpädagogischen Institution, in der Zusammenarbeit mit den Eltern und in der Integrationspaxis, wie auch in der alltäglichen Zusammenarbeit in den Bereichen und in den Teams.

- Ziele**
- Die Aspekte des Diversity-Managements definieren
 - Für die Fragen in der eigenen Institution sensibilisiert werden
 - Chancen und Risiken im Diversity Management erkennen
 - Diversity-Management im eigenen Unternehmen leben, ausprobieren und weiterentwickeln
 - Definition möglicher Projekte und Ziele

- Arbeitsweise**
- Einstiegsreferat: Diversity – Vielfalt ist Normalität
 - Fallarbeit in Gruppen
 - Workshops zu einzelnen Aspekten und zu Fragestellungen aus der Praxis der heilpädagogischen Institution

Zielgruppen Leiterinnen und Leiter heilpädagogischer Institutionen, Heime, Schulen, Fachstellen

Daten/Zeit Kurs 73.1: Freitag, 11. Mai 2012, 9.15-16.30 Uhr
Kurs 73.2: Freitag, 14. September 2012, 9.15-16.30 Uhr

Kursort Zürich

Kosten Fr. 385.00

Anmeldeschluss Kurs 73.1: 1. April 2012
Kurs 73.2: 1. August 2012

Kurs 74

Gemeinsam geht's besser? Im Team leiten

Kursleitung Prof. Claude Bollier, Annemarie Waibel

Themenüberblick In vielen Organisationen im Nonprofit-Bereich wird im Team geleitet, d.h. die Führungsaufgabe wird in der Geschäftsleitung, im Leitungstandem, im Leitungsteam gemeinsam wahrgenommen. Dies hat unterschiedliche Hintergründe: Eine gemeinsame Geschichte? Ein Abbild durch Vertretung der verschiedenen Kulturen? Geteilte Verantwortung? Bessere Legitimation nach innen und aussen? In der Praxis und neben dem Alltag mit seinen Geschäften ist oft nicht viel Zeit reserviert für eine Reflexion der gemeinsamen Führungsaufgabe.

- Ziele**
- Modelle und Praxis der geteilten Leitung
 - Analyse der eigenen Führungssituation
 - Mögliche Schnitt- und Schmerzstellen
 - Optimierung der gemeinsamen Führung

Arbeitsweise Kurze Inputs, Fallarbeit und Transfer in die eigene Praxis.
Der Kurs gibt Anstösse und Ideen zur Vertiefung der gemeinsamen Führungsarbeit, lädt zu Reflexion und allenfalls Veränderung dieser Praxis ein.

Zielgruppen Leiterinnen und Leiter heilpädagogischer Institutionen, Heime, Schulen, Fachstellen, möglichst im Team!

Daten/Zeit 2 Tage, 9.15-16.30 Uhr
Freitag/Samstag, 24./25. Februar 2012

Kursort Zürich

Kosten Fr. 920.00

Anmeldeschluss 9. Januar 2012

Weiterbildungskurse

Module aus dem Master-Studiengang Sonderpädagogik mit Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik

- Nr. 75.1** Module aus dem Master-Studiengang Sonderpädagogik
→ 100 mit Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik - Pflichtmodule
- Nr. 75.2** Module aus dem Master-Studiengang Sonderpädagogik
→ 102 mit Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik - Wahlmodule

Kurs 75.1 **Module aus dem Master-Studiengang Sonderpädagogik mit Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik - Pflichtmodule**

2012 werden wiederum Module aus dem Studium Schulische Heilpädagogik für Teilnehmende aus der Weiterbildung geöffnet. Im Studiengang werden folgende Schwerpunkte angeboten:

- Pädagogik bei Schulschwierigkeiten (PSS)
- Pädagogik für Menschen mit geistiger Behinderung (PMGB)
- Pädagogik für Schwerhörige und Gehörlose (PSG)
- Pädagogik für Sehbehinderte und Blinde (PSB)
- Pädagogik für Körper- und Mehrfachbehinderte (PKM)

Das Curriculum besteht aus Pflicht- und Wahlmodulen. Die Pflichtmodule der Ausbildung können als Weiterbildungskurse besucht werden. Nach Abschluss der Module wird eine Teilnahmebestätigung ausgestellt. Bei einer späteren Aufnahme des Master-Studiengangs Sonderpädagogik mit Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik werden diese Module als Vorleistungen anerkannt, sofern die semesterweisen Leistungsnachweise und Selbststudiumsufträge (während des Studiums) erfüllt werden.

Ein Pflichtmodultag kostet Fr. 220.00. Falls bereits während des Moduls ein Leistungsnachweis erbracht werden möchte, wird dieser separat verrechnet.

Für die modularisierte Ausbildung gelten die Zulassungsbedingungen der EDK:

- Lehrdiplom für den Kindergarten, die Primarschule, die Sekundarstufe I, Diplom als Fachgruppenlehrkraft oder ein vergleichbarer Ausweis
- Bachelor- oder Master-Diplom in Logopädie, Psychomotoriktherapie, Erziehungswissenschaften, Psychologie oder Sonderpädagogik

Personen ohne Lehrdiplom werden zugelassen, wenn sie vor Studienbeginn theoretische und/oder praktische Zusatzleistungen erbringen, die sie befähigen, an Regelklassen zu unterrichten.

Nachfolgend sind die als Weiterbildungskurse zugänglichen Pflichtmodule aufgelistet. Detaillierte Ausschreibungen und Informationen zu den Pflichtmodulen befinden sich auf unserer Website:

www.hfh.ch/weiterbildung → Module aus der Ausbildung → Pflichtmodule

Eine Anmeldung erfolgt direkt über die angegebene Website.

Ab Januar 2012 werden auch die Module aus dem Masterstudiengang mit Vertiefungsrichtung **Heilpädagogische Früherziehung** auf der HfH-Website aufgeschaltet.

HfH-übergreifende Module

Modul A02 Ethik (Studienwoche Mo-Fr) 5 Tage

Module mit Inhalten der Schulischen Heilpädagogik für alle Schwerpunkte (Lehrgang 2010/13)

Modul C07 Schwerpunkt der Heilpädagogik PSS 3 Tage

Modul C08 Schwerpunkt der Heilpädagogik PSB 3 Tage

Modul C17 Schwerpunkt der Heilpädagogik PKM 3 Tage

Modul C11 Beratung 4 Tage

Modul C12 Öffentlichkeitsarbeit 3 Tage

Modul C19 Neurowissenschaften (Studienwoche Mo-Fr) 5 Tage

Module mit schwerpunktspezifischen Inhalten

Modul D05 Organisationsentwicklung (Studienwoche Mo-Fr) 5 Tage

Modul D06 Spezielle Themen (Studienwoche Mo-Fr) 5 Tage

Pflichtmodule mit Inhalten der Schulischen Heilpädagogik für alle Schwerpunkte (Lehrgang ab 2011/12)

Modul P03 Förderdiagnostik 4 Tage

Modul P06 Unterricht Interaktion 2 Tage

Modul P11/P12 Heilpädagogik und Neurowissenschaften (Studienwoche Mo-Do) 2 Tage

Modul P14 Förderbedarf emotionale und soziale Entwicklung 2 Tage

Modul P15 Förderbedarf geistige Entwicklung 2 Tage

Modul P16 Förderbedarf Hören 2 Tage

Modul P17 Förderbedarf Sehen 2 Tage

Modul P18 Förderbedarf körperliche und motorische Entwicklung 2 Tage

Pflichtmodule mit schwerpunktspezifischen Inhalten

Modul P05 Integrative Didaktik 2 Tage

Modul P07 Interaktion (Studienwoche Mo-Do) 4 Tage

Modul P09 Fachdidaktik Sprache 5 Tage

Modul P10 Fachdidaktik Mathematik 4 Tage

Kurs 75.2

Module aus dem Master-Studiengang Sonderpädagogik mit Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik - Wahlmodule

Im Herbst 2011 startet der Masterstudiengang in Sonderpädagogik mit Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik mit einem neuen Curriculum. Dieses besteht aus Pflicht- und Wahlmodulen. Wie bisher die Pflichtmodule, steht auch ein grosser Teil der Wahlmodule Interessentinnen und Interessenten offen, die diese als „Weiterbildungsmodule“ zusammen mit Studierenden besuchen können.

Diese Wahlmodule finden (von einzelnen Studienwochen abgesehen) jeweils an einem oder zwei Freitagen von 9.15 -16.30 Uhr statt und kosten Fr. 280.00 pro Modultag. Pro besuchten Modultag wird den Teilnehmenden 0.5 CP (Credit Point nach ECTS) gutgeschrieben. Wie bei den Pflichtmodulen werden die bereits gutgeschriebenen Credit Points bei einer allfälligen Aufnahme des Masterstudiengangs Schulische Heilpädagogik angerechnet.

Im Studienjahr 2011/12 sind knapp 100 solche Wahlmodule im Angebot, in den folgenden Jahren werden es ca. 200 verschiedene Wahlmodule sein. Dadurch vervielfacht sich das Weiterbildungsangebot der HfH im Bereich Schulischer Heilpädagogik.

Einige der Wahlmodule sind im vorliegenden Kursprogramm ausgeschrieben. Das vollständige Wahlmodulprogramm und alle wichtigen Informationen finden sich unter:

www.hfh.ch/weiterbildung → Module aus der Ausbildung → Wahlmodule

Eine Anmeldung für die einzelnen Wahlmodule erfolgt direkt über die angegebene Website.

Tagungen

- Tagung 76** Beratung bei herausfordernden Schulsituationen
→ 106
- Tagung 77** Zusammenarbeit im integrativen Setting – Unterrichtsbezogene Zusammenarbeit zwischen heilpädagogischen Lehrpersonen und Regellehrpersonen
→ 107

Vorankündigungen

- 108 Heilpädagogik und Ökonomie im Dialog
- 109 Handlungsbezogener Unterricht bei geistiger Behinderung
- 110 „Alle zusammen – Jede(-r) für sich?“ Gelingende Netzwerkarbeit in der Heilpädagogischen Früherziehung

Falls nicht anders vermerkt, sind Detailprogramm und Anmeldeunterlagen zu den Tagungen erhältlich bei:

Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik HfH
Bereich Weiterbildung
Schaffhauserstrasse 239, Postfach 5850, 8050 Zürich
Telefon 044 317 11 90, Fax 044 317 11 83
E-Mail andrea.greminger@hfh.ch oder www.hfh.ch

Tagung 76 **Beratung bei herausfordernden Schulsituationen**

Tagungsleitung Prof. Sabine Bernhard, Othmar Peter, Dr. Ursula Wirz-Bruchhage

Themenüberblick *Hauptreferat:*
Beratung bei herausfordernden Schulsituationen

Workshops zu den Themen (u.a.):

Coaching bei aggressiven Schülerinnen und Schülern

Coaching von Schulleitungen im heilpädagogischen Bereich

Supervision und Intevision in Lehrergruppen aus pädagogischer Perspektive

Situationsangemessenes Beraten

Lösungsorientierte Ansätze

Beratung von Lehrpersonen mit schwierigen Klassen

Inputs zu Best Practice

Aus der Beratungspraxis von Schulischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen

Ziele Der Umgang mit und die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Bedürfnissen stellt für die Schulen und die einzelnen Lehrpersonen eine grosse Herausforderung dar. Die vorgestellten Beratungs- und Coachingansätze haben zum Ziel, Teams und Lehrpersonen zu unterstützen, ihre Praxis im Umgang mit Schulschwierigkeiten konkret weiter zu entwickeln.

Arbeitsweise Eingangsreferat, Workshops, Inputs zu Best practice

Zielgruppen Schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen, Schulleitungen, Regelklassenlehrpersonen, Supervisorinnen und Supervisoren, Coaches, Behördenmitglieder

Ort, Datum HfH Zürich, Samstag, 28. Januar 2012

Tagung 77

Zusammenarbeit im integrativen Setting Unterrichtsbezogene Zusammenarbeit zwischen heilpädagogischen Lehrpersonen und Regellehrpersonen

Tagungsleitung Barbara Baumann, Claudia Henrich, Michaela Studer

Themenüberblick Unterrichtsbezogene Kooperation stellt eine Möglichkeit dar, den Umgang mit heterogenen Gruppen für die Lehrpersonen und die Schüler und Schülerinnen gewinnbringend zu meistern.
Die Tagung soll diese Art der Kooperation zwischen Regellehrpersonen und Personen schulischer Heilpädagogik aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchten. Ein besonderes Augenmerk gilt der Auswirkung der Zusammenarbeit auf den Unterricht. Neben neuesten Ergebnissen aus der Forschung sollen Erfahrungen aus der Praxis Platz haben. Ein Austausch über den Umgang mit gelingender und misslingender Kooperation soll angeregt werden.

Ziele

- Neueste Erkenntnisse zum Thema unterrichtsbezogene Kooperation erfahren.
- Austausch unter Praktikerinnen und Praktiker ermöglichen

Arbeitsweise Referate, Best practice, Workshops, Plenum

Zielgruppen Praktikerinnen und Praktiker (Schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen, Regellehrpersonen und schulische Fachleute aus Bildungsdepartementen sowie der Aus- und Weiterbildung), Studierende, Schulleitungen.

Ort, Datum HfH Zürich, Samstag, 17. März 2012

Heilpädagogik und Ökonomie im Dialog

Vorankündigung

Freitag, 14. September 2012

Wirtschaftlichkeit, Kostenbewusstsein, Wettbewerb, Mittelbeschränkung, Sparaufträge: Was bedeutet die „Ökonomisierung der Gesellschaft“ für Menschen mit einer Behinderung?

Was bedeutet es für die Institutionen, Betriebe und Unternehmen, die Menschen mit Behinderung ausbilden und beschäftigen?

Was haben die Heilpädagogik und die Ökonomie dazu zu sagen?

Die Tagung bringt Disziplinen und Menschen in einen Dialog und diskutiert aktuelle und künftige Spannungsfelder und Schnittpunkte von Heilpädagogik und Ökonomie. Sie zeigt Problemfelder, Handlungs- und Lösungsansätze in Ausbildung und Berufstätigkeit auf.

Die Tagung richtet sich an heilpädagogische Fachpersonen, die mit Menschen mit Behinderung arbeiten oder sich für sie einsetzen, Vertreter/innen von Verbänden der Behindertenhilfe, Arbeitgeber/Innen, die Menschen mit Behinderung beschäftigen oder dies beabsichtigen, Politiker/innen, Vertreter/innen kantonaler und nationaler (Bildungs-)Departemente, weitere Interessierte aus Bildung, Politik, Wirtschaft

Details zur Tagung finden Sie ab Frühjahr 2012 auf www.hfh.ch

Handlungsbezogener Unterricht bei geistiger Behinderung

Vorankündigung

Freitag/Samstag, 5./6. Oktober 2012

Damit Kinder und Jugendliche lernen, brauchen sie vielfältige Möglichkeiten, sich handelnd mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen. Sie „be-greifen“ die Welt, bevor sie innere Vorstellungen darüber aufbauen. Bei geistiger Behinderung gilt diese Einsicht in besonderem Masse. Daher stellt der handelnde Umgang mit den Lerninhalten – angepasst an das jeweilige kognitive Niveau – einen Grundpfeiler entwicklungsgerechter Didaktik dar. Für deren Ausgestaltung in Schulalltag und Unterricht vermittelt die Tagung Unterstützung und neue Impulse, sowohl mit Blick auf die Integration als auch auf die Sonderschule. Es besteht die Gelegenheit, namhafte Expertinnen und Experten aus Ausbildung und Forschung persönlich zu erleben und zu befragen. Zudem werden konkrete Projekte und bewährte Unterrichtskonzepte aus der Praxis Schulischer Heilpädagoginnen und Heilpädagogen vorgestellt.

Die Tagung richtet sich an Lehrpersonen, die geistig behinderte Kinder und Jugendliche unterrichten, aber auch an Studierende, Schulleitungen und weitere Interessierte.

Details zur Tagung finden Sie ab Frühjahr 2012 auf www.hfh.ch

„Alle zusammen – Jede(-r) für sich?“ Gelingende Netzwerkarbeit in der Heilpädagogischen Früherziehung

Vorankündigung

Freitag, 16. November 2012

Im Mittelpunkt der Heilpädagogischen Früherziehung (HFE) stehen Kinder im Vorschulalter, deren Entwicklung gefährdet oder behindert ist. Ihnen und ihren Eltern bietet die HFE Unterstützung, Beratung und Begleitung. Ziel ist es, dem Kind in und mit seinem Umfeld optimale Entwicklungsbedingungen zu gestalten.

Dazu bedarf es – je nach Ausmass und Thematik der kindlichen und familiären Bedürfnisse – nicht nur einer, sondern mehrerer Fachpersonen. Damit ein haltendes und sinnvolles Netz für die Familie entstehen kann, ist somit gelingende Interdisziplinarität eine zentrale Voraussetzung. Die Tagung thematisiert vor diesem Hintergrund sowohl die Bedingungen und Vorgehensweisen effektiver Zusammenarbeit mit anderen Fachleuten als auch die Inhaltsfelder, die in Bezug auf Kind und Familie interdisziplinäres Herangehen verlangen. Zu Wort kommen Fachvertreter u. a. der Psychologie, der Sonderpädagogik, der Sozialarbeit und natürlich auch der HFE selbst.

Die Tagung richtet sich an Fachpersonen aus der Heilpädagogischen Früherziehung, der Logopädie, der Psychomotorik, den Kindergärten und schulischen Eingangsstufen, der Physio- und Ergotherapie und an alle Interessierte.

Details zur Tagung finden Sie ab Frühjahr 2012 auf www.hfh.ch

Inhalt

Weiterbildung und Beratung in Institutionen und Organisationen

- Kurs 80** „Nachteilsausgleich“ – Ausgleich von Nachteilen? Körper- und sinnesbehinderte Kinder in der integrativen Schule
→ 114
- Kurs 81** Support für Fachpersonen in Integrationsteams.
→ 115
- Kurs 82** Coaching für Fachfragen und Kooperation
Wenn Schulleitbilder laufen lernen
→ 116
- Kurs 83** Sprechen alle gleich richtig?!
→ 117
- Kurs 84** Wahlangebote für Fachpersonen in Erziehung, Bildung und Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Sehschädigungen
→ 118
- Kurs 85** Bedürfnisorientierte Angebote für Fachleute in der Erziehung und Bildung von Kindern und Jugendlichen mit Hör- resp. Kommunikationsbeeinträchtigungen
→ 119
- Kurs 86** Praxisberatung und fachspezifisches Coaching für Schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen aus IF/ISF
→ 120
- Kurs 87** Praxisberatung und fachspezifisches Coaching für Heilpädagoginnen und Heilpädagogen, die mit Kindern und Jugendlichen mit geistiger und/oder mehrfacher Behinderung arbeiten
→ 121
- Kurs 88** Heilpädagogische Kurzberatung für den Mathematikunterricht
→ 122
- Kurs 89** Leben und Arbeiten mit Menschen mit einer Mehrfachbehinderung – Abrufangebote der „Praxisorientierten Weiterbildung Mehrfachbehinderung“
→ 123
- Kurs 90** Leben und Arbeiten mit Menschen mit einer Mehrfachbehinderung – Einzelberatung
→ 124
- Kurs 91** Leben und Arbeiten mit Menschen mit einer Mehrfachbehinderung – Fachlich begleitete Hospitation
→ 125

Bei diesen Kursen handelt es sich um Abrufangebote.

Die Rahmenbedingungen sind individuell gestaltbar. Falls nichts anderes vermerkt, kontaktieren Sie für die genaue Absprache (Auftragsklärung, Festlegen von Dauer, Ort und finanziellen Rahmenbedingungen):

Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik HfH

Bereich Weiterbildung

Schaffhauserstrasse 238, Postfach 5850, 8050 Zürich

Telefon 044 317 11 35, Fax 044 317 11 83

E-Mail anna.cornelius@hfh.ch oder wfd@hfh.ch

Kurs 80 **„Nachteilsausgleich“ – Ausgleich von Nachteilen? Körper- und sinnesbehinderte Kinder in der integrativen Schule**

Kursleitung Elisabeth Scheuner, Prof. Dr. Susanne Schriber

Themenüberblick Schülerinnen und Schüler mit einer Körper- oder Sinnesbehinderung im Regelschulsystem können viel und wollen ihr Bestes geben, die gleichen Leistungen wie ihre nicht behinderten Kolleginnen und Kollegen erbringen. Oft brauchen sie jedoch im Vergleich zu ihrer Altersgruppe für gestellte Aufgaben mehr Zeit oder besondere Hilfsmittel/Medien, um ihr Können zu zeigen. Was haben am Integrationsprozess beteiligte Personen und Gruppen zu beachten, um alle für den Einsatz verschiedener Formen des Nachteilsausgleichs zu gewinnen?

- Ziele** Die Kursteilnehmenden
- haben ein differenziertes Verständnis von „Nachteilsausgleich“
 - kennen Formen des „Nachteilsausgleichs“ (angepasste Leistungsvereinbarungen hinsichtlich Zeit und Quantität; Modifizierung von Aufgaben und Prüfungen, Zulassung von besonderen Medien, Techniken, elektronischen Hilfsmitteln etc.)
 - können die Formen des Nachteilsausgleichs plausibel für die nicht behinderten Mitschülerinnen und -schüler und für die Lehrpersonen vermitteln
 - sind sich der Gefahr einer stigmatisierenden Funktion von Nachteilsausgleich bewusst
 - wägen die Vor- und Nachteile von Dispensationshandhabungen situations- und personenspezifisch ab. Sie kennen Kriterien zur Beurteilung von Dispensationsüberlegungen

Arbeitsweise Inputs, Analyse und Diskussion

Zielgruppen Angesprochen sind: Schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen, Integrationsfachpersonen (B&U; IS), Regellehrpersonen, Schulleitungen. Dieser Kurs kann von ganzen Teams, von Institutionen oder von Gruppen Interessierter als Abrufangebot gebucht werden.

Daten/Zeit Umfang und Termine werden in Absprache mit der Kursleitung festgelegt.

Kursort HfH oder nach Absprache

Kurs 81 **Support für Fachpersonen in Integrationsteams** **Coaching für Fachfragen und Kooperation**

Kursleitung Markus Matthys, Christian Piller

Themenüberblick Die pädagogische Arbeit in Integrationssettings in der Regelschule ist für alle Beteiligten eine grosse Herausforderung. Besondere heil-/pädagogische Fragestellungen sowie die Kooperation der Fachpersonen untereinander und mit den Eltern sind zentrale Themen. Mitunter können sich Fragen, Probleme oder Konstellationen ergeben, bei denen die Unterstützung durch eine externe Fachperson hilfreich und nötig ist. Für die gemeinsame Bearbeitung steht ein Team von erfahrenen Coachs zur Verfügung.

- Ziele**
- Bearbeitung von fachlichen Fragen zum Unterricht in Integrationssettings
 - Bearbeitung von Fragen zur Zusammenarbeit/Kooperation zwischen den Fachleuten aus den Sonder- und Regelschulen (inkl. Schulleitungen)
 - Bearbeitung von Fragen zur Zusammenarbeit mit den Eltern der betroffenen Schülerinnen und Schüler

Zielgruppen Das Angebot richtet sich an alle Fachpersonen, die in integrativen Settings in der Regelschule arbeiten.

Daten/Zeit Umfang und Termine werden in Absprache mit den Coachs festgelegt.

Besonderes Für Anmeldungen aus dem Kanton Zürich steht für das Schuljahr 2011/12 ein Coachingpool zur Verfügung. Coachingstunden werden – solange als möglich – aus diesem Pool des VSA finanziert. Einzige Bedingung des VSA ist es, dass die zuständige Schulleitung von der Inanspruchnahme des Coachings informiert ist. Falls die Schulleitung selber Gegenstand der Anfrage ist, empfehlen wir die Kontaktnahme über das Notfalltelefon:

Kontakt Körper-, Seh-, Hör- und geistige Behinderungen
chris.piller@hfh.ch, 044 317 12 69
Verhaltens-, Lern- und Sprachbehinderungen
markus.matthys@hfh.ch, 044 317 12 70

Kursort Zürich, HfH (im Ausnahmefall auch am Arbeitsort)

Kosten CHF 200.00 pro Stunde (für Fachpersonen aus dem Kanton Zürich kostenlos)

Kurs 82 **Wenn Schulleitbilder laufen lernen**

Kursleitung Dr. Daniel Barth, Dr. Dominicq Riedo

Themenüberblick Schlummert das Leitbild Ihrer Schule ein friedliches Dasein auf einem Faltblatt? Wollten Sie schon lange einmal die Worte in Bilder fassen? Dieses Angebot bietet Ihnen Knowhow und Unterstützung, die Leitsätze visuell umzusetzen und Ihre Schule neu zu entdecken.

Die Kamera ermöglicht einen emotionalen Zugang zum Leitbild und zwingt gleichzeitig zur Konkretisierung des Gedachten. Neben dem gemeinsamen Projekt und dem filmischen Know-How setzen sich die Beteiligten intensiv mit den Grundwerten der Schule auseinander.

Das Kursangebot ist als Projekt für das Lehrerteam oder die ganze Schule gedacht.

- Ziele**
- Sich mit dem Schulleitbild vertieft auseinandersetzen und die einzelnen Leitsätze konkretisieren
 - Leitgedanken verfilmen
 - Als Team/Schule gemeinsam ein Filmprojekt umsetzen

Arbeitsweise Gemeinsame, kreative Arbeit an Konzept und Drehbuch, Inputs (Filmsprache, Technik, Filmschnitt...) Einführung ins eigenständige Filmen (Alternativen möglich), gemeinsame Visionierung und Diskussion

Zielgruppen Schuleinheiten der Volksschule, Sonderschulen

Daten/Zeit 4-8 Halbtage nach Vereinbarung

Kurs 83 Sprechen alle gleich richtig?!

Kursleitung Wolfgang G. Braun, Prof. Dr. Jürgen Steiner

Themenüberblick Neben der Wissensvermittlung erscheint es den Referenten wichtig, den Teilnehmenden das faszinierende Feld der Sprachauffälligkeiten und Sprachförderung zu vermitteln. Über einen grossen Praxisbezug und einer mannigfaltigen Methodik sollen Kindergarten- und Unterstufenlehrkräfte einen echten Bezug zu den Praxisanforderungen schaffen können. Wir planen mit Ihnen das Angebot inhaltlich – melden Sie auch als Einzelperson Ihre Wünsche an. Bei ähnlichen Interessen bieten wir die Veranstaltung auch als überregionale Weiterbildung für Fachpersonen aus verschiedenen Teams an. Die Inhalte gestalten sich wie folgt:

- Sozio-emotionale Situation sprachauffälliger Kinder
- Kinder auf dem Weg zur Sprache - Grundlagen für den Spracherwerb
- Manche Kinder sprechen anders - Einteilung und Übungen zum Erkennen von Sprachstörungen - Klärung von Fachausdrücken
- Möglichkeiten der Sprachförderung im Kindergarten- und Schulalltag

Ziele Die Kompetenzen im Verstehen des Sprachentwicklungsprozesses, der Erkennung von Sprachauffälligkeiten und der Möglichkeiten von Sprachförderung im Kindergarten / in der Unterstufe sollen erhöht werden. Gleichzeitig sollen sich die Teilnehmenden ihrer positiven Sprachförderinhalte im Rahmen ihrer Arbeit bewusst werden (ressourcenorientiert). Die Teilnehmenden sollen im Umgang mit auffälligen Kindern sicherer werden und direkte Anregungen für die Arbeit und Unterstützung sprachbeeinträchtigter Kinder erhalten.

Arbeitsweise Theoretische Inputs, Fallbearbeitungen, Gruppenarbeit, Werkstätten

Zielgruppen Anmeldungen können von Einzelpersonen oder von ganzen Teams (z.B. Kindergartenteams eines Schulortes) entgegengenommen werden.

Daten/Zeit Daten und Dauer nach Absprache mit den Teams/ ein- bis zweitägige Veranstaltungen

Kursort HfH oder nach Absprache

Wahlangebote für Fachpersonen in Erziehung, Bildung und Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Sehstörungen

Kurs 84

Kursleitung Prof. Dr. Ursula Hofer

- Themenüberblick** Wir halten auf Ihre Bedürfnisse eingehende, frei kombinierbare und zeitlich flexible Weiterbildungs- und Beratungsangebote bereit.
Eine Auswahl an möglichen Themen:
- Instrumente und Konzepte zur Erfassung des speziellen Förderbedarfs sehbehinderter und blinder Kinder und Jugendlicher
 - Besondere Entwicklungs- und Lernbedingungen sehgeschädigter Kinder und Jugendlicher
 - Wahrnehmung: Erfassen und Fördern
 - Kognition: Erfassen und Fördern
 - Sprache / Kommunikation: Erfassen und Fördern
 - Lesen und Schreiben: Erfassen und Fördern
 - Selbst- und Sozialkompetenzen: Erfassen und Fördern
 - Lösungsorientierter Umgang mit schwierigen Situationen in Erziehung und Bildung sehbehinderter, blinder oder sehgeschädigt-mehrfachbehinderter Kinder und Jugendlicher
- Ziele**
- Teilnehmende entwickeln ihre fachlichen Kompetenzen in den ausgewählten Bereichen weiter.
 - Sie erweitern und vertiefen ihr persönliches Methodenrepertoire.
 - Sie planen konkrete Umsetzungen in ihrem Praxisfeld.
- Arbeitsweise** Theoretische Inputs, Videosequenzen, Fallbearbeitungen, Diskussionen, Gruppenarbeiten
- Zielgruppen** Angebotsberatung und Auftragsklärung erfolgt auf Anfrage von Institutionen, Schulen, Beratungsstellen etc., welche in der Erziehung, Bildung und Ausbildung sehbehinderter und blinder Kinder und Jugendlicher tätig sind
- Kontakt** Dr. Prof. Ursula Hofer, Bereichsleitung Pädagogik für Sehbehinderte und Blinde, HFH
Telefon 044 317 11 26 / 031 312 19 69
E-mail ursula.hofer@hfh.ch

Kurs 85 **Bedürfnisorientierte Angebote für Fachleute in der Erziehung und Bildung von Kindern und Jugendlichen mit Hör- resp. Kommunikationsbeeinträchtigungen**

Kursleitung Markus Wyss

Themenüberblick Ausgerichtet auf die speziellen Interessen von Fachleuten im Bereich Hören und Kommunikation steht ein Spektrum an frei kombinierbaren und zeitlich flexiblen Angeboten bereit.

Themen:

- Förderdiagnostik und Förderplanung (ICF)
- integrative / inklusive Didaktik
- Selbstkonzept- und Identitätsarbeit
- Unterstützung der auditiven Wahrnehmung und Verarbeitung
- Kooperation / Elternarbeit
- Lernförderung Kognition / Mathematik
- Lernförderung Hören / Kommunikation / Sprache
- Besondere Entwicklungs- und Lernbedingungen schwerhöriger und gehörloser Kinder und Jugendlicher
- Geschichtliche und kulturelle Aspekte von Hörbeeinträchtigung
- Forschungsergebnisse zur Integration hörbehinderter Kinder und Erwachsener und die Konsequenzen für Bildungs- Beratungs- und Unterstützungsangebote
- Fach- und Fallbearbeitung: Ressourcenorientierte Arbeit in Gruppen an Fragen und Problemen aus der Praxis

Arbeitsweise Planung des Angebotes gemeinsam mit den Auftraggebenden in Bezug auf Inhalt, Zeit, Ort, Form. Vermittlung weiterer Fachleute für Kooperation oder ganze Kursleitung.

Zielgruppen Einzelne Fachpersonen, ganze Teams (z.B. Abteilung einer Institution, einer Beratungsstelle), Fachgruppen (z.B. Früherziehende, Fachleute aus Schul- und Sozialbereich u.ä.)

Kurs 86 **Praxisberatung und fachspezifisches Coaching für Schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen aus IF/ISF**

Kursleitung Prof. Sabine Bernhard, Othmar Peter, Rupert Tarnutzer

Themenüberblick Praxisberatung und fachspezifisches Coaching sind Verfahren, bei denen Teams oder Gruppen ausgewählte, arbeitsbezogene Problemstellungen unter Leitung reflektieren und einer Lösung zuführen. Berufsbezogene Problemstellungen von Schulischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen werden exemplarisch unter Anwendung verschiedener methodischer Zugänge und Modelle bearbeitet. Ausgehend von diesen Themen wird auch der Transfer zu unterschiedlichen fachspezifischen Fragestellungen in den Bereichen Didaktik, erschwerte Interaktionen, Förderdiagnostik, Kooperation und Schulentwicklung gemacht (fachspezifisches Coaching).

- Ziele**
- Praxisreflexion: Bearbeitung aktueller Praxisfragen, die durch die Teilnehmenden eingebracht werden
 - Praxisreflexion mit Transfer zu fachspezifischen Fragestellungen: Bearbeitung aktueller Praxisfragen mit Transfer auf Konzepte und Modelle der Schulischen Heilpädagogik (z.B. Fallbeispiel aus förderdiagnostischer Sicht)
 - Praxisinnovation: Entwickeln und Erproben von unterrichtlichen Konzepten
 - Lernbiografische Reflexion: Reflexion von Problemstellungen bezüglich eigener Biografie, eigenem Erleben (z.B. erlebte Stigmatisierungen, eigene Wahrnehmungsmuster in sozialen Prozessen)
 - Reflexionen von Prozessen in der Praxisberatungsgruppe: Selbstthematizierung, ich und die Gruppe

Arbeitsweise Biografiearbeit, Fallbearbeitungen, Kollegiale Beratung, Gruppenarbeit, theoretische Inputs, gemeinsame Entwicklungsarbeit

Zielgruppen Anmeldungen können von Einzelpersonen, von ganzen Teams (z.B. Schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen eines Schulortes) oder von Gruppen (z.B. Gruppen ehemaliger Absolventinnen/Absolventen, regionale Gruppen) entgegengenommen werden. Bitte bei der Anmeldung angeben!
Pro Gruppe maximal 8 Personen

Daten/Zeit Daten nach Absprache mit den Teams
5-6 Sitzungen zu 1.5 Std. innerhalb eines Schuljahres

Kursort HfH oder nach Absprache

Praxisberatung und fachspezifisches Coaching für Heilpädagoginnen und Heilpädagogen, die mit Kindern und Jugendlichen mit geistiger und/oder mehrfacher Behinderung arbeiten

Kurs 87

Kursleitung Markus Eberhard

Themenüberblick Praxisberatung und fachspezifisches Coaching sind Verfahren, bei denen Teams oder Gruppen ausgewählte, arbeitsbezogene Problemstellungen unter Leitung reflektieren und einer Lösung zuführen.
Berufsbezogene Problemstellungen von Heilpädagoginnen und Heilpädagogen werden exemplarisch unter Anwendung verschiedener methodischer Zugänge und Modelle bearbeitet. Ausgehend von diesen Themen wird auch der Transfer zu unterschiedlichen fachspezifischen Fragestellungen in den Bereichen Didaktik, erschwerte Interaktionen, Förderdiagnostik, Kooperation und Schulentwicklung gemacht (fachspezifisches Coaching).

- Ziele**
- Praxisreflexion: Bearbeitung aktueller Praxisfragen, die durch die Teilnehmenden eingebracht werden
 - Praxisreflexion mit Transfer zu fachspezifischen Fragestellungen: Bearbeitung aktueller Praxisfragen mit Transfer auf Konzepte und Modelle der Schulischen Heilpädagogik (z.B. Fallbeispiel aus förderdiagnostischer Sicht)
 - Praxisinnovation: Entwickeln und Erproben von unterrichtlichen Konzepten
 - Lernbiografische Reflexion: Reflexion von Problemstellungen bezüglich eigener Biografie, eigenem Erleben (z.B. erlebte Stigmatisierungen, eigene Wahrnehmungsmuster in sozialen Prozessen)
 - Reflexionen von Prozessen in der Praxisberatungsgruppe: Selbstthematisierung, ich und die Gruppe

Arbeitsweise Biografiearbeit, Fallbearbeitungen, Kollegiale Beratung, Gruppenarbeit, theoretische Inputs, gemeinsame Entwicklungsarbeit

Zielgruppen Anmeldungen können von Einzelpersonen, von ganzen Teams (z.B. Schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen eines Schulortes) oder von Gruppen (z.B. Gruppen ehemaliger Absolventinnen/Absolventen, regionale Gruppen) entgegengenommen werden. Bitte bei der Anmeldung angeben!
Pro Gruppe maximal 8 Personen

Daten/Zeit Daten nach Absprache mit den Teams
5-6 Sitzungen zu 1.5 Std. innerhalb eines Schuljahres

Kursort HfH oder nach Absprache

Kurs 88 Heilpädagogische Kurzberatung für den Mathematikunterricht

Kursleitung Stephan Meyer

Themenüberblick Fachpersonen werden in Problemfeldern und Fragen des integrativen Mathematikunterrichts beraten. Die Kurzberatung ist angezeigt bei Fragen, welche sich wahrscheinlich kurzfristig lösen lassen. Dabei kommen Methoden der Unterrichtsbeobachtung und Supervision zum Einsatz. Die Begleitung ist erfahrungsorientiert und systemisch ausgerichtet. Sie soll die persönlichen Kompetenzen stärken und Kooperationen erleichtern.

- Ziele**
- Die Ratsuchenden lernen mathematikdidaktische Problemfelder persönlich und konkret zu erfassen.
 - Das Klären von Begriffen und Sachverhalten ist theoriegestützt und entwicklungsorientiert.
 - Die Ratsuchenden erweitern ihre Kompetenzen nach dem operativen Prinzip, indem sie Informationen, Daten und Ressourcen eigenständig bearbeiten.
 - Die Ratsuchenden planen neue mathematikdidaktische Handlungsweisen und werten sie aus.

Arbeitsweise Einzel- oder Gruppenberatung, Interviews, Fallstudien, Unterrichtsbeobachtung, Lektüre, Reflexion; verschiedene Kommunikationstechniken möglich

Zielgruppen Schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen, Regelklassenlehrkräfte

Daten/Zeit Nach individueller Absprache

Kursort Nach Vereinbarung

Kurs 89 **Leben und Arbeiten mit Menschen mit einer Mehrfachbehinderung – Abrufangebote der „Praxisorientierten Weiterbildung Mehrfachbehinderung“**

Kursleitung Fachpersonen aus dem interdisziplinären Team der „Praxisorientierten Weiterbildung und Beratung Mehrfachbehinderung“

Themenüberblick Sind Sie interessiert, in Ihrer Institution einen Vortrag oder eine schulinterne Weiterbildung anzubieten, die Themen rund um die Arbeit mit Menschen mit einer Mehrfachbehinderung beinhalten?

Mögliche Themen und Inhalte

- Essen und Trinken
- Transfers, Lagerungen, Ausgangspositionen, Umgang mit Gewicht
- Pflege (An- und Ausziehen, Wickeln, Zähne putzen, Sondieren, Medikamentenverabreichung)
- Spiel- und Beschäftigungsmöglichkeiten (Dieser Workshop kann nur an der Tagesschule in Zürich durchgeführt werden.)
(Detaillierte Ausschreibungen siehe auch Kurse 56-59)

Zielgruppen Schulen, Heime, Entlastungsdienste, Vereine, Institutionen für Pflege, Betreuung und Ausbildung

Daten/Zeit Nach Absprache

Kursort In Ihrer Institution oder im Saal der Tagesschule für blinde, seh- und mehrfach behinderte Kinder, Zürich

Kosten Nach Absprache

Kurs 90 **Leben und Arbeiten mit Menschen mit einer Mehrfachbehinderung – Einzelberatung**

Kursleitung Fachpersonen aus dem interdisziplinären Team der „Praxisorientierten Weiterbildung und Beratung Mehrfachbehinderung“

Themenüberblick Suchen Sie Unterstützung im Umgang mit einem Kind, Jugendlichen oder Erwachsenen mit einer Mehrfachbehinderung - sei es im Klassenzimmer, auf einer Wohngruppe, in der Kinderkrippe oder zu Hause in der vertrauten Umgebung? Wir bieten gezielte Beratung zu Themen wie: Sehrestförderung / Low-Vision-Training; Spiel- oder Lernplatzgestaltung; Soziale Integration; Transfers und allgemeiner Umgang mit Hilfsmitteln; Pflegerische Bereiche wie Zähneputzen, Wickeln, WC-Training; Ganzkörperpflege; Lagerungen; Essen und Trinken. Ausgehend von Ihrer Fragestellung erarbeiten wir mit Ihnen zusammen konkrete und praktische Hilfestellungen, geben Hinweise zu nötiger Infrastruktur und verweisen auf Angebote anderer Fachstellen. Dabei orientieren wir uns an den vorhandenen Möglichkeiten und Ressourcen. Unser Beratungsteam setzt sich aus Fachleuten mit langjähriger Erfahrung in Förderung, Pflege und Therapie von Kindern mit Mehrfachbehinderung zusammen.

Zielgruppen Fach- und Privatpersonen, die Kinder, Jugendliche oder Erwachsene mit komplexer Mehrfachbehinderung betreuen (ab 2. Lebensjahr, kognitives Entwicklungsalter bis ca. 3 Jahre).

Daten/Zeit Nach Absprache
Eine Beratungseinheit dauert ca. 1,5 Stunden. Häufig sind 2-3 Beratungseinheiten sinnvoll.

Kursort In Ihrer Institution, im Klassenzimmer, bei Ihnen zu Hause

Kosten Nach Absprache

Auskunft Frau Verena Scheiwiler
Tagesschule für blinde, seh- und mehrfach behinderte Kinder, Zürich
Regensbergstrasse 121
8050 Zürich
Tel. 044 315 60 70, Fax 044 315 60 79
E-Mail tagesschule@visoparents.ch

Kurs 91 **Leben und Arbeiten mit Menschen mit einer Mehrfachbehinderung – Fachlich begleitete Hospitation**

Themenüberblick	<p>Am Hospitationstag erhalten Sie praktisches und theoretisches Grundlagenwissen für den Umgang mit Kindern mit Mehrfachbehinderung.</p> <p>Während des ganzen Tages werden Sie begleitet durch eine Fachperson der Tagesschule für sehgeschädigte mehrfachbehinderte Kinder in Zürich. In der Einführung (ca. 1 Stunde) werden konkrete Fragestellungen theoretisch beleuchtet. Danach erleben Sie den Tagesablauf der Kinder an der Tagesschule und haben die Möglichkeit, unter Anleitung praktisch mit den Kindern zu arbeiten.</p> <p>Mögliche Themen und Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none">- Essen und Trinken, Transfers, Lagerungen, Ausgangspositionen, Umgang mit Gewicht- Pflege (An- und Ausziehen, Wickeln, Zähne putzen, Sondieren, Medikamentenverabreichung)Spiel- und Beschäftigungsmöglichkeiten, Low Vision Arbeit, Kommunikation
Zielgruppen	Personen, die mit einem Menschen mit Mehrfachbehinderung leben und/oder arbeiten (Mitarbeitende eines Heimes, einer Heilpädagogischen Schule, eines Kindergartens, Schule, Hortes, Entlastungsdienstes, Eltern und Verwandte).
Daten/Zeit	1 Tag, 8.00-16.30 Uhr / Nach Absprache
Kursort	Tagesschule für blinde, seh- und mehrfach behinderte Kinder, Zürich
Kosten	Fr. 130.00 inkl. Mittagessen
Auskunft	Frau Verena Scheiwiler Tagesschule für blinde, seh- und mehrfach behinderte Kinder, Zürich Regensbergstrasse 121 8050 Zürich Tel. 044 315 60 70, Fax 044 315 60 79 E-Mail tagesschule@visoparents.ch

Inhalt

Kursleiterinnen und Kursleiter



Kursleiterinnen und Kursleiter

- Gesamtleitung** Prof. Dr. phil. Barbara Forrer
Bereichsleiterin Weiterbildung und Zusatzausbildung
Prof. Markus Sigrist, Stv. Leiter Bereich Weiterbildung u. Zusatzausbildung
Departement Weiterbildung, Forschung und Dienstleistungen
- Konzept** Prof. Dr. phil. Barbara Forrer
Bereichsleiterin Weiterbildung und Zusatzausbildung
Departement Weiterbildung, Forschung und Dienstleistungen
Lic. phil. Anna Cornelius, Dozentin Bereich Weiterbildung u. Zusatzausbildung
- Sekretariat** Maja Hammer, Michael Bärtschi, Andrea Greminger, Pierangelo Negri,
Christine Schütterle, Nora Sager
HfH, Schaffhauserstrasse 239, Postfach 5850, 8050 Zürich
E-Mail: wfd@hfh.ch / Tel. 044 317 12 53 / Fax 044 317 11 83
- Adler Judith** Lic. phil., Dozentin Bereich Forschung und Entwicklung HfH
→ Kurs 65
- Audeoud Mireille** Dipl. päd., Wissenschaftliche Mitarbeiterin Bereich Forschung und
Entwicklung HfH
→ Kurs 3
- Bänninger Ursula** Logopädin, Erwachsenenbildnerin, Lehrbeauftragte im Departement
Pädagogisch-therapeutische Berufe HfH
→ Kurs 14
- Barth Daniel** Dr. phil., Dozent HfH, Bereich Pädagogik bei Schulschwierigkeiten
→ Kurs 82
- Baumann Barbara** Lic. phil., Dozentin HfH, Departement Heilpädagogische Lehrberufe HfH
→ Kurs 28,77
- Bayer Christine** Physiotherapeutin
→ Kurs 56, 59, 60
- Bernhard Sabine** Prof., lic. phil., Bereichsleiterin Pädagogik bei Schulschwierigkeiten,
Departement Heilpädagogische Lehrberufe HfH
→ Kurs 76, 86

-
- Bigger Alois** Dr. phil., Psychologe, dipl. Logopäde, Schulpsychologe, Dozent HfH,
→ Kurs 68, 71, 72 Bereich Pädagogik für Menschen mit geistiger Behinderung
- Binkert Kaiser Regula** Psychomotoriktherapeutin EDK, MAS Supervision, Coach BSO
→ Kurs 18
- Böhler Kreirow Dagmar** Dipl. Heilpädagogin, dipl. Früherzieherin, eigene Praxis für Erziehungs- und
→ Kurs 26 Fachberatung
- Bohmert Annegret** Ernährungspädagogin
→ Kurs 61
- Bollier Claude** Prof., lic. phil., dipl. Organisationsberater, Supervisor, Coach, Dozent HfH,
→ Kurs 2, 3, 5, 73, 74 Bereich Weiterbildung und Zusatzausbildung
- Braun Wolfgang G.** Dozent HfH, Bereich Logopädie
→ Kurs 83
- Brenzikofer Esther** Mag., Dozentin HfH, Bereich Pädagogik bei Schulschwierigkeiten
→ Kurs 52
- Brunsting Monika** Dr. pil., Fachpsychologin für Psychotherapie FSP, Sonderpädagogin
→ Kurs 24
- Bühler Ariane** Lic. phil., Dozentin HfH, Bereich Pädagogik für Menschen mit geistiger
→ Kurs 63 Behinderung
- Burger Regula** Dipl. Psychomotoriktherapeutin, Lehrbeauftragte an der HfH Zürich,
→ Kurs 19 freischaffende Atem- und Psychomotoriktherapeutin
- Bürki Dominique** Lic. phil., dipl. Logopädin, HFD Kanton Luzern
→ Kurs 67
- Cornelius Anna** Lic. phil., Sonderpädagogin, Dozentin HfH, Bereich Weiterbildung und
→ Kurs 7, 51, 58 Zusatzausbildung

Kursleiterinnen und Kursleiter

- Eberding Angela** Dr. phil., Diplompädagogin, Familientherapeutin und Supervisorin IFW, Kinderhospital Osnabrück (D)
→ Kurs 47
- Eberhard Markus** Dipl. Heilpädagoge, Dozent HfH, Bereich Pädagogik für Menschen mit geistiger Behinderung
→ Kurs 87
- Eckerli Irene** Lic. phil., Kinderpsychologin, Leiterin Erstberatungsstelle, Zentrum für Gehör und Sprache Zürich (ZGSZ)
→ Kurs 23
- Eckert Andreas** Prof. Dr., Dozent HfH, Departement Heilpädagogische Lehrberufe
→ Kurs 6
- Egli Robert** Dipl. Heilpädagoge, Feldenkraislehrer
→ Kurs 56, 57, 58
- Erni Suppiger Eliane** Dipl. Logopädin, HFD Kanton Luzern
→ Kurs 67
- Fehr Slongo Manuela** Heilpädagogische Früherzieherin, Frühberatungs- und Therapiestelle für Kinder, Brunnen
→ Kurs 66
- Fehr-Biscioni Beatrice** Dipl. Früherzieherin/Heilpädagogin für sehbehinderte und blinde Kinder, Low Vision Trainerin
→ Kurs 57
- Forrer Barbara** Prof. Dr. phil., Bereichsleiterin Weiterbildung und Zusatzausbildung, Departement Weiterbildung, Forschung und Dienstleistungen HfH
→ Kurs 2, 51
- Frei Remi** Lic. phil., Heilpädagoge, Dozent HfH, Bereich Pädagogik für Menschen mit geistiger Behinderung
→ Kurs 6
- Gehr-Huber Manfred** Mental- und Motivationstrainer, Dozent für Mathematik
→ Kurs 25
- Graf-Beilfuss Arnd** Dipl. Augenoptiker SBAO, Low Vision-Trainer
→ Kurs 40

-
- Gschwend Rahpael** Lic. phil., Supervisor und Organisationsberater
→ 20
- Gyseler Dominik** Dr. phil., Dozent HfH, Bereich Weiterbildung und Zusatzausbildung
→ Kurs 6, 52
- Haerberli Regula** Psychologin FH, Fachpsychologin für Psychotherapie FSP, Lehrbeauftragte HfH, freischaffend
→ Kurs 4
- Häuselmann Susanna** Lic.phil., Dozentin HfH, Bereich Pädagogik bei Schulschwierigkeiten
→ Kurs 27
- Häusler Myrtha** Lic. phil., Dozentin HfH, Bereich Psychomotoriktherapie
→ Kurs 15
- Henrich Claudia** Dozentin HfH, Bereich Pädagogik bei Schulschwierigkeiten
→ Kurs 28, 31, 77
- Hepberger Brigitte** Mag. rer. nat., Primarlehrerin, wissenschaftliche Mitarbeiterin HfH, Bereich Pädagogik bei Schulschwierigkeiten
→ Kurs 22, 33
- Hofer Ursula** Prof. Dr. phil., dipl. Pädagogin, Bereichsleiterin Pädagogik für Sehbehinderte und Blinde, Departement heilpädagogische Lehrberufe HfH
→ Kurs 36, 37, 39, 84
- Huwyler Martin** Dipl. Musiklehrer und Fachlehrperson für Braille und Informationstechnologien
→ Kurs 38
- Jenni Regina** Dipl. Logopädin, Supervisorin, freischaffend, Netzwerk web
→ Kurs 8
- Jungo Küttel Rita** Lic. phil., Psychologin, Lehrauftrag an der Universität Freiburg, freischaffend
→ Kurs 70
- Keiser Christian** Lic. phil., Dozent HfH, Bereich Pädagogik bei Schulschwierigkeiten
→ Kurs 21

Kursleiterinnen und Kursleiter

Kempe Preti Susanne Lic. phil., Logopädin, Dozentin HfH, Bereich Logopädie
→ Kurs 11

Kiwitt Markus Dipl. Sozialpädagoge
→ Kurs 49

Kranz Irene Lic. phil., Lehrbeauftragte und wissenschaftliche Mitarbeiterin Departement
Pädagogisch-therapeutische Berufe HfH, Projektteam G-Fipps
→ Kurs 16

Lanfranchi Andrea Prof. Dr. phil., Dozent HfH, Bereich Forschung und Entwicklung
→ Kurs 47

Leuchter-Nordmann Esther Kindergärtnerin, Grundstufenlehrerin, Dipl. Heilpädagogin
→ Kurs 55

Lutz Hochreutener Sandra Dr. phil., Musiktherapeutin SFMT, Psychotherapeutin SPV/VOPT, Musik-
Psychotherapie und Supervision, Lehrbeauftragte HfH
→ Kurs 1

Marty Res Dozent am Eidgenössischen Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB,
Projektverantwortlicher Integrative Fördermassnahmen IFM, Mitinhaber
Beruf, Bildung, Entwicklung GmbH
→ Kurs 62

Matthys Markus Dr. phil., Dozent HfH, Bereich Pädagogik bei Schulschwierigkeiten
→ Kurs 21, 81

Meyer Stefan Lic. phil., Dozent HfH, Bereich Pädagogik bei Schulschwierigkeiten
→ Kurs 34, 88

Neuhauser Alex Lic. phil., Wissenschaftlicher Mitarbeiter HFH, Departement
Heilpädagogische Lehrberufe
→ Kurs 9

Nussbaum Weber Jitka Theaterpädagogin
→ Kurs 53

Peter Othmar Dipl. Heilpädagoge, Dozent HfH, Bereich Pädagogik bei
Schulschwierigkeiten
→ Kurs 32, 76, 86

-
- Piller Christian** Lic. phil., Psychologe FSP, Schulischer Heilpädagoge EDK,
→ Kurs 81 Organisationsentwickler i.A., Lehrbeauftragter HfH Zürich, Bereich
Pädagogik für Menschen mit geistiger Behinderung
- Pinter-Theiss Veronika** Sportwissenschaftlerin, dipl. Motologin, Akademische
→ Kurs 64 Bewegungstherapeutin, Graz (A)
- Portmann Anita** Dipl. Heilpädagogin
→ Kurs 12
- Riedo Dominicq** Dr. phil., Lektor Universität Freiburg, Mediendidaktiker und
→ 82 Erwachsenenbildner
- Roelcke Beate** Dipl. Musiktherapeutin (FH), Musiktherapeutin SFMT
→ Kurs 1
- Rüttimann Dieter** Prof., Institut Unterstrass an der Pädagogischen Hochschule Zürich
→ Kurs 5
- Schewiler Verena** Pflegefachfrau HF mit Schwerpunkt Kinder - tätig als Lehrperson für Kinder
→ Kurs 59, 60 mit einer Mehrfachbehinderung
- Schellenberg Claudia** Dr. phil., Wissenschaftliche Mitarbeiterin HfH, Bereich Forschung und
→ Kurs 62 Entwicklung
- Scherer Petra** Prof. Dr. phil., Professorin für Didaktik der Mathematik an der Universität
→ Kurs 29 Bielefeld (D)
- Scherrer Florian** Sozialpädagoge
→ Kurs 49
- Scherrer Ursula** Dipl. Heilpädagogin, Geschäftsleiterin Heilpädagogisches Zentrum
→ Kurs 73 Hagendorn
- Scheuner Elisabeth** Dipl. Heilpädagogin
→ Kurs 80

Kursleiterinnen und Kursleiter

- Schmid-Maibach Christine** Dipl. Heilpädagogin, MAS in Supervision und Coaching, eigene Praxis
→ Kurs 69, 71, 72
- Schriber Susanne** Prof. Dr. phil., Bereichsleiterin Pädagogik für Körper- und Mehrfachbehinderte HfH
→ Kurs 41, 80
- Sigrist Markus** Prof. lic. phil., Fachpsychologe FSP für Kinder- und Jugendpsychologie und Psychotherapie, Dozent HfH, Bereich Weiterbildung und Zusatzausbildung
→ Kurs 4, 7, 48
- Steiner Jürgen** Prof. Dr. phil. PD, Bereichsleiter Logopädie, Departement Pädagogisch-therapeutische Berufe HfH
→ Kurs 83
- Steppacher Josef** Prof. Dr. phil., Leiter Departement Heilpädagogische Lehrberufe HfH
→ Kurs 20
- Stritt Mirjam** Dipl. Audiopädagogin, dipl. Logopädin, Leiterin des APDs der GSR
→ Kurs 43
- Studer Michaela** Lic. phil., Wissenschaftliche Assistentin HFH, Bereich Forschung und Entwicklung
→ Kurs 77
- Studer-Eichenberger Esther** Dr. phil., Neurolinguistin, dipl. Logopädin, dipl. Heilpädagogische Früherzieherin
→ Kurs 45
- Stutz Roger** Atemtherapeut SBAM
→ Kurs 19
- Suter Beat** Dipl. Heilpädagoge, Werklehrer
→ Kurs 63
- Suter Bernhard** Dipl. Sozialpädagoge, Musiker, MAS Psychosoziale Beratung
→ Kurs 54
- Tarnutzer Rupert** Lic. phil., Dozent HfH, Bereich Pädagogik bei Schulschwierigkeiten
→ Kurs 25, 86

-
- Venez Martin** Dr. des., Dozent HfH, Bereich Forschung und Entwicklung
→ Kurs 3
- Vetter Martin** Prof. Dr., Leiter Spezialstudium Psychomotorik, Gesundheitsbildung und Bewegung an der PHZ Zentralschweiz Schwyz
→ Kurs 15, 16, 17
- Vögeli Christian** Dipl. Ing. Informatik ETH, M.Sc. Computer Science
→ Kurs 30
- Vollenweider Martha** Dipl. Heilpädagogin, Fachlehrerin für Informatik
→ Kurs 38
- Waibel Annemarie** Lic. phil., Führungscoaching, Organisationsberatung, Teamentwicklung
→ Kurs 74
- Walpen Suzanne** Supervisorin BSO, dipl. Logopädin
→ Kurs 13
- Wettstein Stefan** Dozent an der Zürcher Hochschule der Künste, Bereich ArtEducation
→ Kurs 63
- Wicki Monika** Dr. phil., Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Bereich Forschung und Entwicklung HfH
→ Kurs 65
- Wirz-Bruchhage Ursula** Dr. phil., Dozentin HfH, Bereich Pädagogik bei Schulschwierigkeiten
→ Kurs 35, 76
- Wyss Markus** Bereichsleiter Pädagogik für Schwerhörige und Gehörlose, Departement Heilpädagogische Lehrberufe HfH
→ Kurs 23, 42, 44, 46, 85
- Zulauf Prisca** Dr. phil., Fachpsychologin für Psychotherapie FSP
→ Kurs 50
- Zutter Baumer Barbara** Lic. phil., dipl. Heilpädagogin, Dozentin HfH, Bereich Pädagogik bei Schulschwierigkeiten
→ Kurs 34

Teilnahmebedingungen

Anmeldung Wir nehmen nur schriftliche Anmeldungen entgegen. Verwenden Sie dazu bitte die Anmeldekarten aus dem Programmheft oder benutzen Sie das Online-Formular auf unserer Website. Füllen Sie für jeden Kurs eine Karte aus. Weitere Karten erhalten Sie im Kurssekretariat. Eine Anmeldung über E-Mail ist ebenfalls möglich. Ihre Anmeldung ist in jedem Fall definitiv.

Die Teilnehmerzahl ist in den meisten Kursen beschränkt. Melden Sie sich deshalb bitte möglichst frühzeitig an. Die Plätze werden grundsätzlich in der Reihenfolge der Anmeldungen vergeben.

Sollten mehr Anmeldungen eingehen als Plätze vorhanden sind, wird eine Warteliste geführt.

Falls Sie sich für eine Veranstaltung schon zum zweiten Mal anmelden, vermerken sie dies bitte auf der Anmeldekarte, Ihre Anmeldung wird dann bevorzugt behandelt.

Bestätigung Wir bestätigen Ihre Anmeldung und geben Ihnen so bald als möglich Bescheid, ob Sie in den Kurs aufgenommen werden können.

Abmeldung Nach der Anmeldungsbestätigung kann die Kursgebühr nur dann erlassen werden, wenn der Kurs noch nicht begonnen hat und jemand Ihren Platz einnehmen kann, der oder die den Teilnahmebedingungen entspricht. In jedem Fall müssen wir eine Bearbeitungsgebühr von Fr. 50.00 verrechnen. Bei einer Abmeldung nach Kursbeginn ist keine Rückerstattung mehr möglich.

Zahlung Bitte bezahlen Sie nach Empfang der Kurseinladung das Kursgeld mit dem zugestellten Einzahlungsschein, in jedem Falle vor Kursbeginn.

Absage des Kurses Erreicht ein Kurs bei Ablauf der Anmeldefrist nicht die von uns gesetzte Minimalzahl an Teilnehmenden, müssen wir den Kurs absagen.

Kursbestätigung Die Teilnehmenden erhalten am Kursende eine Kursbestätigung. Voraussetzung ist die regelmässige Teilnahme an den Veranstaltungen.

Versicherung Der Abschluss einer Unfall- und Diebstahlversicherung ist Sache der Teilnehmenden. Die Kursorganisation übernimmt keine Haftung.

HfH Zürich, Sekretariat Bereich Weiterbildung und Zusatzausbildung,
Schaffhauserstrasse 239, Postfach 5850, 8050 Zürich
Telefon 044 317 12 53, Fax 044 317 11 83, E-Mail wfd@hfh.ch

Anmeldekarte

Bitte für jeden Kurs eine Karte in Blockschrift ausfüllen, an die HfH senden oder per Fax an: 044 317 11 83

Für den Kurs Nr.

Bezeichnung

Warteliste

 ja nein

Alternativkurs Nr.

Bezeichnung

Name

Vorname

Adresse

PLZ/Ort

Telefon

E-mail

Geburtsdatum

Datum/Unterschrift

Funktion

Arbeitsort

Ausbildung

- Schulische Heilpädagogik Stufe ____
- Logopädie
- Psychomotoriktherapie
- Heilpädagogische Früherziehung
- Sozialpädagogik/Sozialarbeit
- Kindergarten/Lehperson Stufe ____
- Andere _____

Arbeitgeber/Institution

- Kompetenzzentrum/Sonderschule Stufe ____
- Schule Stufe ____
- Hochschule
- Verwaltung
- Erwachsenenbildung
- Verbände _____
- Selbstständig _____
- Anderes _____

Ich habe die Teilnahmebedingungen zur Kenntnis genommen und erkläre mich damit einverstanden.

Ausbildungsort: HfH Andere

Anmeldekarte

Bitte für jeden Kurs eine Karte in Blockschrift ausfüllen, an die HfH senden oder per Fax an: 044 317 11 83

Für den Kurs Nr.

Bezeichnung

Warteliste

 ja nein

Alternativkurs Nr.

Bezeichnung

Name

Vorname

Adresse

PLZ/Ort

Telefon

E-mail

Geburtsdatum

Datum/Unterschrift

Funktion

Arbeitsort

Ausbildung

- Schulische Heilpädagogik Stufe ____
- Logopädie
- Psychomotoriktherapie
- Heilpädagogische Früherziehung
- Sozialpädagogik/Sozialarbeit
- Kindergarten/Lehperson Stufe ____
- Andere _____

Arbeitgeber/Institution

- Kompetenzzentrum/Sonderschule Stufe ____
- Schule Stufe ____
- Hochschule
- Verwaltung
- Erwachsenenbildung
- Verbände _____
- Selbstständig _____
- Anderes _____

Ich habe die Teilnahmebedingungen zur Kenntnis genommen und erkläre mich damit einverstanden.

Ausbildungsort: HfH Andere

Bitte
frankieren

Interkantonale Hochschule
für Heilpädagogik
Bereich Weiterbildung und Zusatzausbildung
Schaffhauserstrasse 239
Postfach 5850
CH-8050 Zürich

Bitte
frankieren

Interkantonale Hochschule
für Heilpädagogik
Bereich Weiterbildung und Zusatzausbildung
Schaffhauserstrasse 239
Postfach 5850
CH-8050 Zürich

Anmeldekarte

Bitte für jeden Kurs eine Karte in Blockschrift ausfüllen, an die HfH senden oder per Fax an: 044 317 11 83

Für den Kurs Nr.

Bezeichnung

Warteliste

 ja nein

Alternativkurs Nr.

Bezeichnung

Name

Vorname

Adresse

PLZ/Ort

Telefon

E-mail

Geburtsdatum

Datum/Unterschrift

Funktion

Arbeitsort

Ausbildung

- Schulische Heilpädagogik Stufe ____
- Logopädie
- Psychomotoriktherapie
- Heilpädagogische Früherziehung
- Sozialpädagogik/Sozialarbeit
- Kindergarten/Lehperson Stufe ____
- Andere _____

Arbeitgeber/Institution

- Kompetenzzentrum/Sonderschule Stufe ____
- Schule Stufe ____
- Hochschule
- Verwaltung
- Erwachsenenbildung
- Verbände _____
- Selbstständig _____
- Anderes _____

Ausbildungsort: HfH Andere

Ich habe die Teilnahmebedingungen zur Kenntnis genommen und erkläre mich damit einverstanden.

Anmeldekarte

Bitte für jeden Kurs eine Karte in Blockschrift ausfüllen, an die HfH senden oder per Fax an: 044 317 11 83

Für den Kurs Nr.

Bezeichnung

Warteliste

 ja nein

Alternativkurs Nr.

Bezeichnung

Name

Vorname

Adresse

PLZ/Ort

Telefon

E-mail

Geburtsdatum

Datum/Unterschrift

Funktion

Arbeitsort

Ausbildung

- Schulische Heilpädagogik Stufe ____
- Logopädie
- Psychomotoriktherapie
- Heilpädagogische Früherziehung
- Sozialpädagogik/Sozialarbeit
- Kindergarten/Lehperson Stufe ____
- Andere _____

Arbeitgeber/Institution

- Kompetenzzentrum/Sonderschule Stufe ____
- Schule Stufe ____
- Hochschule
- Verwaltung
- Erwachsenenbildung
- Verbände _____
- Selbstständig _____
- Anderes _____

Ausbildungsort: HfH Andere

Ich habe die Teilnahmebedingungen zur Kenntnis genommen und erkläre mich damit einverstanden.

Bitte
frankieren

Interkantonale Hochschule
für Heilpädagogik
Bereich Weiterbildung und Zusatzausbildung
Schaffhauserstrasse 239
Postfach 5850
CH-8050 Zürich

Bitte
frankieren

Interkantonale Hochschule
für Heilpädagogik
Bereich Weiterbildung und Zusatzausbildung
Schaffhauserstrasse 239
Postfach 5850
CH-8050 Zürich

Anmeldekarte

Bitte für jeden Kurs eine Karte in Blockschrift ausfüllen, an die HfH senden oder per Fax an: 044 317 11 83

Für den Kurs Nr.

Bezeichnung

Warteliste ja nein

Alternativkurs Nr.

Bezeichnung

Name

Vorname

Adresse

PLZ/Ort

Telefon

E-mail

Geburtsdatum

Datum/Unterschrift

Funktion _____

Arbeitsort _____

Ausbildung

- Schulische Heilpädagogik Stufe ____
- Logopädie
- Psychomotoriktherapie
- Heilpädagogische Früherziehung
- Sozialpädagogik/Sozialarbeit
- Kindergarten/Lehperson Stufe ____
- Andere

Arbeitgeber/Institution

- Kompetenzzentrum/Sonderschule Stufe ____
- Schule Stufe ____
- Hochschule
- Verwaltung
- Erwachsenenbildung
- Verbände _____
- Selbständig _____
- Anderes _____

Ich habe die Teilnahmebedingungen zur Kenntnis genommen und erkläre mich damit einverstanden.

Ausbildungsort: HfH Andere

Bestellkarte Informationsmaterial

An die HfH senden oder per Fax an: 044 317 11 83

Weiterbildungsprogramm
(ankreuzen)

MAS/CAS
(Kursnummer/n)

Modulführer
(ankreuzen)

Tagungsprogramm
(Kursnummer/n)

Name/Vorname

Adresse

PLZ/Ort

Telefon/E-mail

Bitte
frankieren

Interkantonale Hochschule
für Heilpädagogik
Bereich Weiterbildung und Zusatzausbildung
Schaffhauserstrasse 239
Postfach 5850
CH-8050 Zürich

Bitte
frankieren

Interkantonale Hochschule
für Heilpädagogik
Bereich Weiterbildung und Zusatzausbildung
Schaffhauserstrasse 239
Postfach 5850
CH-8050 Zürich

Anmeldekarte

Bitte für jeden Kurs eine Karte in Blockschrift ausfüllen, an die HfH senden oder per Fax an: 044 317 11 83

Funktion _____

Arbeitsort _____

Für den Kurs Nr.

Bezeichnung

Warteliste ja nein

Alternativkurs Nr.

Bezeichnung

Name

Vorname

Adresse

PLZ/Ort

Telefon

E-mail

Geburtsdatum

Datum/Unterschrift

Ausbildung

Schulische Heilpädagogik Stufe ____

Logopädie

Psychomotoriktherapie

Heilpädagogische Früherziehung

Sozialpädagogik/Sozialarbeit

Kindergarten/Lehperson Stufe ____

Andere

Arbeitgeber/Institution

Kompetenzzentrum/Sonderschule Stufe ____

Schule Stufe ____

Hochschule

Verwaltung

Erwachsenenbildung

Verbände _____

Selbständig _____

Anderes _____

Ich habe die Teilnahmebedingungen zur Kenntnis genommen und erkläre mich damit einverstanden.

Ausbildungsort: HfH Andere

Bestellkarte Informationsmaterial

An die HfH senden oder per Fax an: 044 317 11 83

Weiterbildungsprogramm
(ankreuzen)

MAS/CAS
(Kursnummer/n)

Modulführer
(ankreuzen)

Tagungsprogramm
(Kursnummer/n)

Name/Vorname

Adresse

PLZ/Ort

Telefon/E-mail

Bitte
frankieren

Interkantonale Hochschule
für Heilpädagogik
Bereich Weiterbildung und Zusatzausbildung
Schaffhauserstrasse 239
Postfach 5850
CH-8050 Zürich

Bitte
frankieren

Interkantonale Hochschule
für Heilpädagogik
Bereich Weiterbildung und Zusatzausbildung
Schaffhauserstrasse 239
Postfach 5850
CH-8050 Zürich